Opr. „Starodruk" 1964 r.

Korespondencja Romualda Hubego.T.2

Brandl,Vincenz: 2 listy z 1870,1874 k.1-5

Brakowski Stanisław: 1 list z 1857 k.6-7

Brevern : 2 listy z 1864,1874? k.8-12

Brini,Giuseppe: 2 listy z 1887,1889 k.13-16

Brückner,Aleksander: 32 listy z 1884,1887/13,z nich 3 pierwsze, mniej lub więcej,uszkodzone/,1888/5/,1889/7/,1890/6, z nich pierwszy bez końca/ k.17-80

Bruun, : 1 list z 1872 k.81-82

Brzeziński,[Wojciech]: 1 list z 1884 k.83-84

Brzozowski,Adolf: 1 list z 1858 k.85-86

Bunge,Nikolaj: 1 list z 1885 k.87

Butenev /Bouténeff/ Apollinarij: 2 listy z 1847 i b.d. k.88-92

ks.Butkiewicz,[Bonawentura]: 5 listów z ? b.d. ,1849,1852, 1853/2/ k.93-106

Caderna,[Carlo]: 1 list z 1860 i notatka k.107-109

de Cárdenas,Francisco: 4 listy z 1861,1877 z dod., 1878,b.d. k.110-121

Carnevalini,Angelo: 1 list z 1848 k.122-123

Cassani,Giacomo: 2 listy z 1879 z dod.,1880 i bilet z 1880 k.124-129 i 127a

Čelakovský,Jaromir: 1 list z 1887 k.130-131

Celichowski,Zygmunt: 5 listów z 1875,1879/2 z dod./, 1881,1882 k.132-142

Král.Česká společnost nauk: 1 list z 1881,podpisany: Karl v.Kořistka,w załączeniu dyplom członkowstwa z podpisami: Josef Jireček,W.W.Tomek,K.Kořistka k.143-145

Chantreuil,Henri: 1 bilet b.d. k.146

Chauveau,Adolphe: 1 list z 1858 z dod. k.147-149

ks.Chodyński,[Zenon?]: 1 list z 1876 k.150-151

Chodźko,A[leksander]: 4 listy z 1862,1873,1876,1880 k.152-159

Chodźko,Helena: 1 list z 1876? k.160-161

Chruščev/Chroustcheff/ [Dmitrij?]:1 list b.d. k.162-163

Cichorski,[Wincenty]: 2 listy z 1840,1842 z dopiskiem Cichorskiej k.164-167

11

Euere Excellenz!

Mit innerlicher Freude habe ich Ihre Ernennung zu wiederholt gehabt, als mir Euere Excellenz zuletzt und für die ich mir nun zugehörigen Ehre übersenden wie nahmen. Zugleich erfüllt ich mich Ihnen Euerer Excellenz, in welchem mir so gütiges Interesse über meine Leistungen geschenkt wird, und ich um so höher wertschätzen muß, als es von einer Autorität stammt, zu welcher ich seit langen mit Bewunderung aufgeblickten gewohnt war. Was kann es denn nun für einen wissenschaftlich Verbundenen angenehmeres geben, als die Anerkennung von einer Seite, die Ziegler vor Anderen berufen ist?

Euer Excellenz fordern mich auf, Vorlagen über Einzelheiten bei der begonnenen Arbeit über den allgemeinen Teil, soweit sie Erfahrungen mit dem Böhmischen ergeben, einzusenden. Ich bitte Sie, E. Excellenz, die Versicherung hinzunehmen, daß ich jede Anfrage schnell und so gut und so vollständig, als meine Kenntnisse überhaupt, beantworten werde.

Euere Excellenz werden es nicht unbescheiden finden, wenn ich mir

die Ansprüche erhoben, welche von mir Jahrhundertgebrauch Rechtsbeständen bis in den Händen Euer Excellenz befinden? Ich würde gerne die Forderungen ausgleichen. Zu diesem Zwecke zähle ich hier auf: 1. Zápisy Karla z Žerotína o soudě panském 2 bände. 2. Kniha Drnovská, 3. Kniha Tovačovská v kritickém vydání. 4. Sněm držaný roku 1612 ze zápisů Karla z Žerotína.

Was das erste Werk, die Memoiren Karls von Z. über das Herrenrecht anbelangt, so ist es für unsere Rechtsgeschichte von unschätzbarem Werthe. Es schildert die Gerichtsverhandlungen von 1594-1614, denen Karl v. Z. als Landrechtsbeisitzer beiwohnte und gibt eine ausführliche Schilderung des Verfahrens in seinem ganzen Umfange und ist daher für unser Landrecht und Rechtsleben sehr ganz zu schätzen. Ihr Buchhandel ist es bereits nachgekommen; ich selbst besitze nur zwei Exemplare des 1. Bandes; sollten Euere Excellenz nicht im Besitze dieses Werkes sein, dann bitte ich, mich dessen wissentlich zu machen; ich werde mir Mühe geben, irgendwo den zweiten Band zu erwerben, um das vollständige Werk Euerer Excellenz mit der Bitte um gnädigste Annahme übersenden zu können.

Ebenso würde ich mir erlauben, meinen kritischen Ausgaben der Kniha Tovačovská einzusenden, falls Excellenz selbe nicht besitzen. Ich verweise bei der Ausgabe auf Grund einer Vergleichung von 18 Exemplaren, worunter

die älteste, wird auf den 15. Jahrh. der zweite vom J. 1511, der dritte vom J. 1521, der vierte vom J. 1529 u.s.w. diese meine Bibliothek unterscheidet sich wesentlich von der Dennik's, welcher uns einen sichtbaren Abdruck der in der Landschaft aufbewahrten unvollständigen Exemplare wünscht, d. zwar, daß meine Bibliothek über 600 Incunabeln und Handschriften enthält. Ich erwähne nur, daß in Exemplar Euer Excellenz nicht zu finden gelungen; denn ich überschicke Herrn Jos. Jireček unseren Exemplare mit der Bitte, es falls durch seine Verwendung durch Excellenz Rajecki an Ihnen Adressat gelangen werden, wie ich auch Excellenz Rajecki unseren über schicken. Es war nicht in meinem Absicht, ein Glück wie Dennik zu thun, und ein Exemplar Ihr Majestät dem Cár darzubringen; da ich aber die Bibel und Ihren Liegt nicht kannte, kann es nicht zur Ausführung.

Ich bitte daher nochmals, daß Euere Excellenz mit gütigst kund thun lassen, welche von oben angeführten Werken nicht besitzen; ich würde diese fehlenden mit der angebauten Bitte, daß Euere Excellenz haben ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen mögen.

Gegenwärtig bin ich mit der Ausgabe des VIII. B. des Codex Diplom. Moraviae beschäftigt; auch wird in diesem Jahre noch der I. B. der in Böhm. Sprache geschriebenen Briefe Karl's v. Zerotin, aufgefunden in d. Briefe 1591-1596,

nesfinanz. Ein Lieblingsplan von mir ist ab, in ähnlicher Weise wie die Kn. Todaš., eine katholische Lesebude der kniha Rozmberská, dab Výklad na právo české pana Andreje z Dubé zu veranstalten; soweit meine Zeit übrigens, während ich hier mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt. Aus Kornelius von Všehrd sollen noch einmal katholisch edirt werden; beim Studium und mehrjährigem benützen habe ich Lücken gefunden, die mir den Autor nicht verstehen, wie die Euere Excellenz mich einige Anmerkungen der Katholik in Starověké různé sond. zu übersenden werden.

Schließlich erlaube ich mir die Versicherung zu wiederholen, dass mir jederzeit glücklich schätzen werde, Euerer Excellenz gnädigste Aufträge und Weisungen zu vermitteln und zu erfüllen.

Euerer Excellenz

gehorsamst ergebenster

Brünn 7 februar 1870.

Vincenz Brandl
mähr. Landes-Archivar

P.S. Demuth ist seit 1863 Landtafel-Advokat in Prag;
beim nächsten beehre ich mich die gütige Zusendung E. E. zu bitten. Die Sendung über diese E. E. kam mir erst gestern den 6. zu.

Euere Excellenz!

Die mir gütigst zugesandte Abhandlung "Kilka Aktów" habe ich gestern erhalten und erlaube mir Euerer Excellenz meinen ergebensten Dank hiefür auszusprechen. Ich las sie noch am gestrigen Abende und fand in vortrefflichster Weise bestätiget, was ich bisher mehr ahnte als bestimmt wusste, dass nämlich der altpolnische Prozess mit dem altböhmischen eine solch' innige Verwandtschaft habe, die nichts anders als durch gemeinsames, Jahrhundertelanges Zusammenleben beider Völker entstehen konnte. Es muss eine Zeit, in die allerdings die historische Erinnerung nicht mehr zurückreicht, gegeben haben, wo Böhmen und Polen ein Stamm waren, der erst später in zwei Zweige sich theilte. Es bestätiget dies die grosse Ähnlichkeit der Sprache, die Identität der Volkssage und nun auch die grosse Verwandtschaft des Rechtsprocesses, eine Verwandtschaft, die, ich bin fest davon überzeugt, auch durch den materiellen Inhalt des böhmischen und polnischen Rechtes ihre Bestätigung finden wird. Ich habe die Identität der Libuša und Wandasage, die Identität des böhmischen und polnischen Krak in einem Aufsatze des Časopis Matice Moravské vom J. 1873 nachgewiesen und es freut mich, die dort ausgesprochenen Gedanken auch anderweitig bestätiget zu finden. Möchten doch Euere Excellenz uns recht bald weitere Belehrungen zukommen lassen über diesen so wichtigen Gegenstand; ohne Gerichtssaal des Rechtes gibt es keine wahre Geschichtsschreibung!

Dem Wunsche Euerer Excellenz gemäss erlaube ich mir hier ein Verzeichniss jener historisch-juridischen Abhandlungen vorzulegen, die seit dem J. 1870 erschienen sind. Es sind leider nur zwei Namen, um die sich die ganze Thätigkeit concentrirt, meiner und der des Dr. Jaromír Hanel, ein junger Mann, aber äusserst fleissig und begabt. Von mir erschienen seit 1870 in der Zeitschrift „Právník" und zwar 1870: Několik základních pojmů státního práva českého Nr. 4. 6; — Dobývání peněz dlužních na nekojmích věcech ležení, čáň a vyvolání Nr. 13. 14. 15. 16; — Právní postavení ženského pohlaví v Čechách Nr. 22; — o Dání v právě českém Nr. 24; — 1871: Jakou úlohu má plniti historie práva českého Nr. 4. 6. 7. 8. 9; — 1873: Statuta Conradi Nr. 7. 8. — Von Dr. Hanel: 1870 in Právník: o českém právu staročeském Nr. 5; — Věno v právě slovanském 1871 Nr. 23; 1872 Nr. 16. 17. 23; — Nejslavnější zásady dědičného práva polského 1872 Nr. 10. 11. und 1873: Obecní jmění v právě Slovanském; — O vlivu německého práva v Čechách a na Moravě. Im Časopis katolické Moravské erschien von mir 1870: o deskách zemských a jiných veřejných zápisech starých při právě českém zemském v Čechách a na moravě Nr. 2. 3; — o klevě čili muzobojném v právě českém Nr. 4. — Hoffentlich Archivar Ant. Rybička gab 1873 heraus „Právní věkole", eine Sammlung von böhmischen Rechtssprüchwörtern. Emmlers Codex diplomaticus Bohemiae I. B. 1870, der zweite B. erscheint eben, dürften E. Excellenz bekannt sein.

Eine Publication dürfte vielleicht Aufmerksamkeit machen auf Wichtigkeit als Quelle für das böhmische Recht; es sind Dies die knihy purkmistrovské und nálezové, von denen bereits zwei Bände 1872. 1873 erschienen sind. Ich erlaube mir dieselben Euer Excellenz durch die hiesige Buchhandlung Winiker an eine Warschauer Buchhandlung einzusenden, welche dieselben Euer Excellenz übermitteln wird und bitte ergebenst, Euere Excellenz mögen dieselben gütigst entgegennehmen als Zeichen meiner innigsten Verehrung und mögen denselben ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen. So Gott will, wird heuer noch der dritte Band erscheinen, obwohl ich ihn nicht in bestimmte Aussicht stellen kann, da ich mit der Herausgabe des VIII. Bandes des Codex diplomaticus Moraviae und mit den Vorarbeiten für den IX Band desselben Werkes

vollauf beschäftiget bin; dort will ich die Nachtstunden, wie gewöhnlich, zu Hilfe nehmen, um die Arbeit bei der Herausgabe der Kniha jmenovce etc zu fördern.

Dass Euere Excellenz der Herausgabe der kn. Rýmb. anerkennend gedenken, hat mir eine grosse Freude bereitet, und dies um so mehr, weil ich mir in eigenen Vaterlande mit meinen Arbeiten wie die Stimme des Rufenden in der Wüste vorkomme; bei uns absorbirt die leidige Politik alle Thätigkeit und die wissenschaftlichen Bestrebungen liegen brach; wäre nicht Dr. Hanél, so gäbe es keinen einzigen, der sich rechtshistor. Studien widmen würde. Ich bin der Saemann, der nicht die Früchte erleben wird; indess der Samen muss ausgestreuet werden.

Von meinen früheren Publicationen, wie kniha Tovačovská, kniha Drnovská, Zápisy Litoměřický o soudě panském, werden Exemplare in den Händen Eurer Excellenz sein; sollte dies nicht der Fall sein, würde ich gerne dienen, nur mit den Zápisy ginge es schwer, weil selbe vergriffen sind; doch hielte sich vielleicht ein Exemplar noch erreichen.

Indem ich um Entschuldigung bitte für die endlose Länge dieses Schreibens, verharre ich

in tiefster Verehrung

Euerer Excellenz

ergebenster

Brünn 17 April 1874.

V. Brandl

RESSOURCE BRUNN 207

Von mährisch

5

Ihr Excellenz

Dem Hochgeborenen Herrn Herrn:

Romuald von Hube

wirklichen geheimen Rath, Senator des Kaiserreiches,

Ritter hoher Orden, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften

etc. etc. etc.

in

Stobiecko

bei Radomsk.

Gouvernements: Piotrkow.

/: Russisch Polen :/

V. Brandl, im mähr. Landes-Archive, Rudolfsgasse N: 7.







Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Powodowany będąc łaskawemi względy ś.p. Ojca Jego Referendarza Kommissyi Skarbu jakiemi mnie zaszczycać raczył przez przyjęcie częstokroć i wysłuchanie ustnych próśb moich i dopomagał mi w mym wieku młodym, Teraz powszechnie znane szlachetne serce Jaśnie Wielmożnego Senatora ośmiela mnie zanieść następującą błagalną prośbę: Mając spadkobierstwo w kwocie złp. pols. 12,000 po ś. pamięci Siostrze mojej Brzuchalskiej zahypotekowane na dobrach Osinach należących do J.W. Lubowieckiego byłego Prezesa Banku Polskiego wszystkie dowody złożyłem i koszta opłaciłem. Po upływieniu lat dziewięciu, nie mam żadnego pomyślnego skutku działań Adwokata Biegańskiego w Warszawie. W tym względzie nie mam innej drogi, jak tylko udać się z moją prośbą do J. W. Senatora, aby łaskawie raczył wstawić się za mną do Kommissyi Rządowej Skarbu, żeby poleciła Prokuratoryi odstąpić od processu tego i rzeczoną summę w ilości złp. pol. 12,000 na dobrach Osiny ubezpieczoną mnie wypłacić, gdyż będąc Nauczycielem Rysunków i Kaligrafii przy Szkole Powiatowej w mieście Wieluniu, trudno mi z pobieranej szczupłej pensyi etatowej utrzymać się z żoną i dwojgiem dzieci, bo od wspomnionej summy żadnego już od lat 9. nie pobieram procentu.

Polecam się łaskawym względom J. W. Pana i mam niewątpliwą nadzieję, iż Jego wspaniałomyślność i dobroć Swej dobrotliwej łaski mi nie odmówi ale łaskawie przychylić

się do mej pokornéj prośby raczy, gdyż ta powyższa sumka stanowi cały los dla mnie
w podeszłym wieku i dla mojéj rodziny. Oczekując pomyślnego skutku mej prośby

Zostaję z najgłębszem uszanowaniem
Jaśnie Wielmożnego Senatora

Najniższy sługa
Stanisław Brzeziński

Wieluń dnia 10/20 Lutego/Stycznia 1857 roku.

Exc

J'ai re

des am

renou

Comte

du ma

J'ay pa

ces arr

indiqu

Varsovie

reçu C

Brevern 8

St Petersbourg. 30 Juin / 12 Juillet 1864.

Excellence.

J'ai reçu avant-hier le plaisir de votre écriture, - hier des années nous séparent de temps; où nous nous rencontrions si souvent chez le bon & vénérable Comte Bloudoff, que vous aurez pleuré, comme moi, du mort d'Osten & l'année passée, à mon passage par Berlin, j'ai trouvé votre nom parmi les arrivés, - mais lorsque je fus venu à l'Hôtel indiqué, on m'a dit, que vous veniez de partir pour Varsovie. Je ne vous reponds qu'aujourd'hui, par ce que votre lettre est venue me chercher à Brevern, où je fus établi pour l'été, - et que la Comtesse Bloudoff est toujours par monts et par vaux depuis son retour à Petersbourg, il y a huit jours. Arrivé ce

matin de la campagne, j'ai été d'abord la voir et j'ai été assez heureux pour la trouver établie dans son joli logement au palais d'Hiver. Je ne lui ai rien dit de vos projets, mais aussi ne puis-je leur préciser leur sens. Elle croit pour vous partir d'ici Samedi 4/16 Juillet, ne sait pas si elle s'arrêtera à Vilna, — mais je crois toujours que vous la verrez à Berlin, entre le 7/19 et le 11/23 Juillet. Son intention est d'aller d'abord à Schevalbach voir l'Impératrice, ensuite à Homburg voir la reine Olga, et de là à Vevey, pour consulter Mr. Simonlet, qui dit-on, s'il leur faut aller à Plombières ou à quelque autre endroit. Voilà tout ce que je sais.

Le pauvre Delcasard a perdu, il y a quatre semaines, son enfant unique; il est maintenant avec sa femme à la campagne, dans le gou-

vern
Vous
il y a
mal
chez
cong
vos

vernement de Pskov. Messrs Malevsky & Alexandrowicz y pertenecen bien y pertenecen bien, il y a 8 jours j'ai eu à la séance hebdomadaire de la II Section.

Adieu, recevez l'assurance de ma haute considération et conservez un bon souvenir à Votre très dévoué serviteur

G. Hrdlicka

10

à

Son Excellence

Monsieur le Sénateur Comte de Kisseleff

à

Varsovie.

DE TEPLITZ
1
MAI
1850



Rome 7/19 Avril 77.

J'ai depuis trois semaines, je ne pouvais qu'aujourd'hui à répondre aux questions que Vous m'aviez priées, chère Excellence, d'éclaircir, - n'ayant eu que hier les renseignements demandés à Mr Löschke.

1, Le grand Volume de l'ouvrage de Fabaletti n'a pas paru, et on n'a pas même commencé à imprimer le grand, dont la rédaction a été confiée au Prof. Knupfer, successeur à la chaire de Fabaletti.

2, Les Statuta Ripparii ont paru à Pétersbg chez l'imprimeur Malatti, mais qui n'a plus d'exemplaires; il faut s'adresser au Prof. Berlan, Prefide al R. Liceo di Novara.

3, Viennent de paraître: Statuti Volterrani 1463–1466, édités par Cinci. 5 Lire.

Le temps est détestable ici, pluvieux, ven-
teux et passablement froid, — c'est à dire
pour Rome. Jamais je n'ai vu ici quelque
chose de pareil dans cette saison. Il y a tou-
jours trois quatre jours de soleil chaque
semaine, mais je me promène toujours
encore en paletot de matière assez forte.
Et je le fais beaucoup et bien des fois
par jour, n'ayant qu'une envie de
marcher, quoique beaucoup de soleil,
s'il y en a. Ma santé va beaucoup mieux
qu'à Petersbg, mais laissons à d'autres, toute-
fois je puis marcher des heures entières
et monter l'escalier aux galeries du
Vatican sans trop me fatiguer, — ce que
je n'aurais certes pas fait au moment de
quitter Petersbg. Quelle chose atroce

je commence chez Vous. J'aurais voulu
été ici atterré par la nouvelle de l'attentat contre l'Empereur. Il faut que les
Nihilistes aient des ramifications
bien haut dans la Police et la IIIe
Section pour pouvoir aussi impu-
nément faire la guerre au gouverne-
ment et à tout ce qu'il y a encore
de non gangrené dans la nation.
On m'a écrit que la question de l'état
de siège a été décidée contre Votre Ex.
je crois bien aussi que Votre Ex.
aura bien raison de croire, com-
me cela a eu lieu et si la Gr. Duchesse
a fait imprimer aussi mon friend mé-
moire par cette question de Vous crois
bien raisonnablement si Vous voulez

bien me renseigner sur cette question.
Une lettre, écrite avant le 15/30 Avril, me
trouverait à Rome, poste restante.

Adieu, cher Excellence, parlez Vous
bien d'contenuez vos occupations
scientifiques. Rien de chez nous à Mr
Delcàsse d'un Fr. Crescentoff. Ou me
recommandez à Votre bon souv.

G. Brevern

Brevern ?

Brini Józef 13

Parma, 31 maggio 1887.

Illustre Signore,

Il libraio Loescher ha scritto giorni sono a me, indi al mio collega prof Tamassia, chiedendoci la prolusione che ciascuno di noi ha letta al corso delle lezioni qui a Parma, e soggiungendo di averne commissione dalla S. V. Non ho fatto che chiedere a mia volta al Loescher il preciso indirizzo della S. V. E, appena avutolo, ecco che mi affretto e mi onoro di fare a Lei io stesso l'omaggio non solo della

proluzione, che V. S. desidera, ma
all'esame di un lavoro un po' più
ampio che di recente ho pubbli-
cato. Aggiungo anzi, che V. S.
voglia scusarmi se prima e senz'al-
tro io non Le inviai questi miei,
benchè così modesti, lavori, in
segno di stima particolare ed in
memoria sempre grata per me
della conoscenza ch'ebbi il piacere
di fare della S. V. qualche anno fa

in Bologna: e confido che Ella
pure non si fosse dimenticata di
me. Ma io non conoscevo dove
Ella ora si trovasse, e aspettavo
di apprenderlo esattamente. Ben
volentieri poi unisco ai miei scritti
la prolusione del prof. Tamassia,
di cui Ella già conosceva, credo,
per altre pubblicazioni il valore
distintissimo, e che ho la fortuna
di avere collega in quest'Università,

ove siamo insieme venuti in
quest'anno. E V. S. non farà
presto un'altra corsa in Italia;
un'altra visita all'alma madre
degli studi, massime nella festa
del centenario annunziata per
l'anno ventuno? Avrei ben caro di
rivederla qui o a Bologna. Intan-
to, con rispetti miei e del prof.re
mastri, mi pregio di rassegnarmi
Suo con riverenza
di V. S., devotissimo
Giuseppe Brini.

Giuseppe Borini?

15

Bologna, 23 luglio 1889.

Nobile e gentile signore,

Sono io che debbo ringraziare Lei vivamente dell'accoglienza tanto indulgente, ch'Ella ha voluto fare alle mie povere fatiche e particolarmente al mio ultimo lavoro; e ringraziarla delle parole tanto cortesi, che ha voluto scrivermene. Debbo di più invocare scusa da Lei se solo così tardi io lo fo; occupazioni incessanti e circostanze speciali mi assediano da alquanto tempo.

Me ne affido alla sua gentilezza e bontà. Mi sarebbe stato gra. dissimo rivederla a Parma nello scorso anno, e mi dole che ciò non avvenisse. Però mi auguro, adunque, ch' Ella compia il disegno di recarsi di nuovo in Italia e così di rivederla in questo settembre prossimo. Solamente, io non salirò nel settembre a Parma: tutte queste ferie più lunghe io le passo a Bologna;

dove, com'Ella vede, io già mi trovo, e dove dimora ognora la mia famiglia. Mi dispiacerebbe che ciò portasse nuovo impedimento a rivederci; ma non è nei suoi pensieri di rivedere anche Bologna? Lo spero bene. Appunto il settembre, circa a mezzo settembre, io sarò e dovrò rimanere veramente in città a Bologna (via Saragozza, 102); mentre prima rimarrò, come mi trovo ora,

in villeggiatura a Casalecchio di
Reno presso Bologna. A voce
Le ripeterò i miei sensi di
ringraziamento e di ossequio, e
quanto altamente apprezzi
il suo illuminato giudizio.
Frattanto mi onoro di riverirla
e di protestarmele con piena
stima e osservanza

di Lei

devotissimo

Giuseppe Brini

Brückner 17

21/6 84

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Wyraz: wróżba tłumaczę w następny sposób:

Przyrostek staroosłowieński -ьба, nasze -ba, urabia od tematów czasownikowych rzeczowniki rodz. żeńsk., nomina abstracta, np. prosić - prośba, grozić - groźba, *przerąć - rzeźba, służyć - służba, podobnie siejba strzelba liczba, ross. борьба itd. Od wróg urobiono czasownik wróżyć = być wrogiem, od tego wróż,

1

Iba = wrogie postępowanie, inimicitia, iniuria, ów wyraz prawniczy. taksa, mo tączymy Drużba przez drużyć z rzecz. drug amicus, swadźba przez *swacić ze swat.

Nasze wróżyć = czarować jest identycznym z ongm wróżyć, wrogo usposobiony naczarowywał jeszcze w czasach chrześciańskich przeciwnikowi słabości itd.

Przyrostkiem -da (-6da) urabiają się feminina abstracta od przymiotników, a więc Krzywy - Krzywda, prawy - prawda, wrogi - wróżda.

Są to więc dwa odrębnie powstałe

abstracta tego samego znaczenia, że wróżda, bpaszcba, wszéj się rozpowszechniło, do tego przyczyniły się pewnie: krzywda i prawda, ~~w ten~~ utworzone podobnie; „wróżba", nie powtrzymana taką analogią, użyta równocześnie w znaczeniu czarów, ustąpiła dla tego, i ledwie tu i owdzie ocalał pierwotny jéj użytek.

Spodziewam się, że to wyjaśnienie wystarczy; co się tyczy formy wrocz, należy ją wróż, (genetiv. wróży) czytać, abstractum femin. od wrogi, jak biel, czerń, dzicz, młódź etc. od ov,

powiedzich przymiotników.

O własnéj większéj pracy zawsze jeszcze donieść nie mogę; wykłady ab, sorbują mi wszelki czas, tak że ledwie na obszerniejsze recenzie lub drobną rozprawkę zdobyć się mogę.

Dziękuję JW Panu Senatorowi za łaskawe zapytanie co do mego powodzenia; życząc nawzajem jak najlepszego zdrowia

Kreślę z wyrazem głębokiego szacunku,

A. Bruckner.

Berlin 21/6 884.

8/4 87

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Łaskawe pismo, w którem Ekscelencya o szczęśliwem powrocie do, nosi i mojim drobnym usługom ta, kie znaczenie przypisuje, bardzo mnie uradowało i szczérze za nie dziękuję; osobno zaś składam dzię, ki za to, że Ekscelencya, wycho, dząc po raz pierwszy z domu, właśnie o mojej prośbie pamiętać raczył.

Czas upływa mi jednostajnie, od kiedy JW Pan Senator Berlin o,

puścił; praca w bibliotece i własnych
czterech ścianach musi mi czas za-
pełnić. W niedzielę po wyjeździe Sę,
natura otrzymałem drugi zeszyt Kwar-
talnika historycznego, między omówio-
nemi książkami jest Balzera geneza
trybunatu i kilka mniejszych prawno-
historycznych rzeczy. Ksiądz Ogonowski,
którego Chmurowiński Pleśnia w przy-
piśku do „Słowowskij" cytowałem,
wydał znowu historyą literatury
(mało)ruskiej, tom pierwszy, obejmu-
jący cały dawniejszy peryod, w któ-
rem zwraca należytą uwagę na rusko-

polską literaturę 17go wieku.
Innych nowości niemam, pisał mi
tylko prof. Jagicz, pytając o
adres Senatora i donosząc o
staraniach około seminarium języ.
kow słowiańskich i biblioteki te.
[illegible] we Wiedniu

ale mogemy na piękne święta li-
czyć. Z życzeniem też pogodnych
a przyjemnych świąt Końca,
oddając się łaskawej pamięci,

uniżony sługa

A. Bruckner.

Berlin 8. 4. 1887.

21

Berlin SW Lank-
witz Str. 1, 18/4.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

List Ekscelencyi z 14/4 uradował mnie byt oznakiem łaski, której tak cenną pamiątkę zawdzięczam a równocześnie tem, że nadarzała się sposobność, choć drobną odwdzięczyć się usługą. Skorzystałem z niej zbyt pospiesznie; odpisałem w bibliotece odrośny ustęp a wróciwszy do domu znalazłem nowy list, odwołujący zlecenie. Odpis zachowałem na każdy przypadek, może przedruk niedokładny albo nie.

3

zupełny, mógłbym go każdej chwili przerwać. Proszę Ekscelencyą na mnie zawsze liczyć, każdą usługę uważam za zaszczytny obowiązek.

Do Kodeksu Królewieckiego już na, pisałem i oczekuję przesyłki. Za wypis ślicznie dziękuję, skorzystam z niego niebawem, zabierając się do obszernego sprawozdania z pracy prof. Nehringa, przy czem z łaską, wie udzielonych uwag nie omieszkam skorzystać. Właściciel „Przeglądu" wróci po 1 Maja i spodziewam się chętnie recenzyi odstąpi.

Przygotowania do lekcyj, odra-
bianie rozmaitych zaległości
pochłaniają mi cały czas, tak
że mało wychodzę, choć pora pię-
kna tylko nadzwyczaj zimna.
Po kilku dniach wiosennego cie-
pła wykarał się kwiecień isto-
tnym Żółkwiatem, jak go
w 15. stuleciu nazywano: mróz
i śnieg wywołały chwilowy
widok zimy, teraz powoli ocie-
pla się znowu powietrze.

Z nowości literackich donoszę tylko o rychłem pojawieniu się nowego zeszytu Archivum Jagicza (X, 1), w którym obszerne „socyalne studyum o czeskich pomnikach (rz. Kopis Sądu Libuszy i Królodw.) prof. praskiego Massaryka, który całą kwestyą właściwie rozbudził.

Oczekując przesłania dalszych arkuszy „Rot" powtarzam wdzięczność za łaskę Ekscelencyi i polecam się Jej względom i nadal,

najniższy sługa,

A. Brückner.

Kraków.

Berlin 10. 5. 887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przepraszam jak najuniżeniej, że nie wykonałem prędzej zlecenia; ale ponieważ wszelkie podobne rzeczy sam wypatrować muszę, nie mając się kim w Berlinie wyręczyć, a właśnie, jak przy początku lekcyj, najróżnorodniejsze sprawy do załatwiania miałem, nie mogłem się należycie popieszyć.

Połów był wcale nie obfity; sięgnąłem dla tego nieco po za kres czasu, o

o którym Ekscelencya wspominała, do 10go stulecia. Z innych dzieł Gallettego posiada biblioteka 3 rozmaite wydania różnych Inscriptio, nes, dzieła biograficznej treści i dzieło o innych dostojnikach kościoła rzymskiego – jeźli to to drugie dzieło, o którem Ekscelencya nadmienia, to zrobię z niego również podobne wyciągi, ale czekam, chcąc się wprzódy dowie„ dzieć, czy te wyciągi, które zażą. cram, w tej formie wystarczają? Proszę bardzo, napisać mi o tem bez wszelkiej ogródki — będzie mi nad.

zwyczaj przyjemnie, gdy będę mógł służyć, tylko już nie tak opieszale, jak tym razem.

Słuchacze moi wszyscy mili odwiedzali — co mnie wiele czasu kosztowało, tylko nie p. Górski, o którym dotychczas nie wiem, czy ogółem jest już w Berlinie — odkładam więc do następnego listu zdanie sprawy o przebiegu życzonej recenzyi. Również w następnym liście opowiem o wizycie u p. Brunnera, który właśnie wrócił

sobności skorzystać.

Dwa najgorsze tygodnie, początku kursów z całym stekiem najrozmaitszych spraw, nie dozwalających zwłoki, minęły – teraz odżyłam znowu swobodniej i mogę nawet o tem myśleć, z pięknego czasu i na przechadzki używać. Życzę i Ekscelencyi pięknego czasu i dobrego zdrowia. Oczekując wskazówki co do dalszych wyciągów, kreślę, polecając się łaskawym względom Ekscelencyi,

najniższym sługą

Bruchanes G.

B. 24. 5. 887. 25

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przeglądnąłem i Nugie Dzieło Gal. lettego, del vestarario d. S. Romana Chiesa (Rz. 1758), ale tylko w jed. nym Dokumencie z r. 857 (str. 38) znalazłem wyraźnie powtórzoną formułę, jest to znowu akt dzierżawy, z temi samemi warunkami, jakie w poprzednich były, a kończy się: Has autem duas uniformes conscriptas chartas mihi Zacharias scrinarius et tabellio urbis Romæ ... dictaverunt easque optulerunt subscribendas et sibi in,

5

vicem tradiderunt sub stipulatione et suprascripta indictione solenniter interpōs.

W następny tydzień piszę rejestr do rot i będę go w miarę nadsyłania ar. kuszy dopełniał, tak żebym go mógł po otrzymaniu ostatniego arkuszu jak najrychlej wydać. Do rejestru wciągnę tylko ważniejsze słowa i formy; pragnął bym bardzo, osobny rejestrzyk dla nazw osobowych wygotować. Koniecznie nam tego potrzeba, jeżeli chcemy dojść do ładu z nazwami w formach tatarskich po dyplomatach etc. zachowanemi; roty przedstawiają w tym względzie bardzo wdzięczny a ważny materjał.

L. Górski był w Berlinie, ale wypadek śmierci w jego rodzinie zmusił go do powrotu; do domu on pewnie dopiero po świętach znowu do B. przybędzie, karatem go prosić, by mnie jak najrychlej odwiedził.

I z p. Brunnerem mnie się nie widzieć; jego „Sprechstunde" jest od 8–9 rano t. j. właśnie, kiedy mam lekcye; pytam więc naszych wolnych, kiedy go można o innej porze pewniej zastać i właśnie dowiedziałem się, że mu córeczka umarła — więc odłożyłem do tygodnia.

Z nowin na polu literackiem żadna mnie dotychczas ważniejsza nie doszła

a nowiny meteorologiczne mało pocie-
szające – chłodny i chmurny czas o u-
życiu rzeczywistem wiosny ani myśleć
daje. Siedzę więc przy biórku; rozprawy
o Dziele p. Nehringa zgóry już w dru-
karni, gdyby nie łaskawy udział
Jego Ekscelencyi, nie wiele byłbym
mógł był napisać. Starałem się jak
najlepiej skorzystać z cennych wskazó-
wek. Przeglądając spis rękopisów
Monachijskich – natrafiłem znowu
na ślad trudu Jego Ekscelencyi, na
wzmiankę o przepisowaniu ruskiego
pojedynku sądowego. Ileż to takich
śladów po całej środkowej Europie! ile
napomnień dla nas młodszych do roz-
winięcia własnej pracy i uwagi!
Z wyrazem najgłębszego szacunku poleca
się łaskawej pamięci, uniżony sługa A.B.

Bruckner G. 27

Berlin 8. 9. 887.
W. Lankwitz S. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Właśnie otrzymałem list Jego Ekscelencyi, za który bardzo dziękuję. Uderzyło mnie jednak, że Ekscelencya nie wspomniała o moim liście z drugiego dnia świąt – który wysłałem rekomendowany i kwit pocztowy (z 31 maja) szczęściem jeszcze posiadam. W tym liście posłałem był recenzyą Ulan°. i cały szereg poprawek do tekstu rol. Czy nie miałaby go Eksce.

lencya otrzymać?

Sposób skróceń zachowałem w własnych wyciągach prawie ten sam i zupełnie się zastosuję do proponowanego Ekscelencyją.

Нльвовскій albo z skróceniem Нлъкій powstało w ten sposób, że Н jako przydech przytąpiło, jak we franc. esprit obok lac. spiritus etc., w słowiańskim istъba (izba izba, izdebka) obok stuba it.p.

Z odbitką własnej recenzyi będę jak najchętniej służył, tylko

potrwa to jeszcze długo, cały
jej tekst już w Drukarni, ale
ponieważ wydajemy 3 i 4 zeszyt
Archiwum razem, więc druk się
bardzo przeciągnie.

Przepraszam za pośpiech z ja-
kiem, ale zależało mi na tem by
skonstatować, czy poprzedzający
list nie przepadł.

Życząc dobrego zdrowia i
polecając się łasce Jego Ekscelencji

Kreślę z wyrazem
najgłębszego szacunku

A. Brückner.

Berlin 25/6 87.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Tekst odbitych ostatnich dwuch arkuszów nadzwyczaj poprawny, zapytałbym tylko, czy na str. 92, rota 86 w oryginale nie stoi Selisiny (t.j. Szeliżyny, Szeligi = testes Schidze w nagłówku, Schisny tekstu drukowanego może mylnie odczytane), dalej czy w r. 93 (str. 92) nad y w „zewszy pokogem" nie ma śladu —, bo czytać należy ze wszym pokojem.

Str. 94, r. 24: przeoral meczą t.j. miedzę czytać należy zam. moczą; w r. 31 brak w oryginale słowa, które

Sdaé wypada, prawdopodobnie: niedat.

str. 98 r. 35 straciła? czy nie straciła? (zstrawiła)

str. 107 r. 5 z csanc? co to?

str. 91, r. 80 Dzelniczo zam. Dzelniczi. W r. 84 pojawia się słowo nie neramnoe, którego i w indekie nie wolno będzie umieścić, o ile znam przepisy. Koniec tego słowa zmyłony, oczekiwałbym: macierzmi.

U p. Brunnera byłem jeszcze przed dwoma tygodniami, mieszka całkiem za miastem, jakby na polu, ale we własnym domku; był naturalnie bardzo grzeczny, wypytu-

wat się o wszystko, żałował tylko,
że jego znajomość języka polskiego,
i przedtem bardzo niedoskonała,
z czasem zupełnie zanikła, dla
braku ćwiczenia, że więc bezpośrednio
z taskawego daru korzystać nie może;
Karat wyparł swoją wdzięczność
i przesłał pozdrowienie.

Pogoda w Berlinie znakomita
dla mieszczucha, który za upałami
i nieuniknionym kurzem bynajmniej
nie tęskni, ale właściciele ogrodów
publicznych, tudzież miejsca kąpielowe etc. pobliskie wątpią czy równie
radowolone, brak stałej, dłuższej
pogody, przerywają ją co chwila

deszcze i ochładza się powietrze.

Po odebraniu ostatniego arkusza wyślę w przeciągu kilku dni indeks słów i imion.

Polecając się łaskawym względom Jego Ekscelencji a życząc przedewszystkiem dobrego zdrowia,

Kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku

A. Bruckner.

Berlin 17/7 87.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Przesyłam indeks nazw osobowych i słów i prosiłbym o umieszczenie we wstępie mniej więcej następującej uwagi:

Dodane na końcu dwa spisy obejmują ważniejszy materyał językowy, zawarty w rotach, wyliczają pośredniczej nazwy osób i słowa, objaśniają trudniejsze i zwracając głównie uwagę na błędną pisownię oryginału podają szereg poprawek, opartych bądź o sens sam bądź o tekst rot podobnej lub identycznej treści; wszystkie wątpliwości nie dały się jednak usunąć.

Około 2. sierpnia wyjeżdżam na cztery tygodnie; podaję zarazem adres,

Bäd Elmen
bei Magdeburg, Preuszisch-Sachsen.

Około 5. września zaś wyjeżdżam dla studyów w Ossolineum do Lwowa, gdzie do 20. października zabawię (Adres lwowski, Akademicka 25).

Bardzo chętnie odczytałbym korektę jedną indeksu, jeżeli to tylko Ekscelencyi kłopotu nie zrobi.

Dotychczas powietrze nam mierzeje, chom dość sprzyjało, bo większe upały nigdy długo nie trwały, przerywały

ich ciąg obfite deszcze, i wypada tylko życzyć by tak zostało.

O dalszych planach Ekscelencyi, o wyborze miejsca pobytu na lato dotychczas nic nie wiem, jedno tylko sobie życzę, by mi się zdarzyło, móc znowu Ekscelencyą w Berlinie powitać, czynnego i rzeskiego jak zawsze. W tej nadziei

piszę się uniżonym sługą,
polecając się łaskawej pamięci,

A. Bruckner.

I 88

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Piszę w wielkim pośpiechu, gdyż za kilka godzin wyjeżdżam (Bad) Elmen bei Magdeburg). Oba indeksy (rzeczowy i imion) szczęśliwie dokończyłem: pierwszy urósł niemal w trójnasób dawnego. Możeby nawet wypadało, szpalty nie tamać i przez całą stronicę drukować? Co podkreślone, należy kursywą drukować.

Nie mogłem zatem znaleźć czasu, by wstępik napisać – obmyślę go w Elmen, nim druk

indeksów się skończy.

Życząc najlepszych skutków
kuracji, przedewszystkiem też
dobrej pogody,

kreślę wyrazy najgłębszego
szacunku, pisząc się
wiernym sługą

A. Brückner

Pani Helenie, dziękuję za
łaskawą pamięć; proszę o
łaskawe oświadczenie najwię-
cej ukłonów.

Bad Elmen bei
Magdeburg, Preusz.,
Sachsen.
10. 8. 1887.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bawiąc od kilku dni w Elmen, korzystam z wolnej chwili, raz by donieść Ekscelencyi o moim no, wym pobycie, powtóre, by popro, sić o dodanie następującego ob, jaśnienia przy słowie 'clothek' w registrze. Rota, która je zawie, ra, była już raz drukowana,

tylko już niewiem, czy przez Brzy-
borowskiego w jego programie gimna-
zyalnym z r. 1861 czy przez p.
Nehringa w Archiv. f. slav. Phil.
w tomie IV. Otóż w tym dawniej-
szym druku czytamy

pol szą̨thka modr

i rzeczywiście, sądek, 2. przyp. zą̨d-
ka był miarą miodową, podczas
gdy 'cłóthek' w językach słowiań-
skich, ile mi wiadomo, wcale nie
istnieje. Proszę więc o dodat-
nie pod tym wyrazem słów.

„czytaj szóstka od sądek
vas, urna (mellis)".

Zresztą nic mam nic nowego
do doniesienia. O śmierci Jana
Hanusza, wiele obiecującego, zu.
miennego pracownika, Ekscelen.
cya zwie zapewne już z dzienni.
ków.

Bardzo się ucieszyłem, że Eksce.
lencya zamierza Berlin odwiedzić.
Mam prelekcye od 4-5, więc
mógłbym zaraz po 5. wstąpić
do Meinhardta: przepraszam

tylko jem taki niedyskretny i już się z góry narzucam.

Spodziewam się i życzę, że zdrowie Ekscelencyi zupełnie się poprawi, głos wzmocni i że będę miał szczęście, widzieć w Berlinie nie tak rzadkiego jak przed kilku laty.

Z wyrażeniem tej nadziei polecając się łaskawym względom

pisze się
uniżonym sługą
A. Bruckner.

37

Bad Elmen
bei Magdeburg Preuss. Sachs.
15/8.
87

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zamierzam napisać obszerniejszy komentarz do strony językowej rot: zamieszczę tę rozprawkę albo w jszy. ku niemieckim w Archiv f. slav. Phil., albo w polskim w publikacyi osobnego rodzaju, o której doniosę, jeżli będzie pewnem, że projekt wykonanym zostanie. Będę tam mówił o ortografji, o formach itd., zaś spis słów miał na celu, ważniejsze leksykalne data tekstu zestawić, a więc nie wyczerpać wszystkich słów, znacze-

nie ich wypływa albo z kontekstu, albo z porównania miejsc, zrzadko więc osobno dodanej, chociaż należa, toby może niejedno łacińskie objaśnić. nie (przytoczyć), np. przy zachodźca „intercessor", przy zajść „intercedere" — nie wiem teraz, czym je przypisać, jeżeli nie, proszę bym o łaskawe dopisanie. Wszelkie dodatki z góry przyjmuję, bede za nie bardzo wdzięczny. (więcej)

Ze spisu imion miało głównie wynikać, jakie rozmaite formy przybierały imiona w mowie codziennej. U nas któż z obszerniejszej publiczności

wie, że "Łazek" a "Ławet" i denty-
czne, że "Liech" od "Lietr" urobione
it.d.; dalej powtarzamy często ta-
cińskie formy zamiast polskich, mó-
wimy po polsku "Mieszko, Spytko
itd.", to jest, formy tac. zamiast pol-
skich "Mieszek, Spytek" etc. Roty
ciągle na to dowodów dostarczają.
Znaczenie spisu imion wytłuszczę ró-
wnież nieco obszerniej w zapowiedzia-
nym Komentarzu, do którego by
czytelnika odesłać należało; czekam
tylko ar się rzecz rozstrzygnie, gdzie
i jak go wydrukuję. Mapy (takiego Komentarzu)
mi dopiero po ułożeniu spisu.

Z rot wydania prof. Ławińskiego korzystałem tak dyskretnie, żem żadnych nie porobił wypisów: czy nie raczyłaby Jego Ekscelencya przy sposobności zapytać p. Ławińskiego, czy by teraz pozwolił otwarcie korzystać z jego materyału i w tym celu przysłać mi łaskawie spis p. Malinowskiego, choć na krótki czas? bardzo by mi się przydało.

Elmen dla łagodnej pogody prawdopodobnie około 20 opuszczę, wrócę do Berlina (dawny adres SW. Lankwitz. str. 1) a 10 września wyjadę do Lwowa (adres: akademicka 25).

Życząc Jego Ekscelencyi dobrego zdrowia, polecam się łaskawej pamięci,

uniżony sługa
A. Brückner.

39

Berlin 30/8.

67

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zmieniwszy program wyjeżdżam już dzisiaj z Berlina do Lwowa, gdzie pod wskazanym adresem (ul. akademicka 25) łaskawych pism i przesyłek arkuszów korekty oczekiwać będę.

Poprawki, łaskawie nadesłane, są znakomite: „czusy" R. g. 4 jest rzeczywiście = dzierży, cz zamiast dz jak w tej samej rocie w innem słowie. W „contra poczeszemu" należy „Podczaszy" napisać a „po-

12

cieszy" wykreślić. Również nie może być wątpliwości co do „stoboły" zam. „szoboły", co do „pokusił" zam. „poruszył" (ile sobie przypominam, proponowałem sam tę zmianę). „Postawiec" można dopisać pod „postaw", słowo to w znaczeniu sukna pojawia się w Bibliii Król. Zofii, n.p. modre postawcze „hyacinthum" str. 72, b, postawczow modrich, ~~pow~~ postawczu czyrwonego str. 74.

„Skarbnik" będzie pewnie tylko „thesaurarius", powtarza się zresztą w r. L. 121, Michaelis Scarbnic. „Żydówka" i „Jad" należy jako

przydomki oznaczyć.

Przed „Kędykoli b Jg" można „Kędy" wypisać, chociaż samo umieszczenie przystówka tego pod zaimkiem pytajnym wystarcza.

„stziszi" jest mylną pisownią zam. „cztirzi": b 305.

Do „Albericus = Albrzik" należy może dodać znak zapytania; o „Faktor = Hektor", o czem też myślałem, nie chciałbym jeszcze decydować, muszę się rozpatrzeć, czy „Hektor" u katolików 13 i 14 stul. znanem było.

„widać" (u nas: ani słychać ani widać) jeszcze bym zatrzymał: przy korekcie można by jeszcze poprawić.

Zwracam jeszcze uwagę Ekscelen.
cyi, że cząstka tych rot była już
dawniej publikowana, mianowicie
Poznańskie z tego samego odpisu
przez prof. Nehringa w Archiv für
slav. Philologie tom. IV pag. 177-189,
kilka pieśni może u Macie-
jowskiego w Prawodawstwie Ko-
wian etc., będąc na wyjeździe nie
mogę już tego skonstatować.

Polecając się łaskawym wzglę-
dom Kreskę, życząc dobrego zdro-
wia,

uniżony sługa

A. Brückner.

Lwów 21/9 88.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zwracam korektę, w której już bardzo mało co zmienić miałem; druk wypadł tak starannie, że może korekty Spisu Union, do którego żadnych dodatków nie mam, mnie wcale przysyłać niepotrzeba: zostawiam to do decyzyi Jego Ekscelencyi.

Cieszy mnie bardzo, że Ekscelencya zamiar odwiedzenia Berlina wykona. Chociaż to z mej strony bardzo nieskromnie, prosiłbym

przecież, jeżli to możebnem, raczyć odwlec o kilka dni termin przyjazdu: mam we Lwowie tyle ma, teryału, że chcąc go wyczerpać, muszę do 20–25go października pracować; będę więc dopiero 26 lub 27 go w Berlinie z powrotem.

U nas wrzesień powetował formalnie lato, które nie całkiem dopisało. Mieliśmy przez trzy tygodnie istne gorąca – nastąpiło nakoniec jakby przesilenie, powietrze zupełnie ochłodzone, jesień zupełnie zapanowała.

Spodziewam się i życzę, żeby
Ekscelencyi zdrowie przy tej
ciągłej pracy umysłowej dobrze
służyło, żebym Go mógł przy
dobrych siłach znowu zobaczyć.

W nadziei tej kreślę z wy-
razem najgłębszego szacunku

uniżony sługa,

A. Brückner.

akademicka 25.

Brückner A.

Berlin 14. 12. 887. 43

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo przepraszam, że się z odpowiedzią na tarkawy list tak zpóźniłem, ale najróżnorodniejsze zajęcia, wydawnictwo Archiwum, studya czeskie, lekcyi itd. tak się chwilowo skupiły, że nieraz z trudnością wydołać mogę. Przeczytam wypis i przyrzekam stanowczo, że innym razem rychlej tarkawe polecenie wykonam. Z

Z nowin literackich nic mam chwilowo nic do zakomunikowania,

o wydaniu Księgi sądowej Poznańskiej
zawsze jeszcze nie mam wiadomości,
za to spodziewam się niebawem otrzy-
mać odbitkę rozprawki o księdze
p. Mehringa. Balzer rozpoczął
druk rozprawki o Kodeksie Dzia-
łyńskim w Przewodniku ale odbi-
tek jeszcze nie ma.

Bardzo mnie ucieszyły pomyślne
wiadomości o zdrowiu dobrem Ekscel-
encyi. Bodaj to Włochy! szczęśli-
wy klimat! U nas na zimę, na mro-
zy, nie mamy bynajmniej co narzekać,
i owszem, od biedy można zawsze
jeszcze w letnim płaszczu wychodzić,

ale za to mgły ciągłe utrudniają pracę czy w bibliotece samej czy w oddziale rękopiśmiennym – do. piero wieczór, przy sztucznem świetle, może oko swobodniej pracować. Za mgłą znowu ciągła wilgoć w po. wietrzu, katary po ludziach – to nasza pory przyjemności.

Ruch przedświąteczny na dobre się rozgościł – święta same dla mnie ważne już dlatego, że zajęcia uni. wersyteckie na kilkanaście dni przerywamy – można swobodniej oddychać, parę rzeczy zaległych wykonać.

Życzę, żeby Ekscelencya święta w najlepszem zdrowiu przepędził – mam niepłonną nadzieję, że klimat włoski znakomicie odda usługi, że na wiosnę powracającego JW P. Senatora rzeźwym i zdrowym powitam. Dałby tylko Bóg, żeby i polityczny horyzont, który tak gęste dotychczas zaleggja chmury, do wiosny rózwnież wypogodniał.

Ponawiając życzenia miłego spędzenia świąt

kreślę z wyrazem najgłębszego uszanowania,

uniżony sługa

A. Bruckner.

Św. Laurentz
str. 1/III.

Bouquet II 543: Gesta rr. franc. cap. IV (ex codice eccles. Camerac.) „(Francī) egressi a Sicambria venerunt .. in Germaniarum oppidis .. ac, ceperunt consilium ut Regem sibi unum constituerent sicut cetera gentes. Marchomiris [syn Bryama] quoque dedit eis hoc consilium et elegerunt Faramundum ipsius filium et elevaverunt eum regem super se crinitum. Tunc habere leges coeperunt quæ (inny manuskr. quas) eorum priores gentiles tractaverunt his nominibus Wisowastus Wisogastus Arogastus Salegastus in villabusque ultra Rhenum sunt (inny rękop.

Arogastus in villis quæ ultra Rhenum sunt in Bothagim) Vibothagin, Salechagin et Wide. chagin.

Ten sam ustęp wedle edycyi Marqu. Freheri:

Tunc et legem habere coeperunt quam conciliarii eorum priores gentiles his nominibus Wisonart Wisogast Arogast Salegast in villabus Germaniæ, id sunt Bodechem Salechem et Wisechem (wedle innych rękopp. id sunt Salegagme in Bothagam et Wisogagme in Wilegam) tractaverunt.

Berlin 14. 1. 1888.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Znowu zaczynam od prośby o łaskawe wybaczenie, że się tak z odpowiedzią zpóźniłem – ale tym razem drukarnia winna. Przed 1. miałem mieć odbitkę rozprawki, dostałem ją dopiero onegdaj i pozwalam sobie ją przesłać, równocześnie z listem i z życzeniem szczęśliwego Nowego Roku. Klimat włoski wywarł jak widocznie i wywrze jeszcze dodatniejszy wpływ na zdrowie i siły Ekscelencyi – spodziewam się

15

na wiosnę zobaczyć. Do Krzepkim i żwawym.

W ubiegłym tygodniu bawił tu prof. Nehring przez dzień, odwiedził mnie, ale dla różnorakich zajęć nie mógł mi tyle czasu poświęcić ile bym był sobie życzył. Jego, mu napływa jeszcze dodatkowo różnego materyału do uzupełnienia naszych wiadomości o dawnego języka pomnikach – kiedy książka wydana, pobudziła niejednego do udzielenia nowych wskazówek i dalej tak działać będzie, widoczny skutek doniosłości pracy i jak dalece była pożądaną.

Wydanie Archera jest to stary przedruk u Bouquet'a, którego pominąć nie chciałem.

Domianki w tekście p. Lekszyckiego należało by nowem zdaniem dodatkowo uwzględnić.

Wyszedł 3 i 4 zeszyt Archiwum słow. filologji i ukończyliśmy tem 1. dziesięciotomową serya. Kurczą, my się silnie około II., chcemy wystąpić z największym doborem współpracowników.

Udało mi się porobierać kilka dalszych pieczy do dawnej literatury, między innemi kodeks Wrocławski z głosami polskiemi z 15. stulecia,

z Erlangen, biblioteki uniwersyteckiej, mam 3 książeczki nabożne, rękopisy, niegdyś w rękach Jadwigi i Zofji Jagiellonek (córek Zygmunta I), potrzeba o których też jeszcze wspomnieć warto

Ponawiając życzenia
przyjemnego pobytu we Wto,
przeł i polecając się łaskawej
pamięci,
kreślę z wyrazem naj-
głębszego uszanowania,
uniżony sługa A. Brückner.

SW. Lankwitzstr. 1.

Berlin 19. 5. 1888. 48
SW. Lankwitzstr. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Zwlekałem z listem z dnia na dzień, chcąc donieść o wyniku prośby podanej p. Lyblowi. Nareszcie otrzymałem rezolucją w takiem dosłownem brzmieniu:

Auf die Eingabe etc. bedauere ich erwidern zu müssen, dass nach einem ausführlichen Berichte des K. Staats-archivs in Posen die ältesten dort befindlichen Grodbücher (ja prosiłem równocześnie i o księgi kościańskie) sich leider in einem so schadhaften

16

Zustande befinden, dass eine Versen-
dung hieher als völlig ausgeschlossen
zu betrachten ist.

Ponieważ nasze zabiegi spełzły,
nie pozostanie nam nic innego, jak
w przedmowie i dodatkach sprostować
kilka widocznych mylek oddrukowanego
już tekstu, tudzież dodać warjanty
nowego wydania p. Lekszyckiego. Brzl,
druk pierwszych trzech arkuszy, Kil,
dy oryginału porównywać nie można,
— dlatoby się to tylko w Poznaniu samem
zrobić — mojem zdaniem ledwie się
opłaci.

Zabiorę się niebawem, uporawszy
się z kilku innemi przecram, do kapi-

sania małego wstępu co do języka tych rot, jakiem o tem Ekscelencji wspominał, z czego skorzystam zaraz, by poprawić lub uzupełnić kilka miejsca indeksu.

U nas nic nowego; pogoda, po długiem przedłużeniu zimnej pory, poprawiła się nagle i wpadła raczej w przeciwny ekstrem, suchych i gorących dni. Pan Frydrychowicz był tak łaskaw, odwiedzić mnie, donieść mi o zdrowiu Ekscelencji i prosiłem go, by wyraził moje najniższe uktony, nim sam napiszę.

O zdrowiu Ekscelencji najlepiej świadczy podróż wtórnie odbyta, która

oby jak najlepiej posłużyła. Oczekuję łaskawych doniesień o powrocie, o zdrowiu, o programie prac Jego Ekscelencji. Mnie lekarz radził korzystać z kąpiel w Kreuznach pod Koblenz, gdybym się tam miał udać (w sierpniu), wstąpiłbym po drodze do Kassel i Frankfurt a. Main — przejrzeć i tam za pieczami słowiańskiemi po bibliotekach. Wszystkie te miejscowości Ekscelencji zapewne dobrze znane.

Polecając się łaskawym względom Ekscelencji

kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku,

uniżony sługa

A. Brückner.

1688

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Piszę po raz drugi, w obawie, że mój list z połowy Maja rąk Ekscelencji nie doszedł. Donosiłem w nim, że starania moje nie odniosły skutku; relacja urzędowa z Poznania skonstatowała bowiem, że Księgi w tak ha, niebnym stanie, że o przesyłce ich mowy być nie może. Przytoczyłem był w owym liście dosłownie odpowiedź p. Sybila, proponowałem, nie przedrukowywać pierwszych arkuszy a dodać poprawki, tudzież nieco obszerniejszy wstęp co do strony językowej.

Nadmienię jeszcze, że informacje moje o p. Zakrzewskim były prawdziwe: on leżał chory, ale w katolickim szpitalu (Elisabethhospital) a mieszkał o kilka kroków od Meinhardta: ale przez cały czas pobytu Ekscelencji był słaby, dopiero w kwietniu szpital opuścił.

Za łaskawe doniesienia literackie bardzo dziękuję – własnych żadnych niemam: z gazet wiem o audiencji Ekscelencji (z Kraju), o tem, że akademja wiedeńska Zagicza członkiem mianowała a krakowska mię korespondentem.

U nas pogoda powoli się poprawia, było: jest ciągle pucho, ale wietrzno

i chłodno zrazem, wcale nie letnio. Półtora miesiąca dzieli mnie od feryj, odrabiam wszelkie zaległości – a jest ich dosyć – by się z niemi podczas wakacyj nie wozić, napiszę i przedmówkę do Rot i prześlę Ekscelencji do łaskawej aprobaty. Ale dokądpiszę jeszcze pod dawnym adresem – jeżeli i teraz odpowiedzi łaskawej nie odbiorę, udam się do p. Frydrycho, wicca, który mnie odwiedził.

Jaki program letni Ekscelencji, jeśli śmiem spytać? Spodziewam się, że zdrowie sprzyja, że fatygi podróży nie dały się zbyt dotkliwie uczuć.

Oczekując łaskawej odpowiedzi
kreślę z wyrazem najgłębszego
uszanowania i życzeniem dobrego
zdrowia,

uniżony sługa

A. Bruckner.

Brieflauf

Berlin 23. 6. 88.
SW. Lankwitzstr. 1.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Wczoraj otrzymałem Łarkowy list i odesłałem natychmiast p. Frydrychowiczowi: dziś odwiedził mnie i przyniósł list Ekscelencji z doniesieniem o Druskienikach i wyjeździe około 4. Lipca.

Dodatek do przedmówki, cytaty i t. d. mogę łatwo za kilka dni wypłać — ale nasuwa mi się wprzód następująca uwaga, którą Ekscelencji przedkładam.

Przedruk rot poznańskich i dodatki będą bardzo źle licowały

18

ze spisem ptów, opartym tylko na, zy o inny tekst, nagromadziło się też dość dodatków, z lepszego wy, rozumienia tekstów powstałych: czy nie wypadałoby raczej i in, deks przedrukować? Jeżeli śmiem z taką propozycją teraz się stawić, czynię to w zamiarze, by zbiór Ekscelencji jak najpoprawniej, wzo, rowo pod każdym względem, się prezentował. Obiecuję z mej strony, jak najstaranniej wedle poprawnego tekstu przechodzić wszystkie voty, i spis jeszcze rozszerzyć. Gdyby Eks, celencja nie raczyła przychylić się do mej opinji, proponowałbym, wy,

gotować w formie dodatku drugi spis słów: poprawki są bowiem tak liczne, że nie można je wszystkie w przedmowie umieścić.

Proszę o łaskawą decyzją, gdyż zastanowię się całkiem wedle życzenia. muszę wydostać egzemplarz dzieła p. Lekszyckiego i według niego do czwartku lub piątku roty przechodzić.

Pan Frydrychowicz prosił mnie, bym złożył wyrazy najgłębszego uszanowania: przyłączając się do nich, piszę się uniżonym sługą,

A. Bruckner.

Brückners Cl. 54

Elmen 7. 8. 88.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Na łaskawe zapytanie odpowiadam, że około 20 września pewnie już od dawna będę w Berlinie z powrotem: pogoda taka fatalna, że się tylko żałuje, że się wyjechało. Wręczę więc Ekscelencji wstęp i resztę papierów, choć między niemi już niczego potrzebnego niema, sam w Berlinie; gdyby śmy się zaś w skutek jakichkolwiek okoliczności mieli rozminąć — lepsza pogoda mogła by mnie zatrzymać —, w takim razie przesłałbym

19

wszystko wprost do Warszawy w o.
statnim tygodniu września.

Wypada mi tylko życzyć, by
choć Ens lepiej niż pisał niż Elmen-
tu łaziebnie, zimno i dżdżysto – jak
to nieprzyjemnie przy ciepłych kąpie-
lach oddziaływa, o tem ani niemito
wspominać. Widocznie zazdrości się na
to, że tegoroczne całe lato prze-
padło, może jesień ubytek ciepła i
słońca wynadgrodzi.

Życząc dobrego zdrowia i lepszej
pogody, polecam się łaskawej pamięci
Jego Ekscelencji,
uniżony sługa
Łannie Helenie A. Brückner.
najniższe ukłony.

Berlin 13. 1. 889.
SW. Lankwitzstr. 1

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Dziękując za oznaki łaskawej ku mnie życzliwości donoszę, że z Nowym Rokiem, jak zwykle, do nowej się wciągnęto roboty, choć dotychczas więcej drobnostkowej, rozrzuconej, trzeba recenzye, sprawozdania itp. wygotowywać.

O zbiorze rot napisał dotychczas Jagicz w Slav. Archiv krótciutką wzmiankę – prof. Nehring, jak mi pan pisze, obszerną poda ocenę. Wycinek ze słowami Jagicza załączam, recenzyą Nehringa swego

20

czam przesłę.

Bardzo będę wdzięczny za taskawe przesłanie dwóch lub trzech nowych egzemplarzy zbioru rot: prosiłbym tylko, raczyć wysłać je pod opaską, nie w paczce.

O słowie salickim rozpytam się szczegółowiej u naszych germanistów; zbliżenie brzmienia do naszego druk- pewnie tylko przypadkowe, tudzące.

Miałem zasobność pisać obszerniej o wstęczy albo wetczy, jak w 14 i 15 wieku mówiono: przesłę Eks„ celencyjo, gdy rzecz wydrukowana będzie.

Nowego zresztą nic albo niewiele, powietrze sprzyja, mamy wprawdzie od Nowego Roku zimę, ale berlińską, tagodną a suchą, tylko silniejszy wiatr wschodni napomina dotkliwiej o równinach, na których mróz nie rozży. Pora do pisania bardzo przydatna, brak tylko bogatszych materyałów, biblioteka w rzeczy mnie obchodzące nie boga. ta, trzeba ciągle tatać i sztukować, zamiast z pełnego, całego krajać i czerpać.

Życząc dobrego zdrowia i dzięk. kując ponownie za łaskawe względy,

Kreślę z wyrazem najgłębszego u-
szanowania,
sługa,
A. Bruckner.

R. Hube, Zbiór rot przysiąg sądowych poznańskich, kościańskich, kaliskich, sieradzkich, piotrkowskich i dobrzyszyckich. Warszawa 1888. 8°. VI. 160. Der ehrwürdige Altmeister der slavischen Rechtswissenschaft hat schon wieder einen hübschen Beitrag zur Geschichte des polnischen Rechtes und auch der polnischen Sprache geliefert, dessen wissenschaftliche Verwerthung der angefügte Index wesentlich erleichtert.

W. Tomaschek, Kritik der ältesten Nachrichten über den skythischen Norden. I. Ueber das arimaspische Gedicht des Aristeas. Wien 1888. 8°. 66; II. Die Nachrichten Herodot's über den skythischen Karawanenweg nach

178. 20. In der Reihenfolge der Texte des Karpinsk[illegible]
dieser Band als III. 2. Theil bezeichnet.

——, Карпинскій Апостолъ XIII—XIV вѣка, исправленный по древнимъ памятникамъ. Томъ IV, часть I. Москва 1887. 4°. 368.

Der unermüdliche Arbeiter auf dem Gebiete der kirchenslavischen Archaeologie, jetzt Bischof zu Rostov, der hochwürdigste Pater Amphilochius, hat zu seinen früher erwähnten (s. oben S. 277—78), dem Apostolus gewidmeten Publicationen noch zwei Bände hinzugefügt. In III, 2 ist namentlich das vergleichende neutestamentliche Wörterbuch beachtenswerth. In IV. 1 gibt er eine editio correcta des Textes, wie er sich eine solche vorstellt.

59

Berlin SW Lank.
wilczstr. 1, 20/3 889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Proszę o tarkawe wybaczenie mego uporczego milczenia — nie pisałem, gdyż ciągle tudziłem się nadzieją, że będę mógł do Warszawy wyjechać. Teraz, gdy pomimo najlepszych chęci projekt upadł stanowczo, pospieszam choć z listem, gdy własną nie mogę się stawić osobą. Odwiedził mnie P. Frydrychowicz, dowiedziałem się o powodzeniu Ekscelencyi, tudzież o tem, że jeszcze żadnych planów co do wiosny i wyjazdu nie powzięto. Proszę o tarkawą pamięć i o Berlinie.

21

U nas w Berlinie nic nowego, chyba że nasz Zeumer z docenta profesorem nadzwyczajnym na wydziale prawniczym został. Z nowości literackich, odrębny od źródeł właściwych — teraz wakacye wielkanocne, mało się więc z kim widuję — o niczem donieść nie umiem; czy, [illegible] prawę Ekscelencyi w Ateneum o Rodekie p. Bogisića. Z własnych ro, bot nic ciekawszego, przeszłą później druk kowaną wzmiankę o wsteczy, zresztą sa, me drobiazgi.

Zima przedłużyła się nad wszelkie oczekiwania: Kwiecień już w progu, a o Kwiatach ani mowy, jeszcem nic zielonego nie widział, ledwie że ruń

na polach, które dziś zbiegałem, znać
było, nie darmo wieś Kaszubi Kwiecień
Żiżykwiatem nazywają. Zdrowie mi
wcale sprzyja – bardzo by mnie cie-
szyło, gdybym mógł od Ekscelencyi
również pomyślne odebrać wiadomości.

Życząc najlepszego powodzenia i
polecając się łaskawej pamięci
kreślę z wyrazem najgłębszego sza-
cunku,

uniżony sługa,

A. Brückner.

Proszę przy sposobności
o wyrażenie pozdrowienia,
które Pannie Helenie
przesyłać się ośmielam.

Berlin SW Lankwitzstr. 1.
30/4 1889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo dziękuję za łaskawe listy, tudzież za przesłanie cennej rozprawy; egzemplarz wedle wskazówki zaraz w robotę (po odebraniu przesyłki) rozesłałem.

Wydania księgi mazowieckiej oczekuję z upragnieniem i z największą gotowością podejmuję się wypracowania słowniczka. Prosiłbym, jeżeli będzie można, pojedyncze arkusze druku mi przesyłać, żebym stopniowo całą pracę przygotowywał. Kawałek do księgi Czerskiej (wydania ks. T. L., Warszawa 1879) jest już zrobiony, chwi

nie najlepiej, przez Dr. Bystronia i wydrukowany w 4 tomie Sprawozdań Komisyi językowej Akademii Umie, jętności (Krak. 1887, odbitki o 60 str.). Wypadnie więc tylko porównywać nowy materyał z dawniejszym.

U nas pogoda prześliczna, wiosna, acz późna, tem pełniej zawitała, i po długiej, nudnej zimie chętnie się od stolika i pieca wstaje.

Jak widzę, nie ułożyła jeszcze Eksc. lekcya programu co do lata i wyjazdu, kiedy? Dokąd? U mnie jeszcze nic nie zdecydowano.

Na pocztę z listami musiały zajść jakieś zmiany co do porta: 7 kopiejko, wa marka niewystarcza, żądają 8 ko.

pięknej; przynajmniej musiałem za każdy list 15 fenygów dopłacać. Brzę, prosząc bardzo, żem nie miał o tem wspomnieć, ale wiem, że przy licznej korespondencyi Ekscelencyi na wszystkie strony chyba się przysłużyłem, zwracając Jego uwagę na to.

Życząc pomyślnego zdrowia, końca przykrej a pięknej pory, wolnej pracy, kreślę z wyrazem najgłębszego poważania i polecam się łaskawej pamięci,

uniżony sługa,

A. Brückner

Berlin SW Lank.
witzstr. 1. 25/7.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Za łaskawy list bardzo dziękuję. Egzemplarze oddatem wedle programu, jeden dostał historyk Breszlau, którego przez bardzo zajęta. E. Schröder jest germanistą w Heidelbergu, zażywa tutaj dobrej sławy, a drukuje właśnie Deutsche Rechtsgeschichte! Adresu prof. Zagicza niestety podać nie mogę: wiedeński jest VIII Lange Gasse 32, ale wyjechał, był przed dwoma dniami jeszcze w Kirnberg a. d.

Mank, Niederösterreich, ale sam niewiedział jeszcze, jak długo zabawi i dokąd pojedzie.

Ciężyło mnie bardzo, że Excelencji w Lipsku dobrze się powiodło: zmęczenie przeciw tylko chwilowe, w Ems się usunie. Za pory pracy: porównałem tekst p. Lekszyckiego z naszym, jest kilkanaście poprawek, ale małej wagi. Za to liczba rot Kościan, skich u Leksz. w dwójnasób większa!

Jeżeli Ekscelencja zupełnie

odpocznie, będę śmiał polecić
się łaskawej pamięci co do
pism rekomendacyjnych do
Petersburga. Prosiłbym o tako-
we do senatora Matkowskie-
go; do p. Starzyckiego trafię
osobiście, chyba z ustnem jakiem
pozdrowieniem lub biletem wizy-
towym od Ekscelencji. Pismem
do p. ministra bałbym się utru-
dzać Ekscelencji; użyłbym go
tylko w razie wielkiej potrzeby,
gdyby mi jakie przeszkody sta-
wiano.

Spodziewam się na pewne a w każdym razie życzę, by Ens Pannie Helenie jeszcze lepiej niż Ekscelencji posłużyło; ta chwilowa acz silna afekcja organizmu mu, si przecież przy spokoju i kuracji dać się na zawsze usunąć.

Ponawiając życzenia pomyślnej kuracji

pisze się z wyrazem najgłębszego szacunku,

uniżony sługa

A. Bruckner.

65

Berlin 11. 8. 889.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Nie wiem naprawdę, jak dzię-
kować za tyle łaskawych względ-
ów dla mnie – na tak uprzejmą
życzliwość nie zasłużyłem sobie
dotychczas. Z cennych poleceń, jakie
z łaski Ekscelencji otrzymałem,
najwdzięczniejszy zrobię użytek.

Breslau jest ów autor zna-
komitego, jak zapewniają, dzieła
o Dyplomatyce, on wydaje z ra-
mienia „Monumentów Germanicæ"

24

czasopismo historyczne i chciał zaraz w niem umieścić wzmiankę o pracy Ekscelencji; zwróciłem jego uwagę na to, że to drukowane jako rękopism, niech więc zacznie, ale wyjdzie sama rozprawa, bo konspekt pracy można udzielać kilkunastu fachowcom, ale szerszej publiczności należy się rozprawa sama. Zresztą nie dowiedziałem się od nikogo żadnych o konspekcie — Brun, nawet np. widziałem kilka razy, mówiliśmy nawet, ale ku mojemu „ja" ko zupełnie obcemu, niefachowemu, o tej pracy on nic nie wspominał.

Prof. Kohler dostał dwa egzem. płatne.

Z gazet dowiedziałem się, że pułkownik Zakrzewski, wydawca Kodeksu wielkopolskiego itd. 5 t.m. w Kissingen umarł.

Za wyjazd jutro lub pojutrze, w Gdańsku i Królewcu zabawię kilka lub kilkanaście dni – będzie to zależało od obfitości materjału – tak że dopiero z końcem sierpnia w Petersburgu stanę.

Że Ems Ekscelencji powróci, byłem po niegorszym rezultacie zeszłorocznym przekonany; życzę

tylko, żeby i Pannie Helenie kuracja jak najlepiej postuży. Ta; proszę Jej najniższe me u, które oświadczyć.

Życząc dobrego powietrza i powodzenia, polecam się i nadal łaskawym względom Jego Ekscelencji,

pozostaję się uniżonym sługą,

A. Bruckner.

S. Petersburg 16/28 II. 889.
Большая Садовая 12, кв. 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Dziękując za łaskawe pismo pospie-
sam z doniesieniem o moim pobycie, wra-
żeniach i pracach.

Bawię od połowy sierpnia stylu starego
w Petersb., pracując od pierwszych dni
września w oddziale rękopiśmiennym;
przedtem Druками się zajmywałem.
Druki nie nader obfite, może już od
mitośników nie generis nadto przetrze-
bione; za to rękopisy, choć i tu już bra-
ki i luki, nader bogaty i cenny zawie-
rają materjał. Badania rozszerzam nad
literaturą polską i polsko-łacińską od
15 do 18 wieku: do każdej epoki, niemal

do każdego znaczniejszego pisarza, można znaleźć czasem ważne przyczynki, niektórych porar pierwszy tutaj poznaję. Od 10 rano do 8 wie, czór pracuję w bibliotece, po 3 kiedy oddział rękopisów zamykają, na obiad wychodząc i wracając. nawet w niedzielę i świętą od 12-3 bibliotece holduję. Staram się wiec cras jak najlepiej zużyć.

Miasto bardzo zaimponowało ol. brzymia Newa i jej granitowe brzegi, obszerne ulice, wystawne sklepy, wielki ruch, ogromne przestrzenie robią na nie. uprzedzonym wrażenie. Życie nie tak drogie jak myślałem a klimat dotych. cras dziwnie, nienaturalnie łagodny:

grudzień przed drzwiami, Wołga stanę-
ła a nad Newą deszczyk i dészcz. Eks-
celencyi Waszej muszę jeszcze raz podzię-
kować za łaskawe polecenia, które
mi bardzo przystęp ułatwiły; z p.
Starzyckim widzę się wiele, on mieszka
teraz na Nadieżdinskiej 9; p. Kunik
ułatwił mi bardzo korzystanie ze zbio-
rów Akademji; pp. Matkowscy łaska-
wie mnie przyjęli.

Cieszyłem się, że Ekscelencja widocznie
z zagranicy w dobrem zdrowiu wróciła i
życzę, by w takiem całą zimę przepędzić;
umiejętność, prawo polskie przedewszyst-
kiem, tyle na tem zyska! Mamusia też
i Panna Helena do zdrowia zupełnie

powrócić. Do czego gratuluję, proszę
zararem o łaskawe oddanie myśli u.
Klonow przy sposobności.

Ponawiając życzenia dobrego
zdrowia kreślę z wyrazem
najgłębszego pracunku,
uniżony sługa
A. Bruckner.

Brückner 9. 69

Petersburg 19. 31 12 889.
Bolszaja Sadowaja 12, 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Dziękuję za łaskawy list i zajmującą przesyłkę. Recenzja p. L. dla mnie bardzo pochlebna, choć w szczegółach recenzent nieraz innego zdania; parę razy ma rupet ng słuszność, parę razy — non liquet: i na jego i na moją stronę da się coś przytoczyć; parę razy pomylił się, np. Grzymek jest faktycznie skróceniem z Bielgrzym, dowód zato wprawdzie nie w rotach, ale w Księdze Poznańskiej i Kościańskiej łatwo odrukać można, wyraźnie jak półktłodek w starej polszczyźnie nie ma, brzmiał by on połuktłodził, Wawiek w czeskim pam. Wacława całkiem zwykłe, nigdy się go tam inaczej nie używa, i to

mię za domysł wprowadziło. Ale powtarzam, że recenzya bardzo mnie rado. wolita, głównie tem, że nie w słowa się bawi, a w rzecz wnika.

U mnie mało nowego, chyba niespodziany rozczyt, którym mnie tutejsza Akademia umiejętności ma obdarzyć, 29 b. m. mam być mianowany jej członkiem korespondującym – do tego czasu jest to jeszcze tajemnicą stanu, prosiłbym więc bardzo, o tym nie raczyć wspomiać.

Praca postępuje – niestety, nadchodzą świąta a z niemi dłuższa przerwa w zajęciach, biblioteky zamykają. Zima za to mało robi postępy, o śniegu ani mowy, i mrozów większych niema, ja coś na Berlin zamiast na Stburg trafię. Kli,

mat pwe parury pewnie ai za świ ta lub po nich wypuszcie.

Zdrowie dotychczas pomimo ciągłej pracy wcale dobry, sodaj tak do Lu, tego lub Marca dotrwało, w Berlinie można się będzie wywczasować.

Cieszy mnie bardzo, że widocznie i Wasza Ekscelencya na zdrowie się nie uskarza: życzę przy Nowym Roku, żeby w 1890 r. zdrowie jak najlepiej służyło, skorzysta z tego, oprócz tylu innych, głównie i Umiejętność.

Ponawiając życzenia wszelkiego powodzenia

kwitę z wyrazem najgłębszego szacunku, wierny sługa

A. Bruckner.

Vaissete II, Preuves col. 69:

Veniens V. mandatarius .. monasterii C.M. in præsentia D. Archiepiscopo et D. Bontione comite seu et marchione vel iudices qui iussi sunt causas dirimere et legibus definire tam Gotos quam Romanos velut etiam Salicos W. etc. in mallo publico in Narbona civitate in eorum presentia sic se prodamabat spdc. mandatarius de supra nominato comite quia iste comes sive sui homines prendiderunt pa. nem vinum porcos etc. de alode S. etc. Et ego mand. privilegium in manu teneo de Ro. mam et præceptum quod D. Imperatores etc. fecerunt, quod nullas comes etc. prendidiset nec boves etc. Tunc iudices et auditores .. inter. rogauerunt ipso comite qualem legem vive. bat. Ad quid responderet. sic simpse non pos. ebam quod ipse abbas etc. tales regales au. toritates habuissent, unde pervonatum fuisse et quantum ego feci ignoranter hoc feci. Tunc ipsi iudices etc. decreverunt etc. ipso iam dicto comite quod condamnasset ipsas

ipsas scripturas dominicas et vadiaret legaliter prout in lege salica continetur, ita et fecit. Oportum fuit.. mandatario ut notitiam con, laudationis scribere vel formare roganset fec et fecerunt. Dato indicio etc. S. Bontione (His præsentibus actum fuit etc.) comiti et mar, chione, qui se exvacuavit. S. Richilbis etc.

Peterb. 8/20 1·890.
Большая Садовая 18, 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Otóż wypis obszerny z aktu, opuszczają, cy tylko nazwiska świadków i kilka nie, ważnych przepow.

Przepraszam, że pis tak opóźnitem, ale to wina biblioteki, nie moja, trzeba kilka razy było pożytać nim pis książkę wydostało i to tylko pierwszy tom, w którym naturalnie dokumentu nie było, potem znowu drugi.

W księgarni byłem i katalog wysłałem niezwłocznie, gdyby nie przybył, proszę o łaskawą wiadomość, powtórzę przesyłkę.

Z resztą nic nowego, chyba nareszcie że zima zwykł prawdziwie się dopominała i dokuczliwe nastroszone mrozy uszy i nosy szczypią, przy czem wiaterek petersburski dzielnie pomaga.

Bo pawiem że świeżemi siłami wróciłem do roboty, która żwawo postępuje. Zdrowie służy.

Dziękując za łaskawe noworoczne życzenia, życząc zdrowia i przyjemności w pracy kreślę z wyrazem najgłębszego poważania,

zawsze do usług gotowy,

uniżony sługa

A. Brückner.

Vendas Dipl. 474. A. Tudela a. 1183.

Legem et jura sirvant et convenienciis Fran
corum est et de facultatibus suis quic
que quod fecerit voluerit liberam habeat po
testatem.

Und in vollkommen übereinstimmender Fassung Tudela, Privilegium: secundum leges Scilicet: ~~227~~. 228. 229. 230, 231.

CCXXIX. ego filius illius et filiam illius pro solidum et denarium secundum legem Scilicet et antiquam consuetudinem spondere debere. Cod. Val. A.

CCXXXI. ego duo tibi secundum legem Scilicet in tua dote.

S. Petersburg 2/14 1890.
Cagobaia 18, 3 Kp. 18.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Bardzo przepraszam, żem tak długo milczał, ale z Biblioteki żadnej pomyślnej rezolucji nie dostałem, Książki p. Lezardière niema widocznie.

Za wzmiankę o Rumiancowie bardzo dziękuję: chwilowo z tego korzystać nie mogę, ale zostawiam to w Petersburgu p. Staszyckiemu, sam zaś spodziewam się w Berlinie módz się tym gorliwie zająć.

Zajęcia biblioteczne powoli wykończam, co mi wszelki czas pochłania — na święta Wielkanocne wyjeżdżam i

po krótkim pobycie w Wilnie przyjadę do Warszawy, bądź więc mojt uiebawem osobiście złożyć moje u, prawanie i zarazem przekonać się o dobrem powodzeniu Ekscelencyi, o jakiem po listach Ekscelencyi wszyscy tuszymy.

Zimy Petersburskiej z 20 stopniowemi mrozami wcale nie mieliśmy – od tygodnia i to, co tego roku za zimę uchodziło, ustąpiło formalnej wiośnie, t.j. niestety najzupełniejszej rozciecze, po której bruzgić nam wypada.

Licząc na zaszczyt rychłego widzenia Ekscelencyi i życząc dobrego zdro-

Broschard

Berlin SW Lankwitz,
str. 1.

79

1850

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Właśnie dwa tygodnie, od kiedy powróciłem — zastałem taki nawał rozmaitych zaległości, korespondencyj itd., które się za trzy kwartały nagromadziły, że trudno się było uporać, tem bardziej, że przytem prelekcje i inne zwykłe zajęcia czasu wiele kosztują. Dopiero dzisiaj, prosząc zarazem o taskawe wybaczenie tej mimowolnej

2

zwłoki, zgłaszam się do Eksce,
lencji z pytaniem przedewszyst,
kiem, jakie postępy wyzdrowie,
nie poczyniło – spodziewam się
i życzę, że affekcja zupełnie
już przeszła, że Ekscelencja
korzysta już z ciepłego powie,
trza.

Mnie przy wyjeździe z War,
szawy szczęście nieco opuściło:
w poniedziałek lato jak z wiadra
i wtorek był nie lepszy. Na wia,
domość do powodu ku kolei o,
trzymałem tarkawy list Ekce,

lekcji z dokumentem: w pośpiechu, przerzuciwszy list oczami i napisawszy kilka słów na karcie wizytowej, schowałem go tak nieszczęśliwie, że pewnie gdzieś przy wyciąganiu wraz z dokumentem wypadł i na próżno go wszędzie szukałem. Bardzo a bardzo żałuję: tak to się czasem nie wiedzie.

U nas dziś po bardzo gorących dniach znowu chłód i deszcz, potrzebny i wegetacji, i nam nie, szczuchom, którym zapylone powietrze odczuć się daje.

Zresztą u nas wszystko dawnym torem, zmian nie widać, życie płynie cicho i spokojnie.

Dziękując jeszcze raz za cenny dar, za ten śliczny psałterz i życząc dobrego zdrowia

kreślę z wyrazem najgłębszego szacunku

uniżony sługa

A. Bruckner.

Berlin 1 Czerwca 1870.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Załączam odpowiedź prof. Bernsteina – doniosą, jeśli on jeszcze co doda.

Pieniądz obstatem był prof. Nehringowi zarar, ale do Pragera zapomniałem był pójść i niemogę przypomnieć, z jaką książką i Komu przesłać. Miałem to zapisane, ale zbiłby z kilku innemi rzeczami dotychczas tego odszukać nie mogłem. Przy pospiechu,

w jakim Warszawę opuszczałem, mogłem i to zatracić, co by mi nadzwyczaj przykro było.

U nas od tygodnia dojmującej chłody, rano bywa tylko 7-8° (Reaum.) ciepła, w płocznu niby ciepło - w istocie zima, na zielono pomalowana. O wycieczkach za miasto ani mowy nie ma.

Jestem bardzo pilny, mam za nadto wiele rozmaitych zobowiązań; opróż. fizeram się z wykładam, wzrok, główniej jednak chłody dłużej potrwają, gorąca bardzo mgczą.

Życzyłbym bardzo, ażeby Ekscelencja w następnym łaskawym liście pocieszniejsze wiadomości o zdrowiu doniósł — a może już i planik podróży da pić utorować?

Z wyrazem najgłębszego ma, cunku mizony Sługa Ekscelencji,

A. Bruckner.

Brückner

Berlin 3/6. 90

78

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Posyłam rozwiązanie cytatu przez prof. Brunnera. Czy wtedy Ekscelencja, co to za dyplomat? Rzecz dla Bragera właśnie przyśniła znalazłem; zaraz jutro rano zatatwię.

Uniżony sługa,

A. Brückner.

Rotbais

IV

Berlin 29. 7. 890.

Jaśnie Wielmożny
Panie Senatorze!

Oba łaskawe pisma Ekscelencji otrzymałem: cieszyłem się, że z nich, mego charakteru pisma mogłem wnioskować o polepszeniu się stanu zdrowia Ekscelencji; Djecinka miał tylko krótkość pobytu w Burku, Warszawa przyleci na lato wcale mi by się pomścił, zdrowem mieć, nem nie zdawała.

O pobie pamym muszę donieć,

że po bardzo pilnie zużytym
czasie w Berlinie wybieram się
nakoniec na wakacje, których
zeszłego roku nie miałem a
których potrzeba bardzo i bar-
dzo ucpić się daje. Wyjeżdżam
mianowicie na cały sierpień
do Truskawca koło Drohobycza w Galicji; we wrześniu
będę we Lwowie, zabawię do
połowy października tamże
— pozwalam sobie zatrzymać
mój lwowski adres: A. Br.,

Lw., ulica Zyblikiewicza 2 II. W drugiej połowie października wyjadę do Berlina i spodziewam się, że będziemy mieli szczęście, przy końcu miesiąca ujrzeć i powitać Twego Pana Senatora w dobrem zdrowiu.

Prace moje drukują się obecnie we Warszawie (Kazania świętokrzyskie, jak je zowią, w Pracach filologicznych Kryńskiego) i w Lipsku (Archiv für slav. Philol., przez cały rozprawek.

Życząc Ekscelencji zdrowia
i pt pokrzepionych,
kreślę z wyrazem najgłęb.
szego szacunku,
uniżony sługa,
A. Brückner.

Excellence

N'ayant pas trouvé ce matin le Comte Pahlen ni au Cercle ni à la maison, j'ai dû lui écrire et ce n'est qu'à mon retour chez moi que j'ai reçu de votre Excellence, la lettre ci-inclue, que je m'empresse de faire parvenir à Votre Excellence, en Lui priant d'agréer l'assurance de profond respect de

Votre

très devoué

J. Bruun

Dr. 16 Dec. 1872

Dr. Minister Sekretär
Finlandsk

Szanowny Senatorze!

Zaczynam od tego, co iest głównym celem pisma to iest: od złożenia Kochanemu Senatorowi życzeń wszelkich pomyślności. Oby ów ryty Patron przyczynił się do myślenia, dla jego zyskiu, z wygodą wdowie i powodzenie.

List pański z dnia 3. b. m. mocno mnie uradził, mogłem wiele osób zapytać, które się skwapliwie zaymuią postępem prac prawodawczych, różne rozpowiadaią nowiny a wszystkie z nayperwiejszego źródła, iako to: że procedura cywilna dla Galicyi zmieniona do przerobienia według ostatnich zasad – że procedura kryminalna nabyła na aktualności przerobienia, – że organizacya do nieoznaczonego czasu odłożona i t. d. i t. d. Otoż udzielone mi wiadomości, nadesłało w porę, było mi na rzeczy, mogłem naystosowniejszych zarządzić i obrachować iak wszystkie prace idą coraz dalej, bez odkładania. Wiadomości te udzieliłem także Dyrektorom Głów: Który zapewne pisał w tym czasie do Lwowa, bo miał przesłać parę tygodni Gminnych niższych według paragr. Także udzieliłem i Panu Kantemu, który iak mi wiadomość posyłka z wydziałem prac procedury cywilnej, aby nie był na Sesyi nayniższej ich obecność zaymie przygotowanie mogą wówczas, to te same prace, które i ja nayprzód, niż po napisaniu tekstu podaymuię,

Za ich mowno iesth, ze do procedury kryminalney, przygotowuią ią obszerne motywa - nigdy one nie będą za obszerne. prawiącym obiło prawa, zdaią ią wszystko iasnem, gdy tymczasem stosuiący prawo do przypadkow szczegulnych, zgiełk natrafiaią na wątpliwości. Jedynem mią środkiem, obiaśnienia otrzymania znaczenia prawa w tey myśli iak napisane, iest motywa. Im obszerniey te tem lepiey. Do uprzytomienia pewnego czasu i my do nich zayrzemy, tak iak dziś zaglądamy do Digestow i rożnych obcych Komentarzy.

Przy takim projekcie praw prawodawczych zawsze ią trzeba czy w pożądaniu otworzyć nowe zrządy do organizacyi tychże Gminnych niemiec czy na czas tychże przygotowany, iest wiele uwag, ale iszcze rozbierane nie były.

Kończąc o pracach prawodawczych, wspomnieć winienem na stałkowe zapytanie: czyli czasopismo Monitor przedstawiam ią do nagrody. Otoż w tych dniach dokończyłem przedstawienie, w którem Dyrekcya upraszam o przeznaczenie każdemu z pracujących rocznej pensyi: wszak ią pracą ośmio letnią, a to do mnie kilkunastoletnią, ieżdżą nagroda iest słuszna. A mimo to wstydzę ią aby ią przypadkiem iszcze nieprzeczytano, lub na inną niezamienno, bo wtenczas wstydzę zwykły dla urzędnika w Kolei stałey nagrody, a nie za dobrą pracą. Wszak takiey dosyć wszelkich artykułow, mimo wdzięczności za stałą nagrodą. Wszystkie ichabia do pieniężney

Wdzięczny.

Ja sam na tej nagrodzie opieram wszelkie rachuby przyszłości, bo zawsze ratowania zdrowia. Byle siedzenia, potrzebuję mieć, cierpię na krzyżu, ciągły ból, i zadyszkę. Doktory kazały mi pić wody w Kissingen, i może będzie iż za ich radą. Gratyfikacya ma na ustawie 4 procent, powiększony 6 i ona przy stałej opiece nie minie.

Mimo to, nie chcemy Senatu nie myśli, że się tchórzem kamień - broń Boże, chodzę jak zwykle, pracuję jak zwykle, tylko mam z kilku dyety, i powiększoną nadzieję że choroby zmogę. Żona moja zdrowa, dziękuję za staranny pomoc. Olgusia Państwa rozsyła najpiękniejsze ukłony i życzenia zdrowia. Brat mój zdrów, właśnie teraz pisze, odebrałem list od niego, zawsze on o Kochanym Senatorze pamięta, dowiaduje się o zdrowie, i dotąd dla niego swoje uszanowanie. Wszyscy znajomi Senatora są zdrowi. Jaroszewski z Sadownikiem zwykłe rozrabiają, kłócą się, spotykam ich jak ogród Saski pełny. Kleyman zdrów jak ryba, wesół, klient. tę prowadzi wbrew linii z krzyżyka, i cieszy się, jak ja widzę, dobrze. Referendarz Zawrow nie widział, ale wiem że wyjechał dobrego zdrowia. Saprock długo cierpiał na dwój pęcherz, ale teraz zdrów, wyleczył, i jeździ zaymie. Lenskiego zdrów widziałem tu zimą, a list z Pana Dobrodzieja mu oddałem po jego odbraniu. Rekommendacyami mi będą dali Jaroszewski, Lichnicki, powiększeni z chwilą wydaną dyscyplinarną w prokuratorji, drugi w Sądzie Apelacyjnym, kiedy na fundusz zwrócim, póki się czego nie odmyślę.

Ja

to nas to krótkie wakanse, nie mamy ruchu żadnego. Młodym ich to przykro; i mój Kandydat ubolewa; i nie umie nargelu się roku czwartą prawie na 10 ćwierć klasie; powyżej wynosząc 1800 25 pod. rozmie. Coś robić, na nowy organizacyą czekamy. W Senacie kilku członków ubyło, pomoc obiecała z Kamienca, Kasano przedstawić Kandydatów, przedstawił nie Dyrektor Kiech, Chrzanowskiego, Kowalskiego (Krzesa z Kielc), i Fischera Feldmana. Co nominacye otworzy ruch w niższych urzędach.

Co tam powiada Pan Skrzetuski? co z wami? bo i wy. Ci, obiecał wyjeżdżając pisać, niedotrzymał, i ja chciałym dziś napisać, to nie wiem adressu. Miło mi było czytać awans Pana Króla, zapracował on sobie to podwyższenie. Pewno Karnam zjeżdża przy papierach. I my to słyszymy, bardo słyszymy bawimy, ani wiemy że to Karnawał, ale ich Szpiele słyszą.

Rozpisałem się Kochany Senatorze, przypraszam, bo to i chciałem pisząc do Pana, zawsze mi się zdaje że mało piszę, chciałbym choć być z przebiegu dowiedzieć jak mi tu z tym siedzimy. Mam nadzieję że w tym roku zobaczymy, prawda? czas z nami szybko mija, nigdy straszny ten studyj.

Pani Senatorowej dostojnam nie zapomina, bo wtedy, zaś Kochanego Senatora serdecznie pozdrawiam, a przy dotknieniu wyznania mego niezmiennego szacunku, powtarzam, mam zaszczyt zostawać przyjacielem, i życzliwym sługą

Przemyśl dnia 2 Lutego 1858 r.

J. Szaniawski

w Tiemnikowie Tambowskiej guberni
(20 Maja) 1. Czerwca 88.

Jasnie Wielmożny, Dziedziczny
Panie Senatorze Dobrodzieju,

Od sześciu miesięcy przeszło, znajduję się już w cesarstwie, dotąd z rozporządzenia Władzy wyższej w Petersburgu, przeznaczonemu zostałem z Rudomska, na posadę Naczelnika Poczty i Telegrafu, - Los ten spotkał dotąd nielicznych naszych rodaków, - ponieważ obecnie wszystkie posady Naczelników byłych w Królestwie, zamieszkane są przez Urzędników Rosyjskiego pochodzenia, - Naturalna rzecz z przeznaczeniem pogodzić się było potrzeba, - Najpoważniejsza rzecz jednakże ze względu mnie z rodziną do takiego miasta, w którym nie ma zupełnie możności kształcenia dzieci, - Jest to okropne Zmartwienie, bo cały majątek

ten, jaki biedny Mrozinek może dać dzieciom swoim, to jedynie jakieś bodziec wynagrodzenie aby nie pozwolić im zginąć w dalszym ciągu tajszego ich życia.

Oto korzystając z bytności Jasnie Wielmożnego Pana w Petersburgu, odważam się zwrócić do Niego o pomoc; - Dziś bez pomocy, bez protekcyi, nic nie można pokierować bytu swego, - wiem kolegów moich wtorowałem sobie drogi po Petersburgu, znakomicie pochodzili, - Racz więc Jasnie Wielmożny Panie ponieść i moje najpokorniej a najusilniej błagania Jasnie Wielmożnego Pana uprasam, - a jestem przekonany - że przez Jego Jasnie Wielmożnego Pana Senatora, wpłynie na cały dalszy los i karyerę służbową moją i przyszłość moich Dzieci. -

Pragnąłbym się koniecznie z tąd wydostać, do większego miasta, w którejkolwiek guberni, choćby Pskowskiej, Nižegorodzkiej, Władimirskiej lub Twerskiej, - aby

naturalnie skorzystać na pensyi, i mieć możność wykształcenia Dzieci, - Wszystko to zależy od Jenerał Lejtenanta Berga, Głównego Naczelnika Poczt i Telegrafów w Cesarstwie lub od Towarzysza Ministra Spraw Wewnętrznych Tajnego Radcy Plehwe. -

Być może że Jaśnie Wielmożny Pan Senator osobiście nie zna się z tymi Osobami, w każdym razie jestem pewny że to Rzecz najmniejsza to Peterburgu - tem bardziej że pomiędzy Jaśnie Wielmożnym Senatorem Madkowskim.

W Radomiu jak Jaśnie Wielmożnemu Panu Senatorowi wiadomo, przy dużym na bardzo skromnej pensyi 14 lat z góry - obecnie przyjechałem z rodziną 2000. Mieszk, razem na 600. Rubli, - a moi koledzy młodzi odemnie przez Szóstki znacznie wyżej robią raz na takiemże stanowiskach płace.

Zatem nie pozostało mi nic innego

jak tylko zdrowie się dozwoli Jasnie Wielmożnego Pana, o którą najuniżeniej imieniem całej mej rodziny upraszam,

Pana Boga za mną wyrzeczonych, z miłością cały los mój i przyszłość Dzieci naszych, a łaska i pomoc Jasnie Wielmożnego Pana Opiekuna nigdy nie zabrze się z pamięci naszej -

Jeżeli by było lepiej abym przybył do Petersburga, jestem za bytnością Jasnie Wielmożnego Pana, stawić się abym tylko był rozkazanym łaskawem wezwaniem -

Wyczekując o oznaczonym, z uszanowaniem najgłębszego szacunku i czci -

pozostaje Jasnie Wielmożnego

Pana uniżonym sługą

Adolf. Brzozowski.

Mamie obecnie posada Nauczyciela w mieście Twerze Twerskiej gubernii, rożnica wynosi 300 rubli rocznie rozchodzie Wielmożnemu Panie pomiędzy. -

МИНИСТРЪ
ФИНАНСОВЪ.

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ

Имѣю честь препроводить при семъ къ Вашему Высокопревосходительству экземпляръ изданнаго Министерствомъ Финансовъ отчета о Всероссійской промышленно-художественной выставкѣ 1882 года.

Покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и искренней преданности.

9 Марта 1885 года
№ 656.

И. Вышнеградский

К. Bunge

Его Высокопревосходительству Г. М.
Губе.

Vendredi 1er Juin 1849.

Je prends la liberté, mon cher M. Haber, de vous adresser ces lignes par un jeune Ecclésiastique ou Séminariste Polonais de Varsovie, qui s'est présenté chez moi, nommé Michel Wyleżyński, pour m'exposer son affaire après curieuse et par désir de retourner dans la Pologne, qu'il avait quitté, il y a un an environ, pour aller à Vienne, d'où il est venu ici avec un passeport autrichien. Comme il s'exprime difficilement en Russe et que je comprends mal le Polonais, j'aurais vous prier de lui faire mieux exposer son affaire et sa position, afin que je puisse à mon tour à mieux, grâce à votre obligeant service, de donner la suite convenable à sa demande auprès du Prince Maréchal. J'en ai déjà prévenu le Général Cejourne et aussi de bien attendre la fin de toutes préparations. Veuillez agréer l'assurance de mes sentiments les plus distingués.

A. Dautribe

A Son Excellence

Monsieur le Comte

Comte d'Etat actuel de

Russie à L.

Bautzen



Mardi soir 29.

Mon Jackery Lambert, que j'ai gagné en route et qui me tourmente depuis hier m'oblige, cher Comte, à réclamer votre amicale indulgence, et à vous demander excuse, si au lieu de venir m'acquitter d'une commission du Chancelier, en personne, j'ai recours à la plume. Il m'en a coûté assez de peine, pour me présenter hier au Conseil, ne marchant qu'avec difficulté à moitié courbé: l'effort que j'ai fait ce matin, pour me rendre à l'appel de Mr. N. m'a tellement estropié, que je puis à peine bouger. Voici de quoi il s'agit: au dîner de ce matin, le Chancelier a obtenu l'agrément de Mr. pour la nomination, comme un des Membres de notre Section privée Romain de Mr. de Stieglitz tout en lui confiant les fonctions de Référendaire (upoutsbogenbeamten). Mais il aurait néanmoins besoin d'être assisté par un Employé en sous-ordre, et le Mr. N. a pensé que il pourrait peut-être convenir de lui réserver le choix à Mr. Schlanskoy, espérant bien qu'il ne choisirait pas Skrip..... mais quelqu'autre employé de son Ministère. C'est là dessus que le Chancelier désire avoir votre avis et votre bienveillante coopération, en vous demandant de plus s'il ne vous serait indifférent que la première réunion du Comité fut fixée à Samedi soir?

Veuillez agréer, cher Comte, mes excuses réitérées et l'assurance, en même tems que le plus sincère hommage de mon amitié et affection dévouée.

A Bourtourlin

5007 t. 25. Dostarczono 5. X. 1939. 93

Jasnie Wielmożny Radco i mój najłaskawszy Dobrodzieju!

Najuprzejmniejsze składam dzięki JW. Panu Dobrodziejowi, za łaskawe wyrazy, któremi raczyłeś mię Jmć e. l. Stycznia r.b. obdarzyć. — Łaz okazanej Jego strony współczucia nad moim upadkiem, i przyjazna życzliwość ku memu losu, nie mogły ani ożywić we mnie nadziei na przyszłość, ani sprawić pociechy w obecnej katastrofie. — Do tego obowiązku mnie, nabrałem ciężkiego przekonania, że moje nieszczęście iuż całkowitą dokonanem i żadnym bydź nie może. —

Najbliższym będąc JW. Radcy Dobrodziejowi świadkiem obrotu mego interesu, zapewne wie mi tylko wie, co zaszło, i iak to się stało, iż przedstawieniu za mną surowemu, nie odrzymało w Rzymie skutku. Mnie zaś, nie wiele natenczas nie pozostaje, tylko kwapić się przed Bogiem, i poddawać się w uniżeniu iego woli, czuwać w nie pamięci wiecznej o tobie i zawiść ludzi, którzy przyczynili się do mojego upadku. —

Obecnie są teraz dla mnie drogi, któremi przechodzi pielgrzym na

Biskupstwo

nu Biskupstwo; teiż insze mniey więcey odpowiadaią dawniey używanemu tytułowi, to żadney nie ulega wątpliwości, iako moia sprawa nie bydzie więcey podnieiona. - Wszystko, co się tycze rzeczy duchownych, w Rzymie nikt się dziś postarzeie, i kogo tam raz odprawią, nie dadzą poprawiać. Tym bardziey tego spodziewać się mogę, iż iestem zawsze potrzebnym, nie wiem z wiedzieć niewolno, iakie na mnie czynią zarzuty. — Co większa nie mogą do prawnego się w Rzymie obrony, nie mając żadnego do tych ludzi prawa, i potrzebuiąc łaski. - Cokolwiek robiłem w moim pomieszkaniu, stawałem tylko z oboiga, lub pod cudzym adresem, nie tam z obawieniem bez naymnieyszego dowodu, któryby mię upoważniał do żądania interpelowania się iego tamtą. — Izba przychodny ludzi trzymaiący się stron Rzymu, do tego nie obawiania, iż chociaż tylko kleszczami do rozgarnienia wątpliwości, i że idziemy pod tamtą za ustanowieniem potrzeby z naszego czynu. — Nie ja to pierwszy staię się ofiarą zemsty, przedemną wielu godniey rzeczy kapłanów dawnych przypadło życiem, nie przeto dziwnego że i moią usługi ten sam kamień czeka. — Rzym zmaydzie sto kundy. Tutaio w moie miesce, bo ludzie są zawsze dziwnie nadwagi, nie bez cytgnienia się na mieszanie poprzednikow i naszą dobrą za dob-

nieść

rzu zdobnieyszych do zuspokoienia iedney i drugiey strony. — Ktoś
zmuszytem iż mizern, coby mi indawad preferencyą nad innemi ka-
płanami, samemu dobre chcący i cesarne spełniaiącym przyiętych obo-
ków, należą do istoty służby, która za nadto iest wynagradzaną. —
Zarmiar mey opuszczenia z Kamieńca, nieuyszłym ani z kupnych, ani
wzpomnay, iest on sprowadzany kenzekwencyą zaniedbiwaney przemo-
cniey. — Nie wykonam go pierwiey aż będę komunikował do tego z mie-
szanym. — Wiedzieym zatym takiego i tak złego wyrządzić mogą
przemiaią dziwaczne mieysce; a ja za stary iuż gościem, abym nowo
wzpoznaiąc kuzyen, i dobrowolnie wracał na Litwę, aby posługiwał
chłopkom, a zdrowiu swemu szkodliwym bywał i ieszcze dokończał żywot. —
Lecz i na to iuż odwagi skoro nie tak Bogu podoba, iego dziś złożeniu
książki swoiey pierwszy, za nieprzeimowaniem przełożonego swego
szey Szkoły duchowney, maią odmówione zaufanie, i będą potrzebo-
wym w Stolicy Apostolskiey. — Nie dostem z wszystka obrazy, iżbym
samochcem porzucał sobie chleba, i orzechowego zatrudnienia; boże
tam wiele robi; kto musi, i kiedy wtenczas oglądać się nie, czy to
będzie przyiemnem lub szkodliwem dla kraiu i Kościoła. —
Prawo kanonicznie Statutu Siedmiogrodzkiego mieć JW Kodex zachowany na zawsze do
swoiego użytku, gdyż znamy iego drugi Exemplarz w Bibliotece — Za
zaufanie tey książki nayuprzeymszy dziękuię, zatym prawem z wiarą Pa-
xis Ephrem Pisarskiego, przy nadarzonej okazyi. — Szczęśliwi

Szanowni Biskupi nasi, powrócili wszyscy do Rzymu, a nawet
bardziéj wcześnie, iak się był spodziewał. — Niemogą dosyć nachwalić się
z taskawego przyięcia u Najiaśniejszego Pana i doznanéj w Petersburgu gościnności. — Ile zauważyć mogłem, iż przeciwni taskawości
się i względności na nich wielkich Panów, z dnia na dzień bywa
mniéj znaczni, i obawiaią się potrzeby iszłem zagranicznéj posługi w stolicy Cesarskiéj
niestudyą się iuż zakładaiąc, i niepowodzeń naszego Rządu do mniemanéj
kontrowersiiey. —

Nieśpodziewaiąc się ani oglądać Petersburga, ani mieć iuż
więc korespondencyi, proszę mię na zawsze taskawéj pamięci
z tém zapewnieniem, iż do śmierci pozostanę dla cnotliwego JW.ego
Biskupa Podkowińskiego na okazywanie dobréj woli, i gdzieżkolwiek
opatrzność mię posadzi, wzdychać będę o błogosławieństwo Boże.

Mam za szczęście zostawać z niezgłębionem uszanowaniem i prawdziwem uwielbieniem

Jasnie Wielmożnego Pana Dobrodzieia

uniżony Sługa

F. Burkiewicz.

List ten był iuż zapieczętowanym, kiedy przybyły z Petersburga, osmiodniki
JW.ego Pana na mnie uniżonego sługę. — Boga gorąco błagać będę za zdrowie i pomyślność Biskupa Dobrodzieia,
który dość mi tych dowodów okazywał. — Ale ja strudzonem oczekuię pokoiu mego boru, podczas gdy
inni, upadłe w Rzymie. — Niepoymuię iak to stanie się może, aby w Papieża umieniu się zdanie. — Nie wiedzą
nikt dzisiey. — Że mnie nieznany Senator, w tamtych JW Pan otaczaiących się stolicach, gdy nasyła zawsze
pomoc, iż mnie w ręku Rzymskiey Kuryi do pracy. — Pracuię nieustannym przystępem do tronu łaski Boże —

Jasnie Wielmożnemu

Panu

Rzeczywistemu Radcy Stanu Kawalerowi

Orderów wielkiey Wstęgi S^tej Anny z koroną

Cesarskiey i S^tej Włodzimierza III^ey Klassy.

Jasnie Wielmożnemu Panu

Dedykuje

w Petersburgu



Dotarcono 5.I.39. 96

Jasnie Wielmożny Panie i Dobrodzieju!

Na List, którym raczyłeś mię JW Pan Dobrodziej obdarzyć, mam zaszczyt następnie odpowiedzieć =

Musiałem pomylić się pierwszy przed tym razu do JW Rady Dobrodziejów, iżeby w moiey Sprawie wszystkim się z nudzić myślenia skutku w moiey sprawie promowac. — Otwarcie i szczerze wyznaję, żem i wtenczas iey nie miał, i dziś nie mię nieczy. — Powtarzam raczej iedno i toż samo, że co się mi zrobiło w swoim czasie, i przy takiey przyiaźni okazyi, tego niespodziewam się otrzymać przez zwłokę i wytargowywanie. — Żeby do pozyskania tuteyszey Stolicy Apostolskiey, wspomnionéy tylko tego potrzeba, tobym pozwalał sobie sądzić się nudzieć, i oczekiwałbym onej spełnienia, na podobieństwo Celnika, który z zatoczonemi rękami wyglądał dawnie Opatrzności. — Lecz w moiey sprawie potrzeba czegoś więcey iak wspomnienia, a to od mniey zgoła nie zależy. — Gdzie tu o zwłoczeniu wspomnień, patrzeć i upomnieć objawionych w Rzymie przeciwko mnie Osób. — Uniewinniać się i usprawiedliwiać sobie tylko Oratio pro domo sua, niezasługującemu na żadną wiarę, a nie mszczącego, który za potrzebnym zawsze, wstawić się

i przemówić

i przemówić. — Mylne dotąd miałem wyobrażenie o traktowa
niu interesów duchownych na Publicznym Dworze, na sobie
dziś doświadczam, że i tam jak na całym świecie, pospo
lity czyny rzuty zawiści od stopnia tron, czyli urzędu. —
Znam ja wysoki i święty postanowienie Biskupa, znuwa
żym byłbym i niekatolickim kapłanem, gdybym sam siebie
uznawał za godnego tego Urzędu, i do niego się wdzierał z ura
ganiem przeciwnym naszemu powołaniu. — Nemo Pontifex ni
si vocatus a Deo. nieszukałem i nieodebjałem się tej Duchow
ej duchowny, przeznaczonym do niej zostałem wyborem Wła
dzy, i wolą Monarchy, a czyż taka droga promocyi nie iest
ustawiona w oczach Kościoła?, i jakąż inną byłaż może się
prawną w naszem położeniu obrać? — Jeneralem Rekom
mendacya czyli prezentacya takich kolei przychodzi pod za
twierdzenie Ojca Świętego, ulega podejrzeniu i odrzuceniu za
stąpi na samą inicyatywę płotek wzajemnych przez książy
wychodźców, i dwotki pokutnicze w świętym miesiącu za potrzeby
chy. — Gdybym się trzymał tych dróg sądu, tego sobie
powstępowania nazwałbym niesprawiedliwem; lecz przyjęty
się wiarą i postawy Głowie Kościoła, szanuję i ją wyrok
i w nim wyczytuję, iż względem mej promocyi niebyło woli
Boga. — To przekonanie religijne mnie uspokaja mnie pod

kaźdym

pod każdym względem, i nie mieszam się na stawiających mi na
zawadzie, nie dziwię się, iż Ambasada nie obstaje zgoła za nasza
sprawą, i o nią się nie przypomina, nie dziwi się nawet temu wyrzuta
mi sumienia, żem się gdzieś zachwiał po to, w dla mnie nie
było przeznaczone. — Przepraszam naypokornieyszą JW. Radę, iż
z całego mego rozpisałem się o mey sprawie własney, chciałem
albo nie mem przekonać Jego, iż niemam żadney nadziei z za:
mierzony dla mnie sposobu. — U Boga wprawdzie wszystko
iest możebném, ale trudno Go nie wolno, żeby dla grzeszników
cuda były czynione. — Pokładam zaś całą o mey, postępu
ję, co iżak dotąd było robionem, przy nayściślejszey cierpliwo:
ści spodziewać się nie można pomyślnego skutku. — Za ci:
dzymi radami do odnowienia i sprostowania tey sprawy, uważam uspra
wiedliwienie się z zarzutów mnie przynależnych, ale to niepraktykuie się
w Rzymie i bardzo słusznie; boby nieraz tatwowierność zawstydzoną
została. — W pokorze mego kapłańskiego stanu chcę zastosować się potrzebą
do decyzyi Ojca Świętego, i przynukać do znalezienia sposobu
tworzących opozycyą, iż Duchowny służący Rzymowi nie znayduie akcep:
tacyi w Stolicy Apostolskiey. + Podług tego, w krótkości przyidzie się na Bo:
skupów brać Misyonarzy i Kapłanów, którzy sami używaią w nabożnych uczyn
tosci; każdy duchowny świecki iako powołany do publiczney posługi, musi
mieć zostaie w stosunkach z Rządem, a przez to samo iest narażony w oczach
naszych ortodoxów podeyrzeniu pod względem Wiary i posłuszeństwa dla Kościoła.

Pana Muzkowskiego, oddawna zarekommendować mogący Majestatowi Głównemu Dyrektorowi Senatorowi Starożińskiemu, u którego dobrze jest potrzeby i od którego wolę zależy Nominacya na Profesora Akademii — Intercyzowanie ię przeto JW Pana Dobrodzieja za nim, bardzo podnieść jego wartość w obrębie Władzy i nada mu pierwszeństwo przed innemi Kandydatami ewentualnemi. — Idzie tylko o to iak Rząd zatrzyma kwestyą, czy Katedra Literatury starożytnéj ma tylko konserwować dawnemu, iak chce miéć Ruthenia, czy z nowszemi Literaturami, iak było w praktyce dotychczas. — Ile dotąd, nie mam prywatnie Dyrektor Główny deklaruje ię za ostatnią, nie można przeto spodziewać ię innego rozwiązania dawnego rodzaju, a tém samém Pan Muzkowski pewnie zostanie od wszystkich innych. —

Wielka szkoda, że urzędowe prace zatrzymują JW Radzę w Petersburgu przez następne lato. — Za rozpoczętym ię porządek powitań i urządzeń Obywatelskich JW Państwa w Warszawie. — Mogłem i ja towarzyszyć do Buska, bo nie mam owém wybrać ię za granicę, i do tego niebezpieczniejszem bym jéchał. — Zdrowie moje obecnie dużo ucierpiało i konieczność wymaga reparacyi, inaczéj nie wytrzymałbym następnego roku w Akademii. — Przyjemność zatem z JW Państwem byłaby użyć, i razem przyjechać w Ich towarzystwie. —

Mam zaszczyt zostawać z najgłębszém uszanowaniem i niezmiernem poważaniem.

Jasnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja

najniższy i uniżony Sługa

1 Kwietnia 1849 r

K. Buthkiewicz

10.

Son Excellence Monsieur

Hube

Conseiller intime, Sénateur siégeant au Département Législatif, Chevalier de plusieurs Ordres du Grand Cordon de ce.

à St.e Petersbourg.



Jaśnie Wielmożny Panie i naylaskawszy mój Dobrodzieju!

Przeczucia i przewidzenia moje, które dawniey objawiałem JW Panu względem promocyi na Biskupstwo, sprawdziły się całkowicie pomimo osobiste stawienie się moje w Rzymie. — Przekonałem się na miejscu, iż odmawianie tey godności przypisać raczey należy nieprzyiaźnemu położeniu naszego Rządu u Stolicy Apostolskiey, iak mnie samemu, który posłużył tylko iey za pretext do okazania mu swoiey niechęci i złey woli. — Poznałeś JW. Pan to naystarsze i swiętę miasto z bliska i nieprzestaie sz zapewna dotąd przypominać sobie, iak to w niem częstokroć podzieleniu i nieporozumieniu odbywaią się naywaźniejsze rzeczy. — Nieznacheszy przeto podziwiać mnie, iż naymiekorzystniejsze o niem powziąłem przekonanie, a to tem bardziey iuż że, że dziś w Rzymie daleko gorzey wszystko idzie, iak było przedtem. — Jest to prawdziwy obraz iakiey Plebanii bieda w Polsce, gdzie biedny Pleban zawojowany od Organisty, Braci ków, i dewotek szpitalnych, niema swoiey woli, powagi i władzy. — Pod zarządem takim, nie podobna trafić do końca z naysprawiedliwszą sprawą, postępuiąc prosto i właściwą drogą. — Tu więcey znaczy ieden uśmiech szczęsnego Camerlene, ieden słowko dowcipne Frate kwestarza, iedno wzrokiem nabożne wstrzemięźliwe dewotki dawney Magdaleny, iak oczewista potrzeba kościoła, iak wstawienie się pełnomocnika Monarchy, i iak same dowody dotykalne, składane ze strony interessowaney Osoby. — Plotki, intryga i partye, od wieków gnieżdżiły się w Rzymie, zawsze iednak miarkowane były przez ludzi stoiących na czele Rządu, ludzi wyższych zdolnością i rostropnością doświadczoney w długim zawodzie publiczney służby; obecnie mianowicie dney uwagi, i tamy na złe tego rodzaiu, one dziś panuie i wszędzie wszystkiem, a świętę szata urzędowey formy pokrywa przed światem wszelkie czyny hipokryzyi i niesprawiedliwości. —

Wielka zaszła zmiana w zarządzie i polityce Stolicy Apostolskiey po powrocie Papieża do Rzymu. — Tę zmianę zawdzięcza ta duchowna rukoią dla tego zapewne, iż w skutku przeiścia z Anarchii, która

nowszemu

nowoczesne idee i teorye sprowadziły, capnęło się nagle i całkiem w średnie wieki, podług ducha i zasad których postanowiono rządzić ony stany i sumieniami Chrześcian. — Odpowiednio takiemu przedsięwzięciu, nastali ludzie przy tutejszym Rządzie z usposobieniem i dążnościami zupełnie przeciwnemi dawnym Mężom Stanu. —

Na moje nieszczęście, mnie dostało się vertować z Człowiekiem, którego cała karyera zamyka się w tém, iż odebrał edukacyą między ubogimi klerykami posługującemi przy Kościele Maria Maggiore, z kąd przeszedł na Cerimoniere di pontificio do Zakrystyi S. Piotra, a stamtąd prosto na Sotto Secretario di Stato do kierunku nadzwyczaynych spraw duchownych zagranicznych. — Nie wychyliwszy nigdy głowy z kościelnego Państwa, zżymał się i wielkie oczy robił słysząc, iż odmienie gdzieindziéj jak w Rzymie egzystuje Kościół katolicki. — Podług niego albowiem, nie wierzą tam w Ewanielią, gdzie niewolno nawracać prawosławnych na Katolików, — że wykonywanie przysięgi na wierność Monarsze naszemu iest pierwszym krokiem do Apostazyi, i że modlenie się za Cesarza i Jego familią iest skutkiem naszego indyferentyzmu przyięty od protestantów; słowem iednem wcale iego pojmowania niepodobno prawie pod naszym Rządem, bydź prawowiernym katolikiem, a tém bardziéj zostaiąc w rządowéj służbie. —

Toż samo przekonanie ożywia dziś wyższe i niższe, świeckie i zakonne Duchowieństwo, a które w Rzymie stanowi wzoro i kieruje publiczną opinią w Rzymie. — Wszelkie spostrzeżenia moje przeciwstawiło to powszechne a razem nayfałszywsze wyobrażenie księży włoskich o naszym Rządzie. — Jak dalece są uprzedzeni, i taką antipatyą czują ku niemu, iż dla braku tylko siły i sposobności, głośno i otwarcie nie deklarują się iego nieprzyiaciołmi, i pouczaniu tylko gdzie mogą, robią mu na przekorę i szkodzą. — Lecz gdyby kto na żart im zaofiarował pomoc, chociażby to był Sułtan turecki lub Szach perski, zaraz by tutaj ogłoszono wojnę świętą, i zbierano by krucyatę na Rossyą. — Tak to dobrze przysłużyła się polska Emigracya, która dotąd używa naywiększego kredytu na Watykanie, i tak to ciągle się przysługują Panowie i panie nasi byli chcąc wrócić stąmtąd z Imperium i Królestwa przybywają tu na zimę do Rzymu. —

I edyny w tém sprzysiężeniu się stanowić ma wyiątek Kardynał Antonelli, który odznacza się dla naszéj strony nadzwyczayną grzecznością i powściągliwą życzliwością, w gruncie iednak rzeczy, podług mnie, iest tak samo nieprzyiaznym iak Kurya i inny książę włoski, a może nawet niebezpieczniejszym przez to samo iuż iż po

siadnie

posiadającu naszą wiarę i zaufanie, iest w stanie łatwiey zdradzać i skuteczniey szkodzić. I inaczey bydź nie może w iego położeniu między Świętey Kollegium Kardynałów ciągle mu przeciwnych i nieprzyiaznych, a Dworami zagranicznemi z któremi zostawać w harmonii, nakazuie konieczna potrzeba. — Tych obstrukcyi wymaie uprzedzaiąca grzeczność i uczynność uprzeimi, i nie mieszaiąca w obliczu głównych interessów; lecz przeciwnie iest nayposłuszniey szym i nayuniżeniey szym, gdy mu wzbroniona mieszać się zgoła do spraw religiynych, powtóre że od łaski tylko tegoż Kollegium zawisła iego egzystencya na dzisieyszem stanowisku. — Jako ksiądz księdza łatwiey na oczy oczy poznać go mogłem, do wyrozumienia do czego zmierzaią iego grzeczności z iedney strony, gdy z drugiey więcey może on, iak sam papież przeciwnym się okazuie moiey promocyi. — Idzie mu o zaimponowanie niczyiślwemu sobie Kollegium i całemu Duchowieństwu przez ustanowienie Nuncyuszów gdzie ich niema, a głównie i przedewszystkiem w Petersburgu. — Łatwomierny iak każdy Włoch, i mierzący na własny łokieć nas obcych ludzi, uznawszy mię za faworyta Cesarza i Króla Namiestnika, zaczynał od powyższey kwestyi i na niey kończył rozmowę zimną, ile tylko razy byłem u niego. — Słomiany i przeciwnywał mię iż z uczynieniem zadosyć temu żądaniu Stolicy Apostolskiey, ustaną wszystkie nieporozumienia i trudności a następnie i moia sprawa szczęśliwy rezultat otrzyma: brakowało tylko otwartego wyrażenia, które zawsze na końcu języka wisiało Kardynała, „że postaray się abyśmy mieli Nuncyusza, będziesz Biskupem, inaczey daremne starania". O trzeciey racyi kanoniczna, dla której niegodnym się stałem zaufania Oyca Świętego, którey niemaiąc nic do zarzucenia przeciwko mnie iako katolika i kapłana obowiązkom, w duchu i zamiarach Kardynała, obwiniał mię o zbytnie przywiązanie do naszego Rządu, przez co mogę bydź mniey szkodliwym iak pożytecznym Kościołowi. — Łatwo mniey sza z tem, iż mnie dla tych powodów odmowiono Biskupstwa, gorzey stokroć razy iest, iż z winy własnego naszego Rządu, pokwitowani zostaliśmy w sposób poniżaiący ięzyk godności i przez krok nayobrzydliwy niepotrzebny. — Dla zmniey szenia wrażenia z przegranej sprawy, uyednano u Oyca Świętego dla mnie szumny tytuł Protonotaryusza Apostolskiego honorowego czyli tytularnego, który wedle brzmienia Breve, niżey mię kładzie od zaszczenia honorarnych Kanoników zwanych u nas drazkowemi, a powszechnie pozbawia mnie słuszczych przywilejów w naszem Duchowieństwie. — Z takiem to dowodem łaski, w brew mojey prośbie i życzeniu, pozyskanej, mam wracać do kraju, gdzie przeciwnicy moi albo raczey nieprzychylni Rządowi, pierwey uprzedzą, nim rąk moich dorzucę patent owey godności, zawiadomieni zkąd zostali o iey otrzymaniu i moiem poniżeniu ku ich satysfakcyi. —

Po wytrzymaniu wszelkich pokus w Rzymie do dzisiey; sądzę iż Rząd będzie może pewnym mojey wierności i uległości, bez niepodzierwania się tego po mnie, iżby chciał mię wystawiać daley na większe jeszcze proby cierpliwości i nieskazitelności przed naszymi malkontentami w Królestwie. — Niech mię pośle gdzie się jemu podoba, pojadę wszędzie i będę wiernie służył do śmierci w moim powołaniu, gdy teraz zasem otwarty grób znajdę za powrotem do oyczyzny; skołatany takim niepowodzeniem, nieprzyjaciół urągowiska, którem mi brania oszczędzić będą z nieszczęścia dla samego Rządu. —

Nayiaśniey szy Panie, śpieszę pomówić moją sprawę i przewidywać w mądrości swoiey konsekwencyą, skoro oświadczył Skarbatinowi, iż do pokoju Papież mianowi mię Biskupem miodowskim z Rzymu i każe zostawić przy Kościele S: Stanisława. — Naytrafniejsza i nayobszerniejsza była to myśl, od której na moje nieszczęście teraźni Skarbatin odwrócił miłościwego Cesarza. On to zaprojektował, iak sam przedemną wyznał, z ustąpienia Biskupstwa, honorowym tytułem, będąc pewnym skutku przy pomocy wpływania życzliwości Kardynała Antonelli. — Nie oskarżam go o złą chęć, bo rodzony brat mi byłby mniey iak on iest mnie życzliwszym i szczerszym. — Cała wina tego wypadku pochodzi z niedowiadczenia i nieznajomości przewrotnego charakteru księży włoskich i [illegible] na obietnicach słownych Sekretarza Stanu. — Nie przystoi teraz nadaremnie reparować tey pomyłki, ile że robiona w tym celu proba, na gorsze jeszcze wyszła. Bo miasto dokompletowania przymiotów Protonotaryusza iak zwykle iest w Rzymie, zagrano mi, dozwolono mi używać fioletowey tasiemki u obroczyka, którą noszą też nawet Uczniowie Kolegiów, ze swey papierkiey kapelki, i zukrzyżowany kościelnemi. — Dla uniknienia zgubnych konsekwencyi dla mnie, i nieprzyiemnych kolizyi dla Rządu, życzeniem iest moiem naygorętszem, ażeby pozostawić mię w Rzymie iak Cesarz był wyraźnie, i co byłoby naywłaściwszem przez wzgląd na wyższe inia, i uczynić się mogące przysługi, iak to raczył pośredzyć Minister Buttenieff przed JW Kanclerzem Państwa — albo iżby mi dozwolono mieszkać za granicą w miejscu które mi wskaże się, a w naygorszym razie przeznaczono mi służbę mojego stanu, gdzieby dź w Imperium odległe od Polskich prowincyi. — Ufny w łaskę, którą JW Pan mię zaszczycałeś udaję się do Niego z naypokorniejszą prośbą o wyrozumienie gdzie wypadnie, ażali mógłbym ja, i iaką drogą uprzedzić skutek mojemu życzeniu bez narażenia się i pogorszenia mojego położenia? — Celem odzienia boleści, wyjeżdżam z tąd niedługo za parę tygodni do Paryża, gdzie N: 12 rue St Jean — Avenue de Clichy Batignolles - près Paris oczekiwać będę pożądanej Odpowiedzi, podług której oryentować się zamyślam w dalszym czasie. — W tym przeto składam siebie i mój los w przyczynie JW Pana, raczo mię udarować kilku literami swoiemi, i chcię mey dobrotliwiey udzielić rady, iaką podda wysokie światło, i iaką natchnie nayszlachetniejsze Jego serce. — Mam zaszczyt zostawać z uczuciami nayuniżonego szacunku i drogomiłey uprzejmości JWo Pana i Dobrodzieja nayuniżonym sługą

Rzym. 16 Paźdz: 1852.

X Bukiewicz

JWmu Senatorowi Dobrodziejowi tymże uszanowanie i głębokie poktony. —

Powziąłem się załączyć tutaj List otwarty do JWc Ministra Turkuł, zostawując jąc do woli i uznania JWc Pana, doręczyć Mu zapieczętowany, lub zniszczyć go, gdyby mianowicie udawał się w Petersburgu, lub gdyby tego niebyło potrzeby. — Pamiętując zyczliwość, którą dawniey doznawałem od JWc Ministra, rozumiałem iżbym tym grzechem z mey strony, gdybym w tey potrzebie niewkazał mu jego w Nim zaufania, niezyskał sobie Jego. —

Skołataną mając głowę i nieustanny nad sobą przeciwnościami, zapomniałem w liście wyrazić okoliczności, które głównie należy do mey sprawy. — Pod bytność moją w Rzymie, wybrany zostałem przez Kapitułę jednomyślnie na Administratora Dyecezyi Augustowskiey. — Ten dowód zaufania naszego Duchowieństwa względem mnie, bardzo się niepodobał na Watykanie, iako zamierzającey całą intrygę i niesprawiedliwość moich aktów Rządu niesprzyiaiół. — Papież minister iako w tem zdarzeniu poiąć i zbyt mię obładowali zaszłą do dokończenia czasu, zapewnia do nowego

do naradzenia się i wyrzekania klerykow na uniwersytecie tego
Dokumentu. — Dziwić się tylko, mamy liczbie księży Katolickich Kapłanstwo; a
gdy nie tylko nauczyć się gdzieindziej nie mogą jak zagranicą, dla braku Biskupów, od
których mianowanie zależy, obwieniać: a oto, jak długo stan Rzeczy nie sprzyja
nie Kościołowi. — Jakiby mi konieczne przyszło się powrócić do Polski,
musiałby on konieczne obiąć Urzęd Administratora, na wybór którego Rząd
zgodzić się i potwierdzić, ile się [illegible] za nauczycielstwo ze przeszłych prac przy
ciu Rektorstwa akademii, z kilku [illegible] innych nauczał mi oparcia mnie tej trud
ty podług i jego zdania powszechnego od dobrych Polaków, będą się Antykatolickiej. —
Do spełniania prawnie i ważnie w oczach katolickich funkcyi Administratora,
potrzeba duchownej Autoryzacyi, Stolicy Apostolskiej i tak zwanych go
cyi. — Nie mogą prawnych przewodów do odmówienia tego, ale od czego
na ratio Włochów zwykle powstrzymują się do sumienia, ile rzecz niektóre
co przychyli, i przeczy prawdopodobieństwu odkryć. — W obecnym stanie rzeczy,
kontrowersyjnie obalibyśmy sobie, gdy mi przyznana Autoryzacyja, bo też samo przeciwnie co mi
Biskupem zrobić. — Spodziewać się mi nie można odmówienia, a wtedy w razie
ja i Rząd nasz obecny byłby na przykład wobec konsekwencyi, bezprzykładnie i tego zrzec się.

Jaśnie Wielmożny Panie i naylaskawszy mój Opiekunie i Dobrodzieju!

Nie znayduję odpowiednich wyrazów na okazanie wdzięczności, którą przeniknięty iestem dla JW. Pana Dobrodzieja, za obdarzenie mię swoim Listem 9go tego miesiąca. — Nie powiem iżbym poddawał się rospaczy niezgodney z moim charakterem i powołaniem kapłańskim, wyznać jednak muszę otwarcie, iż byłem strapionym bardzo w duchu i wiele upadły na serce wtenczas, kiedym miał zaszczyt otrzymać Jego pismo łaskawe. — Było ono tém dla mnie, czém zwykło bywać lekarstwo dla Człowieka, o którego życie iuż zwątpiono zupełnie. — Jakby z letargu iakiego cudownie obudzony, wszedłem w siebie zaraz energią dawną, i wstąpiła we mnie nadzieja doczekania się chwil na starość pożądanego spokoju. — Zapomniawszy o wszystkim co się koło mnie dzieje tak dalece, że nie oglądaję się na to, iż miałem w sobie w tey chwili dwóch znajomych z Rzymu, padłem na kolana i głośno zaśpiewałem dzięki do Nieba za to dobrodziejstwo pociechy, którego znów sprawcą byłeś dostoyny Senatorze, o którym pamiętać i wdzięczność moją objawiać przed Bogiem i światem całym, iest i będzie do śmierci naypierwszą i świętą powinnością moją. —

Osmielony łaską i dobrocią JW. Pana, nie tracąc także czasu, pośpieszam odpowiedzieć natychmiast w przedmiocie swoiey sprawy, którą raczyłeś wziąć pod swoją Opiekę. — Zbyt długą i obfitą iest ona, iżby można iey obraz zamknąć w zakresie listowym; wdawać się zaś w szerokie iey opisy, znaczyłoby za dobrem złem się odpłacać, bobym nadużywał Jego cierpliwości szlachetney. i obawiałbym się potrzebną prawą dostoynego Senatora, który zatrudniony iest aż nadto ważniejszemi sprawami, iak bądź może mój interes osobisty. — Ograniczę się przeto, o ile tylko potrafię, na przedstawieniu naykrótszy mey sprawy, albo raczey poprzestanę na wytłoczeniu tego, na czem się ona dotąd skończyła. — I tak =

Cały prawię

C. T. O.
P. T. G.
V. P. 9 10. 1ª

Caly prawie rok pierwszy upłynął na nie nieznaczących konferencyach z polecenia Papieża kilkakrotnie w tygodniu odbywanych, — i na wypracowaniu Obrazu obecnego stanu Kościoła w Królestwie polskiem, obejmującego dwa spory Tomy mego pisma — gdy tymczasem interess sam o promocyą na ieden nieposunął się dalej krok, na którym stanąć był po pierwszem posłuchaniu u Ojca Świętego. — Ten prawy wiązy krwawy iak trudny, iedyną korzyść, iżli to korzyścią godzi się nazwać, było to, że milkły głosy okrzykaiące mię zdraycą Wiary i Kościoła — i że miejsce dotychczasowych podeyrzeń i powątpiwań, nastały skryte podeysca i otwarte usiłowania przeciągnięcia mnie na stronę przeciwną naszemu Rządowi. — Byłem iuż pokonał tentacye tego rodzaju, i począwszy od Papieża aż do ostatniego księdza i layka usadzaiących się na moje oszukaniecnie, wiadomém było w całym Rzymie, iż głośno i otwarcie się deklarowałem, iako pozostanę wiernym zaprzysiężonym obowiązkom moim, chociażby nayniższy nieznalazł sprawiedliwości u Stolicy Apostolskiey, — kiedy Jw.ty Minister Bourtenieff powrócił z Petersburga i objął swoie urzędowanie. —

Przedstawiwszy Jemu na piśmie, co się dotąd robiło i co staie na czasie, tudzież czego się chwycić się należy i iakich użyć sposobów na usunięcie przeszkód i trudności w naszey sprawie, — wziąłem się do nowego dzieła we dle podanéy rady i planu, na który się zgodziliśmy wspólnie — Upływał rok drugi na wyiaśnieniu i prostowaniu opinii powziętey o moim interesie; — nie zaniedbałem ani zakładu, ani roboty piśmiennéy celem obznaymienia z nim Duchowieństwa świeckiego i zakonnego, które to ostatnie iak wiadomo, stanowi główny Element duchownego świata, i przeważny wpływ na Prelaturę wywiera. — Skutkiem tego, znalazły się Osoby wyższego znaczenia, które dostrzegłszy w mey sprawie, skryte intrygi i prywatę, zaczęły coraz śmielej i głośniey ią rozbierać, krytykać niesprawiedliwość i oskarżać moich sędziów o brak gorliwości dla dobra polskiego Kościoła. — Większą wagę, bo urzędowy nabrała waga kwestyi, kiedy z wiadomości podanych Cesarskiey Legacyi przedtem o Towarzystwie Zmartwychstańców, udowodnionem biorąc ze stanowiska religijnego iego obraz, wykazuiąc dotykalnie szkodliwość matactwa księży naszych wychodźców, i wpływ tak wielki na sprawy duchowne na

naszego kraju. — Kardynał Sekretarz Stanu, na żądanie którego tą pracą podjąłem, zakommunikował moje uwagi Papieżowi, co wielką zmianą sprawiło sposobu zapatrywania się rzymskiego Dworu na mój i wogólności na wszystkie interesa Duchowieństwa pod panowaniem Rosyi. — Jego Świątobliwość, iakkolwiek mię kontentowała z tego, iżem poważył się odsłonić tajemnicę, tak troskliwie dotąd ukrywaną, bardziej uraziło, iż bez względu na wszystko zdarłem maskę hypokryzyi i oszustwa z ludzi, którzy pod pozorem służenia Religii i oyczyźnie swojej, przypochlebiali się Stolicy Apostolskiej przez kłamliwe wiadomości i starali się korzystać z tradycyonalnej prożności szlachty naszej — raziła przeto ieszcze i to miarą, ale kilkakrotnie oświadczyć życzenie swoje, iżby moją sprawę nadal odłożyć dla dania mi czasu i sposobności na pozyskanie potrzebnego zaufania. —

Nie mogę twierdzić z pewnością, coby z tąd wynikło, zdaje się wszakże iż gdyby ta zmiana opinii i usposobienia, nie wpłynęła na polepszenie mojej sprawy, nigdyby się ona nie pogorszyła bez przyczynienia się ze strony Legacyi. — Mimo święte obowiązki wdzięczności ięy należnie oddanie, za ciągłą życzliwość i pomoc iaką mi udzielała, zmuszony jednak iestem wyznać prawdę, iako żądaiąc i otrzymuiąc dla mnie nominacyą Protonotaryusza Apostolskiego, wszystko zepsuła i udaremniła zachody i prace dotychczasowe. — Przewidywałem te niszczące skutki i starałem się ie odwrócić, ale było za późno; Pan Skarbatyn bowiem zapewnił Cesarza, iż przez pozyskanie owej godności, nagrodzi się odmówione Biskupstwo, i że to będzie z większym honorem dla Rządu, niżeli zostawić mię, iak był chciał Monarcha, przy Kościele S. Stanisława w Rzymie, — potrzeba było koniecznie to do skutku doprowadzić bez względu na przedstawienia moje wyku zujące oczywistą dla sprawy szkodę. — Chciano ten błąd zreparować, bez to na gorsze iuż wyszło, gdyż nie tylko ja, ale sama Legacya okrótnem poniżeniem ukarana została. — W skutku osobistego wstawienia się JW Bontieff do Papieża, aby wolno mi było używać ubioru fioletowego, który iest przepisany dla Protonotaryuszów rzymskich, i którego nikomu extra Urbem tym tytułem zaszczyconemu nie odmawiaią, zdołałem wyjednać pozwolenie przywdziewania colare czyli obojczyka szarego koloru, iakiego bez wielkiego interesowania się, używaią kanonikowie kapituł przy Kongregacyach prawiący, członkowie wyższych Zakładów teologicznych, wreszcie świeccy i duchowni Zakonni znakomitszych Kościołów. —

Co zrządzi, tak niebaczne i źle wyrachowane zydanie Legacyi, wyczyta JWPan z annexów tu przesłanych mi. — Nie wiem, czy to będzie zgodnem z Jego zdaniem, zdawało mi się mi będzie stosownem, wystosować przedstawienia do Xięcia Namiestnika w moim interesie i uprzedzić Go o zamyślonowanej ostatecznie dopoki bawić jeszcze w Petersburgu, a ja znajdę się w Paryżu. — Oddaję się i poddaję światłu i woli JWPa na całkowite bez żadnego warunku i zastrzeżenia, raz postąpić z owem przedstawieniem mojem, dorzyzyć Xięciu, lub je zniszczyć, iak mi Jemu zdawać będzie — Posełam wszystko sigillo volanti, dla tego, żeby obeznawszy interess z każdey strony powziął o nim zdanie i wymierzył nań odpowiednią drogę. — Powolnym mi znaydzie JWPan swoiemi przewodnitami, którymi widzę ufam iak własnemu sądowi i wszelkim czyibędź radom nayrozumniieyszym. — Oto iedno tylko proszę, ażeby raczył mi zwrócić List Butenieff Ministra do Xięcia Namiestnika w razie, gdyby mi niezdawało Jemu, dorzucać Feldmarszałkowi moiego przedstawienia, a następnie iżbym miał co wrzucić za powrotem do Warszawy. —

Na dopełnienie potrzebnego wyiaśnienia, to iszcze wyrażam, iż ile mogłem wyrozumieć w Legacyi rzymskiey, dla tego odmówił Minister skutku mey prośby, że szło o ochronienie honoru P: Skarygina, który z tak fatalną przed Cesarzem wystąpił propozycyą. — Mniejsza byłoby z tem, niżeli gorzey iest to, iż chce on pomścić się na papieskim Dworze za wyrządzony mu zawód. — Zamierzył wywołać silną reklamacyą ze strony Xięcia Namiestnika znanego ze przyiaźni swoiey, na wypadek gdyby Papież na żądanie Rządu odmówił grantów czyli autoryzacyi do administrowania Dyecezyą. — Że zaś Oyciec Swięty mi udzielił tę łaskę, to iest rzecz niewątpliwa, i o tem mię zapewnił, na kilka chwil przed wsiadaniem do Delizansu, Prałat Barnabo Sekretarz Propagandy, nayważszy kredyt maiący na Watykanie, a mnie z serca i duszy życzliwy. — Wolę ja wszelkie znieść poniżenie, iako będzie przyczyną do większego nieporozumienia ze Stolicą Apostolską. — Z drugiey strony iestem nieprzyiacielem Administracyi, widzę co mię czeka, i iakie kolizye dla Rządu z tego wynikły. — Dla tego to ponawiam moie naygorętsze prośby ażeby JWPan Dobrodziey przy współudziale JJWWmciów Bludowa i Swirkulla, raczył wyiednać autoryzacyą na pozostanie za granicą, lub w ostatnim wypadku wyrobić iakie miejsce w Imperium, choćby w Sybirskich Gubernyach. — I tam byłoby lepiey iako w Królestwie, czego mam przekonanie z uwiadomień bezimiennych tutejszey Emigracyi polskiey, które mi zapowiadają okropne urzędzenia, iakie ich wpół nieprzyiacielowie dla mnie przygotowali. —

Mam zaszczyt być i pisać się z naygłębszym uszanowaniem i dozgonną wdzięcznością

Jasnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja

Paryż dnia 22 Kwietnia
1853. — Richelieu № 56.

nayniższy i przyięszany Sługa
X. Butkiewicz

P.S. Przyobiecane miałem, przesłania niniejszéy korrespondencyi za pośrednictwem tutejszéy Legacyi; ale iż natém bardzo zawiodłem, bo zaledwo w potrzebie b. Mysz. v. s. wysyłać mają do Petersburga Kurjera. — Odstawiam zaś moią Expedycyę do Warszawy przy pierwszéy okazyi, uznawszy za niepewne i na długo zwłokę, ażeby ią na pocztę, przez którą bezpieczniéy i prędzéy dojdzie nięli JW Pana Dobrodzieja, ile ze zamówionem sobie powrotną recepisą z dnia listu w przeznaczone miejsce. —

Nic przestaję mi teraz, powtórzę tylko gorące błagania iżby dotychczasowy Senator, raczył ustąpienie zamianą ułatwienia przestania mi zagranicą lub opłacania w Imperium, a tem samem uwolnienia od utrapienia, którego inni gorszéy dozwolą od naszéy Emigracyi, nasadzonéy na nic przez nich niepojętnych w kraju. — W razie niewstrzymania skutku mój prosby, raz tamże zawiózł list do Króla opieczętowany, i zawiadomił dobrotliwie iako mnie udał postępie. — Bo bawiąc tutay nad zamiar, przeżyłem fundusz odrzucony mi na drogę, i mimo woli i chęci zostać nie mogę przy zaopatrzonym tutaiszem, niebędąc w stanie powrócić się w drogę do Warszawy. — Zamierzyłem być w Paryżu 3 niedziel, a iuż siedzę czwarty tydzień, bez Boże przyidzie mi zabawić drugie tyle z mizerią i pracą, zamówionym będąc zostać nie dłużéy nad piątek, a na moie rzeczone iest w tymże domu, w którym zamieszkuię. — JW Senatorowiey moię uszanowanie nayuniżeńsze składam, i mnie samego Obrazu JW Panistwu Dobrodzieystwu polecam i o opiekę proszę —

Oddany

Post-scriptum

Jasnie Wielmożny Panie i naylaskawszy mój Dobrodzieju!

Wstrzymywałem się dotąd z odpowiedzią na list ostatni, którym JW. Senator pod datą 10. b.m., raczył mię obdarzyć, w nadziei doczekania się jakiej wiadomości z Warszawy, ażeby zarazem donieść Jmci o dalszem przeznaczeniu mojem. — Lecz nadaremnie wyglądałem na nowiny z tej strony, i próżną przez dwa tygodnie przeszło uwodziłem się nadzieją. —

Domyślam się, iż zwłoki tej iest przyczyną Pismo Ministra Bouteneff, które załączonem było do mojego przedożenia podanego J.C. Xięciu Namiestnikowi. — Oszczędzając tylko Pana Skarżyciela, za błąd którego i ja cierpię, i Rząd doznaje niepryiemności, nic w niem nie mowię o moiey propozycyi pozostawienia mię w Rzymie wedle pierwotnej myśli Cesarza, a całe usiłowanie swoie wymierzył ku temu ażeby mię przeznaczyć na Administratora Dyecezyi Augustowskiey, chociaż przekonanym iest, iż nabędę przez Papieża potwierdzonym na tym urzędzie. — Jak zwykle wszędzie, tak i w tym przypadku, rzeczi godny Ministr, doradza cunctando et temporisando postępować, to iest:

niezwłocznie

nie zwracać uwagi na to, co dotąd zaszło, a mnie uważać jakbym zgoła nie był w Rzymie i nie widział o dyspozycji Ojca Św. względem mnie powziętej. — Całą nadzieję doczekania się polepszenia mej sprawy opiera na tém tylko, iż Stolica Apostolska zwykła sama proprio motu odpowiadać żądaniu naszego Rządu, gdy tenże poprzestanie na cyfrach, i zupełną okaże obojętność. — Na stwierdzenie tego, przytacza przykład na Księdzu Górskim, któremu ostatecznie odmówiono Biskupstwa, a na zapewnienie, iż toż samo na mnie się powtórzy, oświadcza, iako Papież poznawszy mię z bliska, i uznawszy za dobrego kapłana, zapomni z czasem o skargach przeciwko mnie zaniesionych, i chętnie zezwoli na moją promocyą. — Zbyt jest głośnym, i doświadczonym Dyplomatem Minister Bontemps, ażeby mi przyszło krytykować jego wysokie zdolności, a byłbym niewdzięcznym gdybym się ośmielił żalić się na niego z powodu nie trafnego ujęcia się w mej sprawie. — Mimo chodem tylko wyznaję, że dopokąd trzymać się będzie dotychczasowego trybu prowadzenia interesów duchownych, nie ma czego się spodziewać dobrego dla Kościoła naszego w Imperium i Królestwie. — Wyjąwszy zaledwie zewnętrzny i czczy grzeczności, i poprzejścia etykietalny, nasza Legacya mnie ma znaczenia i poważania u Włochów, od każdej Misyi, iakiej Republiki mniej za improwizowanej w Ameryce. — Dziwią się temu wszyscy, a co gorsza kładą i to na karb złej chęci rządowej nie przyjaźni ku religii katolickiej. — A tak to, nieustawicznem i niewdzięcznem tamu mej sem postępowaniu, rachuba natury rzeczy przemawia

i

i zwłoki czasu przeciwną potrzebie szczerości pospiechu wymagającej, utwierdzają świat cały w opinii fałszywej i bardzo nasz Rząd krzywdzącej, iakoby Petersburski Cesarski przy Stolicy Apostolskiej znajdować się, nie celem ułatwienia i przyspieszenia, ale dla utrudzenia i opóźniania wszelkich spraw do Wiary i Kościoła odnoszących się. —

Przewidując zapewne Minister Bouteneff, iż powody dla których doprasza się o pomieszczenie przy Kościele S: Stanisława, lub pozostawienie mię gdzieindziej za granicą, przedstawię bliższej i ważniejszej Władzy mojej, nie omieszkał wyrazić w swojem piśmie do Xięcia Namiestnika, że niezgadzałoby się z honorem i widokami Rządu przystawać na moje żądanie uchylania się od obowiązków publicznych w kraju, które podług Niego iest raczej skutkiem dotkliwego upokorzenia, iak wynikłością z przekonania i koniecznej potrzeby. —

Zwracając swoją uwagę Xiążę Jegomość na okoliczności wymienione w piśmie Ministra i w przytoczeniu mojem, zapewne skłoni się do iego wniosków, i mnie nakaże do domu powrócić, albo odniesie się do Kancelaryi Państwa, gdzie takie życzenia moje ustępić będą musiały przed interesem oczekiwania Pana Skarżyciela, i utrzymania zdania iednego z podwładnych sobie najwyższych Urzędników swego Wydziału. — Cudu trzebaby, żeby na innym rezultacie sprawa moja skończyć się mogła, i to w mię najniższą napełnia niepokojnością, i szkodliwy wpływ na moje zdrowie wywiera. — Przy oswojeniu się z przeciwnościami i nawykieniu do ciągłego cierpienia, upadł zaczynam na energii, odwadze i siłach fizycznych. — Pierwszy raz

w mojem

w mojem życiu z nayd[ą] się w położeniu, gdzie niepotrafię pogodzić sumnienia katolickiego kapłana z obowiązkami poddanego. — Chcąc bydź posłusznym Rządowi i przyjąć Administracyą Dyecezyi, trzeba podeptać prawa i praktyki naszego Kościoła zwłaszcza, iż u samego zrzódła przestrzegane zostałem, że ieśli się na to poważę, zmazanym będę, capnąć się ze wstydem i poniżeniem większem, lub zostać w oczach Wiernych intruzem i odszczepieńcem. —

Do JW. Ministra Justycyi piszę osobno z podziękowaniem, a tutaj wynurzam przed JW^mym Senatorem, moją nayuniżeńszą z serca i duszy wdzięczność za Jego życzliwość ku mnie swoiemu słudze, który całą nadzieję i ufność w Nim tylko pokłada nayświętszą. —

Gdyby zdrowie i humor były potemu, sprawiłbym mozi mi mało satysfakcyi JW^e Panu wypisując moje postrzeżenia i uwagi, które mi nastręczyło nayświetsza Stolica Europy. — Jest to miasto czarów, które tem dziwniey się wydaje, przybywającemu do niego z Rzymu, gdzie ciągłe głucho i cicho iakby w grobie żyć nawykło się. — Ale nakrótko trwa to zludzenie, iak wszystko co tylko iest powierzchownem, prędko traci swoy walor, nieuchronnie w śród nayburzliwszych powabów, czuję w sobie pragnienie powrotu do świętego miasta, nieprzestaie więcey używającego pokarmu dla serca i duszy. — Dobędę ostatnich sił, i za nim opuszczę Paryż, spieszę i do Petersburga przybyć, o świętego miasta, iak się w moich oczach wydawał, i iaki o nim Sąd powziąłem. —

Dziękuję JW^mu Senatorowey za łaskawą na mnie pamięć, zaszczycam nayglębszą Attencyą. — Mam zaszczyt bydź i pisać się z uszanowaniem i poważaniem nayuniżeńszem

Paryż 29. Maja 1853. Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrodzieja
rue Richelieu N° 56. — nayuniżeńszy Sługa
X. Buzkiewicz

CAMERA DEI DEPUTATI

Turin 4 Mai 1866

Monsieur le Sénateur

J'ai l'honneur de vous envoyer deux billets pour le séance de demain à la Chambre des Députés, pour deux tribunes différentes, afin que vous puissiez choisir. Le billet vert foncé pour une Dame, et pour un Monsieur. Le billet jaune est pour une seule personne. Probablement demain il y aura beaucoup de monde dans les tribunes.

Voilà le nom des personnes auxquelles j'ai eu l'honneur Monsieur de vous présenter aujourd'hui = M.r A. B. Lassimio Ministre de Grace et justice Garde des Sceaux = M.r V. Miglietti Député Président de la Commission pour la révision du Code Civil.

Je vous prie Monsieur d'agréer l'hommage de mes sentiments les plus distingués

A. Cadorna

= Richeri = Universa Civilis et Criminalis Jurisprudentia. (12 Volumes in 4.° avec un autre Volume pour l'index)

= Richeri = Codex unicus in Pedemontano Senatu, aliisque Supremis Patriis Fusiis judicaturis (4 Volumes in 4.°)

= Thesaurus = Decisiones Senatus Pedemontani (2 Volumes in 4.°)

= Pratica Legale secondo la ragion comune, gli usi del Foro, e le Costituzioni (Turin 1819. 2.e Edition. Vol. 7 in 4.° et un autre trois petits Volumes d'2.de Edition et un petit Volume pour l'Index)

N.ro a Senatu Cadorna.
a Turquie.

Madrid le 13 Aout de 1865

Monsieur

L'academie royale des sciences morales et politiques ayant à nommer quelques membres correspondants à l'etranger, j'ai eu l'honneur de vous proposer à elle pour candidat, et vous avez eté elu à l'unanimité. Si j'aurais eu le temps pour attendre votre reponse, peut etre je n'aurais pas fait la presentation sans vous consulter; mais decidée la nomination des academiciens correspondants pour la derniere seance avant le vacance, je n'ai pas voulu perdre l'occasion d'associer à l'Academie le nom d'un si distingué jurisconsulte que vous, en vous donnant au meme temps une faible preuve de l'estime et de la consideration que je vous professe, depuis que j'eu l'honneur de faire votre connaissance, quand vous eutes la bonté de me visiter. Il ne me reste, Monsieur que vous prier de vouloir bien accepter

les titres de tel academicien correspondant que j'ai l'honneur de vous envoyer ci-joints, et de me pardonner d'avoir mis votre nom à le scrutin, quoique non sans avoir auparavant une pleine surete de reussir.

J'ai pour vous un exemplaire de notre nouvelle loi hypothecaire publiee dans un volume avec les reglements d'execution, mais pour qu'il arrive tout certeinement à vos mains, je voudrais savoir exactement votre adresse, ou le moyen de envoie que vous preferez. Prennez vous la peine, je vous prie, de me le dire, et d'accepter à son temps le livre en memoire de notre ancienne connaissance

Daignez agreer Monsieur l'expression sincere des sentiments de devouement et de consideration qu'a l'honneur de vous offrir de nouveau, votre humble et affectioné serviteur

J. de Cardenas

Monsieur Romuald Hube, Conseiller privé de S.M. l'Empereur de Russie, President du comité de codification pour le royaume de Pologne.

de Cardenas ?

112

Excellence

L'honneur de votre très aimable lettre, je m'empresse à vous remercier d'avoir fixé votre attention, et même vos études sur mon Ensayo sobre la historia de la propiedad et du jugement tant flatteur pour moi qu'il vous a mérité. Cette reconnaissance doit être de ma part tant plus profonde, ne pouvant moins de reconnaître que l'apré

ciation que vous faitez de mon ouvrage est due, plutôt que a sa valeur intrinseque, à l'amour que vous portez à ce genre d'études et votre bienveillance pour ceux qui s'en occupent avec quelque fruit. Les miens ne sont pas complets, malgré le temps que j'ai consacré à moissoner dans le vaste champ de notre histoire juridique, mais d'autres pourront en profiter pour écrire une histoire complète et intègre de notre legislation nationale.

Je me reconnais obligé

à vous faire avoir un exemplaire
de notre loi hypotechaire. C'est
un engagement que je pris la
dernière fois que j'eu le plaisir
de vous parler, mais que je n'ai
pu executer, ayant oublié vous
de me donner, et moi de vous
demander, votre adresse. J'ai
écrit donc, à Madrid à fin
que par la mediation de votre
Legation, si cela était possible
et plus sûr que le courrier, vous
soit expedié le dit volume, der-
nier édition, que contient tous
les reglements et ordonnances pos

ultérieures à la publication de la loi

Au même temps j'écris au Marquis de la Rivera notre représentant à St Petersbourg lui recommandant de vous prêter tous les services dont vous aurez besoin dans vos rapports avec l'Espagne. Vous pouvez vous adresser à lui, et je suis sûr qu'il vous dispensera l'accueil le plus distingué

Quant à la notice que vous me demandez des ouvrages les plus importants qui

ont été publiés dernièrement
sur l'histoire du droit espagnol,
je regrets de vous dire que absent
d'Espagne depuis presque deux
ans, et n'ayant pas sous mains
tous les elements necessaires pour
vous donner une information
complète, je ne puis vous offrire
que la note ci-jointe que j'ai
formée consultant ma memoire.
En tout cas je crois que rien
n'a été publié d'une impor-
tance superieure. L'Academie
de l'Histoire à sous presse, si
mes informations sont exactes

le dernier volume des Cortes de Castilla, et le premier del Fueros y cartas-pueblas, documents comme vous savez, les plus importants pour l'histoire de notre législation.

Ces jours passés je me suis rapellé plusieurs fois de vous, ayant à intervenir quoique très extérieurement, dans les questions de votre gouvernement avec le St Siège. J'aurais bien voulu pouvoir vous offrir une occasion favorable pour éviter une rupture des relations qui ne peut convenir

à aucune des deux parties. Mais ni la reponse du Chancellier, ni les dispositions que jusqu'au present je trouve au Vatican, permettent d'esperer un arrangement. C'est dommage que les puissances les plus conservatrices de l'Europe, ne soient plus d'accord pour venir en aide de l'ordre social, qui croule menacé par la révolution.

Veuillez agreer Excellence la surete de ma considération la plus distinguée

J.to J. de Cadenas

Rome le 20 Oct. 1877.

DO 20/0 77

Fueros de Aragon – Edition de 1868 corrigée et aumentée

Fueros de Navarra – Edition nouvelle faite d'après l'original existant à la Cámara de Comptos et assez differente de l'ancienne connue.

Boix – Apuntes sobre los fueros de Valencia

Estudios fundamentales del Derecho español por D. Benito Gutiérrez

Estudios sobre el derecho civil de Cataluña por D. Bienvenido Oliver

Historia de las Cortes y fue-
ros vascongados por D. N. Rios
Fuero de Avilés con un dis-
curso por D. Aureliano Fernan-
dez Guerra
Historia de la legislacion
española por D. N. Antequera.
un volumen.
Código de las costumbres de
Tortosa por D. Bienvenido Oliv
4° Publié le 1r volume.
Ley provisional de enjuicia-
miento criminal 1870.
Leyes provisionales del matri

monio y del Registro civil. 1870
Celle du matrimoine reformée
à 1875.
Código penal reformado - 1870.

Rome le 1er Avril 1878

Mon cher Monsieur Romuald Hubé : ce fut avec un grand plaisir que j'ai eu l'honneur de recevoir votre dernière lettre du 5 Decembre. Je vous remercie beaucoup des sentiments bienveillants que vous y m'exprimiez.

Connaissant votre sympathie pour l'Espagne, je prends la liberté de vous recommander par la présente si mon ami le Baron de Labarre, qui

va à Petersbourg comme Secrétaire de notre Légation. Je vous prie de lui accorder l'accueil bienveillant qui est dans vos habitudes et qu'il mérite par sa naissance, sa position et ses belles qualités

Veuillez agréer, Monsieur le Conseiller l'assurance de mes sentiments les plus distingués

Jno F. de Caldeira

Son Excellence

Monsieur Romuald Hubé

Conseiller de l'Empire

Möika 93

Monsieur

Je verrais demain samedi chez vous à 4 h si vous me faites l'honneur d'y venir

Agréer, Monsieur, l'expression de mes sentiments les plus distingués

Jules de Laboulaye

Vendredi le 16

Excellence

La bonté avec la quelle vous avez bien voulu m'accueillir l'année passée, lorsque j'ai eu l'honneur de vous être présenté par Monsieur Bertinelli, m'enhardit à vous adresser une prière.

Votre Excellence n'ignore pas les événements, qui depuis quelque tems troublent l'Italie, et dont Rome même n'est pas exempte. Depuis lors point d'ordre dans le rapport de la vie civile, point de tranquillité, point de loisir pour les études, et par conséquent peu de moyens pour soutenir une existence honorable. Un si triste état de choses, et que malheureusement est pour durer long tems, me pousse,

Mons. Romuald d'Hubé
Conseiller d'état
de S. M. l'Empereur de Russie

malgré moi à desirer de quitter ma patrie,
pour chercer ailleur, pas un moijen d'e-
-xistence (dont la Dieu-merci je ne man-
que pas), mais ce calme civile et litterai-
-re qui est l'élément de ma vie. Dans
cette résolution, ayant parcouru les
differentes parties de l'Europe, mes
régards se sont tournés sur la Russie,
qui seule à present par sa tranquil-
-lité inébranlable peut assurer
à l'homme studieux un bien être
permanent. La Russie sous son Em-
-pereur Nicholas est en voie d'attein-
-dre à un dégré de perfectionnement
moral proportionnée à sa force et
à sa grandeur. Il me suffit de
rappeller come une preuve de cela
le nouveau code pénal, rédigé sa-
-vamment et avec beaucoup de
philantropie par Votre Excellence
en éxécution des ordres de Sa Majesté

L

l'Empereur, et dont j'ai examiné avec intevêt la traduction qu'en fai_ _sait l'année passée le Sieur Berti_ _nelli.

Si par l'effet de votre bienveil_ _lante entremise je parviens à trou_ _ver ici l'occasion de me rendre utile, je pourrais me charger, même dans une de villes de l'empire d'ensei_ _gner le droit Romain, le droit commer_ _cial, les langues latine et italienne, et quelque branche de leur litterature_, études aux quels j'ai consacré ma vie, pendant de 48 ans. Pour ce qui se rapporte au droit commercial, V.E. se rappellera peut être, que j'en ai fait l'objet d'un travail particu_ _lier, en publiant le premier volume d'un ouvrage, qui m'a valu les elo_ _ges du célèbre Mittermayer d'Heidel_ _berg son ami, et ceux de quelque journal italien et français.

J'ose aussi faire connoitre à V. E. qu'ayant réuni des materiaux particuliers pour écrire l'histoire de Rome et des États Pontificaux depuis l'avenement de Pie IX, ce ne serait qu'en Russie (je le crois du moins), que je pourrai me livrer à cette occupation avec toute la sévérité qu'elle exige.

Permettez-moi d'espérer, que ma lettere accueillie de Votre Excellence sera honorée d'une reponse favorable. Veuillez maintenant agréer les sentiments du profond respecte, avec le quel je suis

De Votre Excellence

Rome le 6. Septembre
1848

tres-humble et tres-obéissant
Serviteur
Ange Avocat Carnevalini

DIREZIONE

DEL PERIODICO

CHIESA E STATO

Bologna 4. dicembre 1879

Eccmo Sig Senatore.

Tanto perchè possa ingannare un poco di tempo voglia aggradire gli uniti due opuscoli, che mi permetto di offrirle.

Ritenendo che non le tornerà discara una copia pello Statuto di Cento (mio Comune natale) mi permetto di unirla nell'acchiuso foglietto.

Ho l'onore, Sig Senatore Ch., di riverirla distintamente con ciò i sensi della mia più alta considerazione.

Di V. S. Ecc.ma

Devmo Servitore

Giacomo Castani

Nota sullo Statuto di Cento — per la pagina 119 dell'opuscolo: Extrait du catalogue de la bibliothèque du Sénateur Hübé - Cinquième partie - Italie - Varsovie - 1864.

All'Ecmo Sig.r Senatore Hübe
il prof Giacomo Cassani

(V. Retro)

Lo Statuto di Cento è notevolmente anteriore all'anno 1608. Lo storiografo di Cento Canonico Ivi nel suo libro = Dell'Origine di Cento e sua Pieve, colla Storia di Cento in Compendio e con Supplemento a questa (Bologna per Lelio alla Volpe 1769. Edizione unica) ne dà le seguenti notizie, che si trasmettono testuali

I. = Statuto della Terra di Cento con approva=zione di Filippo Cardinale Calandrini Ve=scovo di Bologna in data 15 settembre =di questo anno (1460). Manoscritto in =foglio. Ciò è presso l'Orlandini = Degli =Scrittori bolognesi. pag. 318 nella Tav. V. (Supplem. citato pag 21. all'anno 1460)

II 1471. = Sisto (IV) Pontefice alli 29 di Gen=naio conferma gli Statuti = (della Terra di Cento) (Stor. in Comp. pag. 233-234

III 1490. = Alli 20 Giugno di questo anno =Giuliano Dalla Rovere (vedi Pp. Giulio II)

= Vescovo di Bologna e principe di nel
= Temporale e nello Spirituale di Cento
= confermò gli Statuti della Terra di Cento
= come appare dalla Bolla stampata e
= premessa agli Stessi Statuti, stampati
= in Ferrara l'anno 1609 - in foglio - per
= Vittorio Baldini. (Stor. in Congr. pag. 234)

IV = 1609 = Confermazione degli Statuti della
= Terra di Cento fatta dal Cardinale
= Orazio (Spinola) Legato di Ferrara, come
= si vede nel Libro dei medesimi Statuti
= stampato in Ferrara l'anno stesso - in
= foglio - per Vittorio Baldini. (Stor.
in Congreg. pag. 250.)

Bologna li X Xbre 1879

1° del 1880 127a

Il Cav. Giacomo Cassani

Prof. di Storia del Diritto nella R. Università

di Bologna

augura ogni felicità in questo fausto
iorno all'Em.mo Cardinale Hohe e Roma

Via S. Stefano

Piazzetta S. Biagio N. 4e

mi sera la sara di persona in com-
pagnia dell'amico Conte Cav. Av. Achil-
le Masi membro amministrativo di
diversi istituti di beneficenza, che desi-
dera di conoscere l'Emo Consigliere
Hübe.

DIREZIONE

DEL PERIODICO

CHIESA E STATO

Bologna 10. Gennaio 1880

Ill.mo Signore.

Non potendolo di persona le auguro ogni prosperità e felice viaggio con questa mia. Spero che mi darà sue notizie dopo visitata Bologna, e tra noi avrà luogo buona relazione per lettere.

A Pisa mi saluti e dia un bacio all'amico Prof. Com. Serafini, molto da me amato e stimato.

A Genova sia compiacente di rivolgersi al Prof. Marcenaro, bibliotecario della Universitaria, pel quale accludo l'unito indirizzo con carta da visita e manoscritta raccomandazione.

Se in Genova avesse bisogno di chi gli presti uffici nelle cose di antichità ecclesiastiche, potrà ricercare e rivolgersi al canonico Jonio già segretario del fu arcivescovo Charvaz, pel quale accludo

do altra carta da visita.
Augurandomi di rivederla a Bologna la
più confacente stagione, mi è ben
cara questa occasione per raffermar-
mi colla più alta considerazione

Di V. S. Ill.ma

Devmo Servitore
D. Giacomo Cattani

Čelakovský

130

Euere Excellenz!

Zuerst muss ich sehr um Entschuldigung bitten, dass diese Zeilen der verspäteten, verbindlichsten Danksagung für die überaus freundliche Zusendung des neuesten ausgezeichneten Werkes Euer Excellenz erst heute abgehen. Die Schuld fällt ganz Ihnen zur Last, die ich aufgefordert habe Euer Excellenz ihre neuesten juridischen Publikationen gemeinschaftlich zu überschicken und von denen nur einige meinem Ansuchen willfahrt haben.

Wenn ich nun den Gefühlen Ausdruck geben soll, welche mich beim Durchlesen der „Bratro polskie v Uhrách" bewegen, so wird es mir schwer die richtigen Worte der Bewunderung und Dankbarkeit in einer fremden Sprache zu finden, welche die überstandenen Resultate einer so mühevollen, einzigen Arbeit im vollen Masse würdigen. Finden ich mir angelegen vom Ersten werde in der Museal-Zeitschrift, wo ich auch die vorangehenden Bände des „Bratro polskie" besprochen habe (Ende: Časopis Českého Mu-seum 1878 fol. 172 und 1883 fol. 183), dieses neueste Werk einer verdienten Würdi-gung zu unterziehen, bitte ich Euer Excellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu seiner glücklichen Vollendung entgegenzunehmen.

Euere Excellenz werden so freundlich sein mich demnächst wissenschaftlichen Arbeiten nachzufragen. Die aus den gewünschten beiliegenden fontes rerum Bohemicarum erschienen werden, trage ich viel Vergnügen an unserer juridischen Facultät über böhmische Rechts-geschichte vor und meine Aufgabe bei der beklagenswerthen Unzulänglichkeit der bisherigen Forschungen auf diesem Gebiete ist gewiss keine beneidenswerthe. Indem ich unsere

unsere rechtliche Fragen mit der ganzen Rechtsentwicklung der böhmischen Ländergruppe seit den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart ~~vertraut~~ vertraut zu machen habe, bin ich gezwungen diese Darstellung größtentheils dem selbständigen Studium des in den amtlichen und auch fremden Archiven aufbewahrten zahlreichen, noch ungedruckten Quellenmaterials zu entnehmen. Meine diesfälligen ~~Rech~~ Vorarbeiten sind leider noch immer nicht zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt und daher befinde ich mich noch immer in der Lage der Vorarbeiten, Monografien und Quellenpublikationen. Nichtsdestoweniger glaube ich doch den ersten Theil meiner böhmischen Rechtsgeschichte, an der ich fortwährend arbeite, sowie auch den ersten Theil meiner Geschichte des Strafrechtes in den böhmischen Ländern bald – in zwei, drei Jahren – der Öffentlichkeit übergeben zu können, wenn nur meine Augen mir nicht so oft den Dienst versagen und eine fürchterliche Migräne von Zeit zu Zeit meinen Kopf nicht quälen würden. So aber bin ich gezwungen langsamer zu arbeiten, als ich wünschen würde.

Was meine Quellenpublikationen anbelangt, so habe ich zu Ende des J. 1885 den ersten Band eines Corpus juris municipalis regni Bohemiae herausgegeben, der die Privilegien der Prager Städte und in der Vorrede auch eine Geschichte des Prager Stadtrechtes enthält. Euere Excellenz gestatten ein Exemplar dieser meiner gegenwärtigen Arbeit hiemit freundlichst entgegenzunehmen. Seit dieser Zeit nahmen neben meiner amtlichen (administrativen) Thätigkeit und der Professur die mit der Herausgabe der weiteren Bände dieses Corpus juris municipalis verbundenen Vorarbeiten den größten Theil meiner Thätigkeit in Anspruch und zwar sollen zuerst in drei der vier nachfolgenden Bänden die Privilegien von 43 königlichen böhmischen Städten in derselben Weise, wie es mit den Privilegien der Prager Städte – geschehen ist,

veröffentlicht werden, so dass auf diese Art gegen 2000 königl: Urkunden, die für die Geschichte des Adels und Bauernstandes in Böhmen von besonderer Wichtigkeit sind, grösstentheils zum erstenmale in die Öffentlichkeit gelangen werden. Diese Urkunden wollte ich nur in breit angelegten regestenartigen Auszügen herausgeben. Nachdem aber über Aufforderung der böhmischen Abgeordneten, welchen Aufforderung ich nur beizupflichten erlaube, einige königl. Städte ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben die mit der Herausgabe ihrer Privilegien verbundenen Auslagen decken zu wollen, so habe ich mich entschlossen meiner vorbereiteten Publikation eine vollkommenere Form zu geben und das urkundliche Material womöglich seinem ganzen Wortlaute nach zu publiziren. In Folge dessen musste ich aber die ganze Arbeit von neuem anfangen, besonders alle deutschen Archive sind nochmals zu bereisen. Und dies ist meine jetzige hauptsächliche Beschäftigung.

Ausserdem bin ich beschäftigt auch an der Redaktion des von Palacký vormals herausgegebenen „Archiv Český", dessen Fortsetzung neuer bewerkstelligt worden ist und dessen III Band soeben auf Landeskosten erscheint. In diesem Bande werde ich die Urtheilssprüche des königl. Kammergerichtes vom J. 1493 – 1526 aus der Regierungszeit des Königs Vladislaw des jagellonen veröffentlichen und in den nachfolgenden Bänden will ich diese Publikation fortsetzen, sowie auch andere böhmische Rechtsquellen herausgeben. So habe ich für dieses Quellenwerk, von dem jedes Jahr ein starker Band erscheinen soll, die Edition der böhm. Landtagsakten aus den J. 1508 – 1526, der Urtheilssprüche des böhm. Hofgerichtes aus dem XV. – XVI Jahrh. übernommen, sowie auch die Edition mehr staatsrechtlicher und deutscher Urkunden. Vielleicht wird es Ihre Excellenz auch interessiren, dass bei uns heuer eine historische Landescommission mit Beschluss des böhm. Landtages eingesetzt worden ist, die als fachmännisches Organ des Landesausschusses zu fungiren hat. Diese Commission, deren Mitglied ich auch bin, hat besonders die

5007 T. 2

Herausgabe eines böhmischen Diplomatars in Angriff zu nehmen und die Theilnahme böhmischer Gelehrter an den Forschungen im Vatikanischen Archive zu fördern. Wie Euer Excellenz aus der beigeschlossenen, im böhmischen Landtage gehaltenen Rede werden ersehen können, lenkte ich die Aufmerksamkeit unserer Kreise auf diese wichtige Aufgaben und es wird mir als Verdienst angerechnet, dass ich durch meine Auseinandersetzungen es durchgesetzt habe, dass schon heuer zwei oder drei Forscher auf Kosten des Landes im Vatikan arbeiten werden.

Soviel über meine Thätigkeit. Über neue Arbeiten auf dem Felde der slavischen Rechtsgeschichte weiß ich Euer Excellenz nicht viel zu berichten. Polnische Publikationen, besonders der Krakauer Akademie werden Euer Excellenz bekannt sein. Sonst sind nur in letzter Zeit in die Hände gekommen: eine beachtenswerthe Abhandlung des Prof. Leowolf in Warschau über slavische Rechtsgebräuche (auch russisch erschienen); vom Prof. Krek in Graz ein großes Werk „Einleitung in die slavische Literaturgeschichte", wo manches aus der Rechtsgeschichte auch zu finden; von Frau Sobeštiansky eine fleißig gearbeitete Doktorsarbeit „Hregorya ponuka u Slavjan" usw. Vom Prof. Zygel in Warschau soll demnächst eine böhmische Rechtsgeschichte in russischer Sprache erscheinen.

In der Beilage erhalten Euer Excellenz drei Abhandlungen von Prof. Emil Ott, Rektor unserer böhmischen Universität und Verfasser des Werkes über Rezeption des römischen Rechtes in Böhmen, von Prof. Emler und Gindely, welche Herrn ich Euer Excellenz besonders empfehlen dürfen.

Indem ich nun Euer Excellenz nochmals meinen verbindlichsten Dank für die mir gewidmete Aufmerksamkeit ausspreche, bitte ich den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung zu genehmigen,

mit dem ich die Ehre habe zu zeichnen

Euer Excellenz

ergebenster

Prag am 11 März 1887.

Prof. Dr. Jelinek

BIBLIOTEKA
Kórnicka.

D. 18. 10. 1875.

Wielmożny Panie Senatorze

Pragnąłbym dać odpowiedź na ustęp z ostatniego listu Pana Senatora, brzmiący: „Idzie tylko poszczególnie o to, aby wiedzieć, czy w Kod. D III przedmowa należącą do Statutu Piotrkowskiego umieszczona na początku 44 po art. 113 (ed. Helcla)?", — przyznaję się szczerze, że nie mogę zrozumieć, o co Panu Senatorowi chodzi, — obawiam się zaś dać mylną informacyą. Porównawszy jednakże kodeks z opisem Helcla na str. XLVII i skonstatowawszy, że opis ten jest dokładny. Prologi tam są umieszczone, gdzie je wskazał Helcel. Jedna tylko drobna niezgodność z całym opisem spostrzegłem i to że Helcel (I, XLVIII w. 4 z góry) ma: Millesimo LXV pozn. etc. w kodeksie zaś jest zupełnie dosłownie: Millesimo CCCC°LXV° poznes. —

Od soboty bawi u nas dr. Piekosiński: jutro wieczorem wybiera się w dalszą drogę — tu i ówdzie wstąpi.

Łączę wyrazy głębokiego szacunku

powolny sługa

Dr Helcelhowski.

BIBLIOTEKA
Kórnicka.

D. 8 Kwietnia 1879.

Wielmożny Panie Dobrodzieju!

Ze wstydem siadam do pisania niniejszego listu, gdyż nie mam dostatecznego wytłomaczenia, dla czego tak późno odpisuję na list Pański i na stawione mi w nim pytania. Miałem rozliczne przeszkody, których te jednak nie wymieniać nie będę - bo obowiązek skorego odpisania na list Pański powinien był przyciszyć najsilniejsze przeszkody. Mam jednakże nadzieję, że mi Pan Dobrodziej wybaczy moje opóźnienie i nie pokarzesz mię w przyszłości pominięciem mnie, ile kroć Pan Dobrodziej czegokolwiek z tutejszej bibliotéki zapotrzebujesz.

Na stawione mi pytania starałem się na zgromadzonym artikule odpowiedzieć jak najdokładniej i to w tym porządku, w jakim pytania były stawiane. Wiadomem tylko jeszcze dodać, że nie natrafiłem

dotychczas w naszych rękopismach na Jusa Indigenarum - Kodeks Wielkopolski idzie szybkim krokiem naprzód, - tom III jest na ukończeniu.

Zapewniając w końcu, że zawsze za najwyższe poczytam sobie przyjemność i że zawsze, ile- kroć sama mi będzie sposobność przysłużenia się Panu Dobrodziejowi czemkolwiek - chociażby tekę dobrowolką, jak dzisiaj, - zabieram wyrazy najgłębszego poszanowania

Wielmożnego Pana Dobrodzieja

uniżony i posłuszny sługa

Dr Helcel

BIBLIOTEKA
Kórnicka.

D. 11

fol. 56.

Deodem (XIV) (na marginesie dopisała nowoczesna ręka – ? Baudtkiego – 114.)

Item vbi curie nostre sunt remote terrigene nostri possunt recepta pignora ad curiam Castellani aut pallatini Crac. wr dicta Obora in terra Cracq prenotata commorantis Et eadem de palatq Sandomirq volumus intelligi. Hoc specialiter declarantes quod officiales alias Sluszebniky non nisi pallatq instituere habeant facultatem et eadem Judicare et pro afflictione aut vulneribus uel pro capite eorundem penas exigere et leuare omnimodam habeant facultatem.

na marginesie dopisała nowoczesna ręka (Baudtkiego) deducte.

Przy otwartym przed powyższym artykule nie masz napisu: sequitur rubrica de Magna polonia – lecz tylko napis: de reprehensione judicum. – Sequitur Rubrica de magna Polonia cum aliis ut inferius patebit – następuje dopiero po CXXX artykule: Porro cum Judaica &c.

Po tej: Rubrica – po 4 Karthach – następuje Statut Wartski: Sequuntur Statuta Regis Polonici conventionis Vartensis. – –

Po artykule: ad praecludendam viam praetermittentibus dopisała ręka na marginesie ołówkiem: tu Konica Wartenbiech – pozem idzie następny artykuł:

de tenuta et empcione hereditatis

Cum aliquis hereditatem (nad linią dopisano czerwonym atramentem: emeret) et teneret ipsam tribus annis

et tribus mensibus pacifice et quiete Et si ipsum aliquis consanguineus vel affinis postea impedires, volens ipsum exemere d'eadem hereditate vicenersa, si tacuit tribus annis et tribus mensibus taceat imperpetuum Etiam si aliquis debitus diceret, ista hereditas est michi propinquior quam tu tenes et mi (mihi) primus debitus fuit antequam ipsam emisti cuiuscunque extet professionis, vel certe iste debitor si tacuit tribus annis et tribus mensibus taceat imperpetuum.

W Msc. D. IV niemcy ani przed art. 112 ani po artyk. cum in causarum processibus — Rubrica de m. polonia.
Również nie ma tego napisu w Kod. p. IV przy artyk. 113
Artyk. ubi curiae nostrae bogni w Kod. p. IV jak następuje
De pignoribus vbi pelli debent CXV
Item vbi curie nostre sunt remote Terrigene nostri possunt pignora recepta ad Curiam Castellani aut Palatini Cracovien. dictam obora in terra Cracz prenotata commorantis Et idem de Palatino Sandz volumus intelligi hoc specialiter attendentes, declaramus quod officiales alias Sluzebniky non nisi Palatini instituere et eosdem iudicare et pro afflictione aut vulneribus vel pro capite eorundem penas exigere et leuare omnimodam habeant facultatem.

D. II. de rescripcionibus (xvj).

De cetero statuimus quod cum aliquis habens hereditatem et ipsam tenens tribus annis et tribus mensibus pacifice et quiete Et si ipsum aliquis consanguineus vel affinis post predictos annos impetiret, volens ipsum exemere per proximitatem de eadem hereditate vicissim Statuimus quod ex quo idem proximior tacuit tribus annis et tribus annis (sic!) prenotatis annodo non sit licitum predictam hereditatem rehabere. hoc eciam volumus intelligi, si aliquis debitor diceret quod hec hereditas michi est proximior quam tu tenes quam venditor michi primus debitus fuit antequam ipsam comparasti si talis cuiuscunque condicionis sit Nemus vel Judeus si tacuit tribus annis et tribus mensibus silencium sibi perpetuum imponatur.

D. II w artykule de cetero są takie różnice z Helclem: po in casibus infra scriptis: dopisano czerwono: Casus. i dalszy ciąg: primo od nowej linii.

Helcel: quamvis annos legitimos non habeant, a D II opuszczono annos.

Helcel: et viveate patre, D. II et veniente patre.

Helcel: tunc eciam pueri, D. II tunc pueri.

W Rod. D. IV nie mają: Rubrica de N. polonica przed art. 127 verte numerują Helcla. –

BIBLIOTEKA
Kórnicka.

Kórnik, 23 września 1879.

Wielmożny Panie Senatorze Dobrodziejo,

Ostatni mój list z wyciągami z kodeksów kórnickich wystałem przed kilku miesiącami do Petersburga i mam nadzieję, że go Pan Senator odebrałeś.
Trzeci tom Kodeksu Wielkopolskiego odebrałeś Pan Senator już niezawodnie za pośrednictwem p. pułkownika Łakrzewskiego. Dzisiaj posyłam pod przepaską świeży nakład biblioteki Kórnickiej – Tarnowskiego Consilium rationis bellicae – z prośbą o łaskawe przyjęcie w upominku.
Przy tej sposobności ośmielam się prywatny mój interes polecić łaskawym względom Pana Senatora. Interes ten jest następujący:
Ojciec mój był przez kilkanaście lat nauczycielem szkół rządowych w Warszawie. Przed kilku laty wskutek nowej organizacyi szkół spadł z etatu i dopiero w roku bieżącym przyjęty znowu został do służby rządowej i posłany jako nauczyciel

do gimnazyum w Sandomierzu i to z pensyą 450 rubli. Ta translokacya jest dla Ojca wielką niewygodnością, gdyż mając syna w Warszawie urzędnikiem Kalwiej nie tam jest wyżyć z niniejszą pensyą, zwłaszcza, iż w Warszawie Kalwiejszą ma sposobność zarobienia sobie jeszcze kilku groszy lekcyami prywatnemi, na co w takiej mieścinie, jak Sandomierz wcale liczyć nie może. Prócz tego różnemi innemi względami jest związany z Warszawą, tak iż wielkiem byłoby dla niego dobrodziejstwem, gdyby się mógł napowrót dostać do Warszawy. Bez protekcyi jednakże marzyć o tem nie może i dlatego ośmielam się uprosząć Pana Senatora o rekomendowanie Ojca do Kuratora p. Apuchtina, aby go kazał przenieść do jakiego gimnazyum warszawskiego – albo gdyby to chwilowo było niemożliwem, tymczasowo do jednego z większych miast gubernialnych np. do Lublina. Nie wątpię, że rekomendacya Pana Senatora będzie skuteczną i przeniesienie za Ojcem czyto

bezpośrednio do p. Apuchtina czy za pośrednictwem innych w Warszawie wysoko postawionych osób pożądany odniesie skutek.

Prócz tego śmiem Pana Senatora upraszać Ojca o zaprotegowanie w drugiej następującej sprawie. Ojciec przez czas pewien był nauczycielem szkół niższych w W. Ks. Poznańskiem – a i później przez dwanaście i kilka lat, kiedy był nauczycielem gimnazyalnym, zajmował się żywo sprawami szkół niższych, elementarnych i szkół pedagogicznych dla nauczycieli elementarnych. Oprócz tego zajęcia było przez innych prac napisanie elementarza „Nauki czytania i pisania", która – chociaż nie zaprowadzona w szkołach rządowych, doczekała się jak dotąd przez wielu nauczycieli jest polecana jako odpowiadająca potrzebom i wymaganiom pożądanej nauki. Staraniem jest Ojca, aby ten elementarz był zaprowadzony przez rząd w szkołach elementarnych i z tym celu posłał świeżo egzemplarz owej książki Komitetowi rozpisanemu w Petersburgu do zaopiniowania. Dopóki Ojciec mieszkał w Warszawie, miał wtedy sposobności przez znajome sobie instytucje

osoby popierać swój interes. Teraz jednakże przy przeniesieniu się do Stan. Domieszą stósunki te przerwały się a przynajmniej utrudniły, a cała nadzieja Ojca polega na tem, aby znalazł przychylnego sobie dostojnika, któryby go w Petersburgu, gdzie żadnych nie ma znajomych, wpływem swym poprzeć zechciał. Pan Senator ma rozległe i wpływowe stósunki w Petersburgu i niewątpię, że stósunki przychylne - przemówione za Ojcem - dopomogłoby Ojcu do osiągnienia celu. Udaję się tedy i w tym interesie do Pana Senatora i upraszam Go uprzejmie o wyświadczenie Ojcu a przeto mnie tej wielkiej przysługi, za którą niezawodnie będę wdzięczny i obowiązany. Abyś Pan Senator mógł sobie zrobić sąd o Księdzu Ojcu, na której proszę o protekcyę, napisałem do Ojca, aby niezwłocznie przesłać jej egzemplarz do Twojego przeglądu.

Ponawiając najusilniej moje powyższe prośby, zasyłam wyrazy najgłębszego uszanowania i zapewnienie gotowości do wszelkich usług pozostaję Pan Senator odemnie zawsze

najpokorniejszy a posłuszny sługa

Wł. Lichowski

BIBLIOTEKA KÓRNICKA.

D. 13 czerwca 1881.

Wielmożny Panie Senatorze
Dobrodzieju!

Kilkakrotnie już trudziłem Pana Dobrodzieja osobistemi prywatnemi prośbami a oto ośmielam się raz jeszcze ponowić te natarczywe prośby. Chodzi to o Ojca mego, który przeniesiony przed paru laty do progimnazyum w Sandomierzu - czuje się tam tak ograniczony i postawiony w tak niekorzystnych i niedogodnych warunkach, że wszelkiemi siłami pragnie się stamtąd wydobyć i dostać do Warszawy. Brak mu niestety w Warszawie - i dlatego już przeniesienie Ojca do Warszawy byłoby dla niego nader pożądane i korzystne. Prócz tego pracuje Ojciec mój na polu pedagogiki elementarnej i dlatego pobyt w mieście stołecznem, które dostarcza wszelkich warunków pracy naukowej, nieocenione dla naszego Ojca.
Kurator sam przyjechał Ojca w zeszłym roku uwzględnić jego prośbę o przeniesienie do Warszawy - ale dotychczas

pozostało to bez praktycznego rezultatu. Znać ze świata wiat. Ojciec protekcyi a Pan Senatorowi Dobrodziejowi wiadomo, że bez protekcyi trudno w Warszawie osiągnąć cel zamierzony. Dlatego ośmielam się upraszać Pana Dobrodzieja najuprzejmiej o łaskawe zapotegowanie Ojca mego u Senatora i wyrobienie mu przeniesienia do Warszawy. Niewątpię, że protekcya Pana Senatora Dobrodzieja niezawodnie pożądany odniesie skutek. Dopomożeniem Ojcu do osiągnięcia pożądanego celu zobowiązesz mię Pan Senator Dobrodziej nie zmiernie i żałuję tylko, że nie mam sposobności okazania mej głębokiej za to wdzięczności.

Bibliotekarz Kórnicki - po śmierci swego niezapomnianej pamięci założyciela hr. Dzieduszyckiego - nie przerwie mej tradycyi i będzie nadal pracował w kierunku wytkniętym jej przez dotychczasowych współzałożycieli hr. Tytusa i hr. Jana. Obecnie kończymy druk IV tomu Kodeksu Dyplomatycznego Wielkopolski.

Oprócz tego dołączony Salę rozpoczęty
przekład tragików greckich z Łoma-
czenia prof. Wyclewskiego.
Polecając nas pięknej życzliwej pamięci
Państwa moją prośbę, jakoteż nasz
wyrazy głębokiego uszanowania
Pana Senatora Dobrodzieja
uniżony a powolny sługa
Dr Zygmunt Celichowski

BIBLIOTEKA KÓRNICKA.

Kórnik, 20 maja 1882.

Wielmożny Panie Senatorze

Przesyłam Kodeks D. II – zawierający prawo Chełmińskie – a posyłam na ręce p. Sobeckiego, który pojedzie do Dziatzyńca w poznańskiem, któremu po grobieniu wielkiej roli pan Senator Kodeks powróci. Gdybym na przyszły tydzień był w poznańskiem – niezawodnie stanąłbym przed Panem Senatorem mego uszanowania i kodeks osobiście odebrać.

Wskutek Tarkowego zapytania o Ojca mego, muszę niestety donieść, że stanowczo biedzi się w Sandomierzu i wzdycha do Warszawy. Pobyt w Sandomierzu jest dla niego istnem wygnaniem, z którego pragnąłby się wszelkiemi siłami wydobyć. Kurator przyjęłby uwzględnić jego podanie – ale bez silnej rekomendacyi bodaj się na przyjęcie skłonny.

Polecam się Tarkowym względom Pana Senatora Dobrodzieja

uniżony a posłuszny sługa

W. Celichowski

SOCIETAS REGIA
SCIENTIARUM BOHEMICA.

Königlich böhmische
Gesellschaft der Wissenschaften.
(Prag, Altstadt, C. Nr. 560.)

Královská česká
společnost nauk
(v Praze, staré město, k. č. 560.)

Euere Excellenz!

Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, dass die Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Anerkennung der grossen Verdienste, welche Sich Eure Excellenz durch Ihre wissenschaftlichen Arbeiten erworben haben, Dieselben zu ihrem auswärtigen Mitgliede gewählt habe.

Indem ich beiliegend das Diplom, sowie den letzten Jahresbericht der Gesellschaft übersende, spreche ich im Namen der letzteren den Wunsch aus, dass Eure Excellenz durch Ihre Thätigkeit auch in Zukunft die Aufgaben der Gesellschaft fördern werden.

Mit dem Ausdrucke der ausgezeichnetsten Hochachtung

Euwer Excellenz

ganz ergebener

Prag am 8. Juli 1881.

Dr. Karl v. Vořwvka

General Secretär

SOCIETAS REGIA
SCIENTIARUM BOHEMICA.

Královská česká
společnost nauk
(v Praze, ulice Mostec. č. p. 560.)

Königlich Böhmische
Gesellschaft der Wissenschaften.
(Prag, Altstadt. C. Nr. 560.)

Královská česká

společnost náuk

osvědčuje tímto

DIPLOMEM,

že zvolila

pana Romualda Hubeho, *exc. a senatora v Petrohradě*

v řádné schůzce své dne 4. května 1881

za svého přespolního *úda.*

V Praze, *dne* 17. června 1881.

Josef Jireček

1. č. president Kr. České společnosti nauk

Dr. K. Vinařický
hlavní tajemník

W. W. Tomek
tajemník třídní

Tiskem akcijní společnosti „Bohemia“.

Mon cher ancien général

Monsieur Valentin Smith

habite le Grand Hôtel Bellecour

HENRI CHANTREUIL

JUGE D'INSTRUCTION

non comme passager, mais pour

toute l'année.

heureux de pouvoir vous rendre

service — agréez mon plus affectueux

souvenir —

42, place de la République.

Adolphe Chauveau, Toulouse

147

Académie de Législation.

Toulouse, le 1er juin 1858

Monsieur,

J'ai été, on ne peut plus sensible, à votre aimable lettre du 16 octobre 1857 que, malheureusement, j'ai reçue trop tard. Je suis fier vraiment, que vous ayez bien voulu conserver un aussi bon souvenir de l'entretien que nous avons eu ensemble (trop court !!) dans le salon de l'ancien Collège. Mr. Martin garde le sceau.

Lorsque j'ai obtenu mon congé, je vous ai raconté que j'avais été malade, que ma douleur, combattue par le régime et ma crue maladie, quand j'ai appris votre séjour à Toulouse, j'ai promis, son départ .... mais qui aurait été si heureux, de le revoir, de le pénétrer de l'excellence (Valle mais cette vérité) de notre droit administratif, de la mettre recommander par fréquente avec mes savants collègues de la faculté (cadrait !!) Dieu ne l'a pas voulu ... ce brave jeune homme m'a laissé promis de revenir nous voir à Toulouse. Je vous prie de le confirmer donc ce projet qui nous serait à tous vraiment très agréable.

A Monsieur

Académie de Législation.

Toulouse le 15 9bre

Mon cher confrère de l'Académie de Législation

Toulouse

Vous avez connu
avec été charmés de l'opinion que vous avez connue
de nos travaux. un rapport a été adressé à l'Académie
examiné votre importante communication et vous
avez été nommé à l'unanimité, membre correspondant.
Nous sommes, avec reconnaissance, l'interprète
Votre Académie de vous mettre ce rapport dans
avec l'académie. Pourriez vous nous désigner quelque
avant professeur agrégé qui en nous envoyant son
ouvrage de droit, félicitera [illegible] correspondant?
Pourriez vous nous procurer l'entière homologation
recevoir un exemplaire des thèses qui sont dressées,
Je crois, au dix à douze cadeau fort important? notre
ambassadeur français pourrait peut-être, l'espère, vous
de nouveau offrir ce cadeau dans [illegible] haut prix.
Veuillez croire, Monsieur, que j'aurai beaucoup de
trouver de nouvelles occasions de correspondre avec vous et
dans cet espoir d'exprimer de nouveau sentiment les plus distingués
Votre très humble et très obéissant serviteur
Chauveau Adolphe
Professeur
Président de
l'Académie

P.S. J'ai l'honneur de vous faire aussi
les premiers volumes de notre recueil
académique et une petite brochure contenant
un de mes journaux — les avez vous
reçus?

Adolphe Chauveau, Toulouse 149

très confidentiellement

au moment où le projet de l'empereur
serait à l'examen et important
modifications admises, notamment
en ce qui concerne le dépôt
de voie imposée en russie sont
dispositions de nos lois françaises dont
une juste application a démontré la
supériorité. — espérant aussi bientôt
que je recevrai de l'empereur sanction,
avec l'agrément de mon gouvernement,
le mandat d'étudier cette assimilation
et de la rendre possible par la
rédaction de quelques grands projets
de lois. — j'vous prie de vouloir bien me
répondre à ce sujet, sous les yeux de vos,
par billet spécial.

Chy

Jaśnie Wielmożny P. Senatorze!

List JWPana nie zastał mnie w domu. To było powodem, że dziś dopiero mogę uczynić zadość Jego woli, i przesłać odpis Wizyty z r. 1683. Tenże wszak jednak obejmuje ona kilka artykułów dotyczy Kościoła; przeto za stosowne uznałem jednocześnie wydać ją drugą urzędową na ręce JX. Gajewskiego, Proboszcza i Dziekana w Radomsku. Może dostarczy nowych przyczynków do pracy JWPana.

Będąc niedawno w Kaliszu, przejrzałem kilka ksiąg tamtejszego archiwum Konsystorskiego, lecz w nich nic o Kościele Radomskim nie znalazłem. Nie twierdzę jednak, jakoby nie już tam znaleźć się nie dało. Szkoda, że cząstka

dwóch

dość znaczna Liber beneficior., czyli raczej Wizyt Jana Łaskiego, znajdująca się w Konsystorzu Kaliskim, nie obejmuje spisu Radomska.

JW Wan zapytać raczył, czy znam świeżo wydane Statuta Kapituły Krakę. Przed paru tygodniami widziałem je w Warszawie i przejrzałem pobieżnie; p. Szujski bowiem, przyobiecał mi je nadesłać. W oczekiwaniu zatem, nie nabywam ich na własność. Statuta te znane mi są dawniej, gdyż przed kilku laty przepisałem je własną ręką w Krakowie. Zdaniem mojem, jakkolwiek stanowiące, mało mieszczą szczegółów cechujących wieki, z których pochodzą. Nieco interessowniejsze pod tym względem są Statuta naszej Kapituły. Co zaś dotyczy wydania Statutów Grabyego,

widzę

zdaje się, że je chyba dla tego pomieszczono, aby volumen obejmujące więcej arkuszy druku, wyglądał pokaźniej. Do przedrukowania bowiem textu, byłoby się niewątpliwie znalazło więcej manuskryptów; — a do krytycznych uwag jakież bogactwo przedstawia zbiór Wisła i Starodawne pomniki Helcla! Wszakże to Trąby zadaniem było: z ustaw dawniej odbytych Synodów zebrać te tylko, które bardziej odpowiadały potrzebom XV w. Wskazanie więc źródeł, z jakich każda ustawa w zbiorze Trąby pochodzi, sądzę, że powinnoby dziś być głównem zadaniem wydawcy. Przeglądając dotychczas wydane Statuta Trąby, Heylmana, te niedostatki zauważyłem. Skoro exemplar przyobiecany dostanie mi się w ręce, będę miał sposobność bliżej im się przyjrzeć.

Z

Za kilka dni wyjeżdżam na kurację do wód zagranicznych. Wspominam o tem jedynie dla tego, iż w razie wezwania mnie do jakiéj posługi, nie mógłbym teraz JW Panu uczynić zadosyć. W każdym innym czasie będę sobie miał za wielki zaszczyt być gotowym na Jego wezwanie, a najmilszą będzie mi praca, jaką dla JW Pana podejmę.

Zostaję z najgłębszem poważaniem

Ks. Elbrodyński

Włocławek
d. 7 lipca 1876 r.

2 Czerwca 1862.

152

Szanowny Panie

Korzystając z odjazdu pańskiego, biorę śmiałość prosić o wręczenie dołączonego tu dyplomatu Panu Witoldowi Gundzitłowi, który sam przyjdzie do Pana, w Warszawie, zgłosić się o swoje własności. —

Przytém korzystam ze sposobności zapewnienie JWPana Dobrodzieja o uszanowaniu szczérego głębokiego szacunku z jakim mam zaszczyt pozostać Pańskim Uniżonym sługą

Ant. Chodźko.

13 września 1873. Paris 73 rue Vaugirard.

Szanowny Panie Dobrodzieju

Spieszę z przesłaniem żądanego adresu P. Thévenin: (55 rue du Cherche-midi), i bardzo rad jestem że dowiedziałem się gdzie Państwa szukać, a to dlatego że i zasięgnę wiadomości o ich zdrowiu, i razem poproszę Pana o przysłanie mi adresu które pogubiłem, to jest 1°) Konna w Toulouse adresat dwa tomiki Historyi Prawa Karnego rusliego, ? 2°) gdzie mieszka i jak nazywa się ów prawnik (zdaje się Orsier) który dotąd ani osobiście ani piśmiennie do mnie

z Bosznami zgłosić się nie mogą?
Dobrze robilibście Państwo nie wracając
jesienią do siebie. Kraj nasz biedny
i cholera nawet ostatni nie dniała
trzeba ażeby kielich goryczy wypełniono
aż do dna. Strata 1000 osób jest wielką
klęską dla miasta tak małego jak
Warszawa. My tu podobnież spodziewamy
się cholery, ale dotąd niewidzieliśmy; na
stu tysięcy umiera dotąd jeden dziennie a bywa
się pięciu lub sześciu na dzień. Mówią nawet
dalekowzroczni że w tak wielkim mieście
jak Paryż, liczący do dwóch miljonów przeszło
ludności, zawsze w jego szpitalach są chorzy
jakoś nie na cholerę to gorączkę innej
na cholerinę. Spodziewają się że chłody
które już zaczęły się i dzienne zawrzenie
zniszczą do szczętu zarody złego. Nagra

Pani Rozwicka tak się lęka zawczesnej zimy
że 22 b.m. chce wrócić do Montreux.
Co dnia, przeciętnie, zabiera gorącej gorączki
w mieście, nieraniowany go opuścić, tem
bardziej że mamy u siebie najtkawszego syna
który od pięciu lat żegluje do Chin
do Ameryki etc. i niewrócił nad Wisłę
tygodni może przy nas przepędzić. Przytem,
z początkiem Października, otwierają się znowu
szkoły dla najmłodszego, więc dzieci muszą
zostać tu i byłbym rad serdecznie gdyby
mi Pan Bóg jakąś rzeczywistą byłość jemu
potrzebnym tu do rzeczy kolwiek.

Proszę o przypomnienie mię JW Pani
Dobrodziejce, załączam wyrazy
najgłębszego uszanowania

A. Chodźko.

24 Kwietnia 1876 Paris 77 rue N.D. de Champs 156

Szanowny Panie

Dobrodzieju.

List pański 18 ub. m. z wielkiem
z uczuciem żywej wdzięczności za
łaskawą pamięć i za starania abym
powrócił do uzyskania Stanowiska
Sapaśka. Zgadam się zupełnie że,
trzeba zachować pierwotną całość tekstu
a, we wstępnym tomie obaj, wyłożyć
co się, od czasu wydania książki,
dziś pojawiło nowym pracom i odkryciom,
albo przeoczeniu albo ulepszyło.
Piszę do Zweczka prosząc go o jak
najprędsze dostarczenie słowa

imieniu Kochanego
Pana o dalszym ciągu zachodów. Dotąd
nieobrymalem pióre Jmuderowa dru-
dila, lecz niewątpię że, mogąc już
mówić o wszystkim jego jak ona
niewątpliwej, znajdą pomoc u Kr.
albo w Ministerjum oświecenia albo
w kiążnicy; trzeba tylko pokazać się
wypadnie i gotową. Jeżeli by J. Jmć
nie o przyjazdzie, jakby mogł ja
zrobilibyśmy niemałą przysługę
pisemnictwu Słowiańskiemu które
już zaczyna coraz więcej znajdywać
tu znawców. Prócz tego francuzki
historyk bułgarskiej młodzi Greczka
wygotowuje tu jeden młody slawista.
Może Pan uprosić Ojca że tego

znajdziecie serdeczne przyjęcie i gościnny
pomoc w ugoszczeniu poszukiwaniach swoich
Nasza gazetka spotrzeniom w Paryżu
zmniejsza się – niedawno, znajomy nam
Panny Teofil Tanuszewicz, umarł, a bydgo
na jego pogrzebie Gałęzowski, stanowczy
tak przeziębł że lękamy się o jego
wyzdrowienie. Panią Borowską na jej
nowem mieszkaniu (13 w Constantinople)
odwiedziłem. Ojciec Józef zdrów i wesoły.
gotują się w przyszłym miesiącu przejechać
do Issy na letni pobyt. Gdyby i Pan
zechciał do nas zajrzeć, znalazłby
się w chateau d'Issy dobre miejsce
w zielonym cichistym parku. Zaprowadzi
dzieciom omnibusem Tramwayem, odległość
Paryża skróciły się, tak że można już

z jego okolic niewielkim Koszt
wszystkiem do miasta, a zatem
korzystać z jego biblioteki i księgozbioru
słowem mogłby Pan tak kombinować nasze
prace swoje – Potępienie Teresza
nie ma na pieśni Rhodopu, nie
wiem. Może tam powiedziano jakie
dodatki, ale autor takiego fakt[illegible] dałby
nie znalazłby się pomiędzy Bułgarami.
Słowi pieśniami będzie to samo co
z tymi pieśniami poematu Libussy i Królodworek. Niech sobie Tajna bydlęcy czytali
i korzystali i szukali dalej –

Raz jeszcze dziękuję Szanownemu
Senatorowi za łaskawą pamięć, proszę
przyjąć wyrazy uszanowania i uznania.

A. Chodźko –

Żona moja dziękuje za dobrą pamięć –

1 Kwietnia 1880 Paris 77 rue N.D. des Champs

Panie Senatorze,

Komitet literacki do obrażenia historycznej pracy o Mickiewiczu na dzisiejszej sali biblioteki polskiej, Quai d'Orléans № 6 - będzie miał jeszcze dwa posiedzenia. Mówiłem o chęci jaknajrychlejszego przeczytania tej pracy. Bardzo chętnie się zgodzili bo mając obszerną wiadomość rzeczy tyczących się naszej historyi, każdy z nas radby usłyszeć zdanie pańskie. Jeżeli więc życzenie robi, pojutrze, w Sobotę, o go-

dzinie drugiej po południu. Czytelników niewiele jak czterech lub pięciu, nikogo więcej niebędzie oprócz nas. Sala dobrze oświetlona a wartaniemy Sam przynajmniej jej tej godziny. Więc bracie moj przyjdź cały rękopis. Do domu dać nie możemy bo to praca konkursowa, nieświadomie czy będzie przyjęta, lecz w każdym razie niesprzyjająca wychodzić z biblioteki dopóki ja nie otrzymam. Nasze czytanie Sam by najmniej nieprzyjemności, gdyż biblioteka ma otwarty

inne sale i wyborne koncerta.
Proszę tedy gdy mi się mam
i gdzie i kiedy czekać.

Korzystam ze sposobności
zapewnienia mego
z jakimi jestem
ważnością
szczerego Pana Sługa

A. Chodźko.

Poniedziałek 160

Szanowny Panie Dobrodzieju

Mogę mieć odbiera w tej chwili
Kartkę Pana Dobrodzieja. Dziś na
teatrze w Collège de France a potem
wortiurne i Konieczne zatrudnienia
które jemu nie pozwolą być w
Mairie. Zatem jeśli to świadectwo
potrzebne na jutro, najlepiej
idąc Ci napisać Mairie de la
Place St Sulpice Bureau de
Décès. Inaczej żeby nie gotowało ten

przyjdzie na jutro, a jeśli Pan
Dobrodziej będzie przyjeżdżał
w środę do nas, to wstąpi i w
sobotę.

Aleksander prosi mnie także
przyjemnie, żeby P. Ottonowi
odwiedzył. Gotowaś stanienie
się na zawołanie tylko jest
warunkiem wyprzedzenie go
dnia przyjazdu, żeby mu
jutro. Ja jeśli mnie przyjdzie
kiedy, to nie trafię. Wtorek
a raczej środa to jest pierwsze jakie
dzień Cmentarze.

Ja z mojej strony będę jutro

cześć Imienia w domu, i gotowość
towarzyszyć Panu Dobrodziejowi
w tey smutney wyprawie?

Wzrok z liściem i z mieczem przed
się Pany Kasztelan trzyma i ufnie
na przeciwnika spogląda.

H. Chodźko T.

Helena

Voici, Wallon, le travail dont je vous ai parlé l'autre jour à Versailles. J'ai cru pour le ministre le véritable état de l'affaire en question.

M. Lombard m'a chargé de vous le communiquer afin de vous entendre définitivement sur ce qui reste à faire et vous prie en même temps de venir chez lui après demain lundi à 6 h. du soir. Je me trouverai également chez le ministre à la même heure.

Lundi matin entre 10 et 11 h. je proposerai à vous si cela ne vous dérange pas.

Votre tout dévoué

J. Simon

Ce lundi.

Warszawa dnia 12 Kwie
tnia 1840 r.

Łaskawy Panie Romualdzie.

List Pański z dnia 14 Marca r. b. odebrałem, a uwzględniając dane mi zlecenie załączam drugi list do Witunia, który raczy Pan jak najspieszniej odesłać. — Jakoż z jednej strony ucieszył się ze zdrowia obojga Państwa Dobr., jako z drugiej strony boli mię, że Pan w ciągłych jesteś kłopotach i zmartwieniach. Prawdziwie nie zasłużony ale nieszczęśliwy Pan jesteś w tym względzie. —

Dziękuję Panu za przyczynienie pomówienia z Jw. Ministrem w interesie moim. — List Pański pisany jest jeszcze po wojskowi Strzeleckich. Nie Pan w nim nie wspominasz o zgodzie postrzyżonego mi dodatku z pen. Wyj. Falenskiego w ilości 6,500 R. ass., i nie zapłaconego jeszcze drugiego kwartału pierwszego w r. 1838 w ilości 650., co razem w ogóle 7.150 R. ass., — a wpłatce Strzeleckim wyraźnie Pan dałeś zlecenie, aby mnie powiedzieć, że w krótkim czasie będę miał zwrócone to, co mi potrącono bo z porachunków okazało się, że mi się to należy i że jest rezerwowane na to fundusz. — Nie wiem o rezerwy samej jako to koresp. pogodził, tudzież w liście Pańskim, późniejszym żadnej nie ma o tem wzmianki — nie sądzę, aby to była tajemnica Stanu. — Proszę Pana

abym mię zawsze jako najspieszniej w tę misyę za,
spokoić i z uspokojeniem oświadczenia uwiadomu
którzy przyczyniały do zreparowania tego, w mię tyle na mu
im wyserdne kosztowało. — Nigdy mi mogę tego stawić, aby
jednemu, który brał najmniejszą pensyą, potrzebne, a drugim nu
tyle że nie potrzebne, ten nawet dostęp ten sam dostateczne
płacą. — Mam więc nadzieję, że to musi być prawda, co
Pan Strzelecki wiadomości zawyrtej — a jednakże od ich
wyjazdu upłynęły już 4 tygodnie, od tego czasu powinna by
już wypłata nastąpić. prawdziwie gubię się w konsekwencji
mi tego interessu.

Ja z dziećmi jakeśmy w dobrem zdrowiu. Żona za,
wsze cierpi nawały ból głowy. W nas już zawsze mają być dni
pogodne i dosyć jest ciepło. — Na święta mamy wyjechać w
9. mil od Warszawy. — Być może, że sam w niejsze powrócę
a familię całą wyprawię. — Grzegan z Wojtka powrócił, chce
wejść w służbę cywilną. Najgorsza, że Ojciec, który sobie tego nie
życzył, wcale o nim rozkazać niechce, z tego powodu wszystko
na mojej głowie, — jest goły jako św. turecki, a dotąd też nawet
linej garderoby i bielizny, — a trudno go kazać i wbrew
wszelkiej przyzwoitości.

Powtarzając moje prośby o rychłe zawiadomienie tym
obojgu Państwu Dobr. od całego domu wyraz prawdziwego sza
nuku.

Zgnilany Sługa i Przyjaciel.

Wichorski.

Stalecky przyzwali J. k. M., a dni jiż do kaltera
odjeli. Bardzo mi mito było przyjąti ich po Uctiwém nawi-
dzeni sic. – Prosili mię, aby Państwa vroznuvaji od nich gžbolne
Upanowanie „ – ponvrdzuie za zasługy sobie mayce, zeby Państwo
na nich byli tyle Pathaci –

Warszawa dnia 4.
Listopada 1842.

Szanowny Panie Dzidzio,

Domniemałem, że nasza korrespondencya już raz na zawsze przerwana zostanie; gdy tymczasem Listem Pana z dnia 8. grudn. r. b. jest ożywiona, za co ślubnicę Twojej. Chociażbym obszernem zawsze gościnności na sto, zaniedbanie za Otoba taka, którą mi dałaś łyle dowodów swojej przyjaźni i grzeczności. — Mój Seweryn nadzwyczajnie kontent że znalazł pana tak względnym, i Tadeuszem dla siebie; zdaje się ma się, że go zna już oddawna. Będzie on umiał mu to w dla niego pan czynisz. Ja zaś z mej strony zachowam dla pana Borgonne odwzajemnię.

Dnia 2. października weszły Członkowie Senatu, Prokuratorowie Generalni, ich pomocnicy i dawni Referendarze Stanu zgromadzili się w Salach byłej Rady Stanu, gdzie na przybycie Jegomości Namiestnika zajęli wszyscy miejsca swe wedle starszeństwa nominacyi. Potem Thijs przeczytał Dekret Cesarski o Senacie i nominacye tak Senatorów jak i Referendarzów Stanu. Po godzinie 11. udał się Senat do Cerkwi; tam wysłuchali przysięgi Senatorowi Jones i Storożenko. Stamtąd pojechaliśmy do kościoła S. Jana, gdzie wszyscy Członkowie Religii katolickiej, Lutersiej i Kalwińskiej złożyli przed Wielmi Ottavianem wysłuchali przysięgę, którą czytał Suffragan Nominat Skotowski. Mnóstwo było ludu tak że ledwo dostaliśmy się na miejsce przeznaczone. — Po wysłuchaniu przysięgi wrócono się do pałacu Namiestnikowa, tamże przeczytał Thijs Organizacyą jeneralną i na

tami powiedzenie ukończyło się. O godzinie 5. po południu pojechaliśmy na Obiad do Księcia Namiestnika. Nazajutrz o godzinie 11 znowu Senat zebrał się w pałacu Namiestnikowskim, gdzie Prokuratorowie Naczelni, ich pomocnicy, Referendarze Rady Stanu wykonali przysięgę czytaną przez Generała Korsakiego, a potem Ihis przeczytał Organizacyą wewnętrzną, i na tem cała Uroczystość zakończona została. Dnia 4. g. Departamenta zgromadziły się w miejscu swych posiedzeń t. j. w pałacu Kraszyńskich. — W 9 tym Departamencie to dwa wczytkie Członkowie Senatu, Antoni Wyrzykowski jako starszy przewodniczący zagaił posiedzenie krótką przemową, mianą do Obywatelów, poczem Ci wykonali przysięgę którą czytał Ihis. Po przysiędze Ihis miał mowę do obecnych, nawiązując w której szczegółniej zachęcał ich do pracy, pilności i jasnego wykładania rzeczy oraz Świętego Kościoła prawa. — Potem przystąpiono do Sądzenia Sprawy, podpisane, Archiwiści Sekretarze i Draminiarze. — Narazie Departamenty gdy rozdzielą się na Wydziały i nakoniec przystąpią do sądzenia spraw. W Wydziale I. przewodniczy Ordynat Wyrzykowski, zasiadają Senator Cwolski, Radcy Tobiański, Lyczyński, Friedrich i ja. — W wydziale II. przewodniczy Antoni Wyrzykowski, zasiadają Senator Lubieński, Radcy Dzierzbicki, Konopacki, Tokarzewski, Wołkowski i Wasilkowski. — W Depart. X. przewodniczy Senator Kamarowski i zasiadają Senator Laborowski, Radcy Jabłonowski, Parchalski, Suchodolski i Kwiatkowski. — Nominowani Członkowie Trybunału Wyszkowski, Hoffmann, Chwalibóg i Trzebiński zasiadają tylko wtedy kiedy mowa w Departamentach sformowanych. Codziennie przybywają nowi, zgodzi tego brakuje, w ten czas letni powodzi sobie. Od Nowego roku zresztą będą przydzielani do Wydziałów.

Najjaśniejszy Pan co czas pobytu swego był słaby, dla tego prawie żadnego zaproszenia nie byliśmy ani razu na Obiedzie. Wielkie tylko Mieszanie przyjmował cały Senat, który był u Niego na Obiedzie i na balu danym przez Jx. Namiestnika.

Pensya Radcow wynosi 2.500 Rubli sr. Senatorowie i prokuratorowie

Nareszcie mogę po 3000 R. sr. a Hipsowi dodano stanie 750 R. — ma On teraz 25 000 fl. pol. — Piękna pensya która nie każdy kto ma w Warszawie. — Bardzo jest pracowity, robi ogromne economie, bez nierzetelne mizerny.

Istotnie godnym jakiś Panie Redzo pożałowania, że ciągle tylko chłopku i wydatku z tą biedną Żoną, której raz ofiarowanie od mnie wtrnes uczanowanie. — Ten kolega Filistyny, z którym Pan na drodze między Chojnicami a Malborgiem zagnajomiłeś się, nazywa się Jan Baranowski. Jest to bardzo dobry chłopiec, lecz nieszczęśliwy; jechał od Jarmego kwietnia chory na nogi, cała puchły mu, ale go nie może ujść, i dla swej słabości nawet nie jeść się.

Stosownie do polecenia świętego pana 15. grudnia kursu histo, ryi pracuje pokornego, który Pan Jan z wielką biedą dostał od je Drugo z najpilniejszych kursów, jednakże podług woli Waszmości, aby je za dwóch mieć sobie zamówione. Raz dobrany P. Romualdzie kursu je jak najprędzej odpisać, abyśmy słowa dotrzymali, to jest, Pan Jan kursu, — ja Pana Janowi, a Pan mnie. —

Serdeczne serdeczne kochanego pana Romualda i syna, całe zdrowia wszelkiego pomyślności.

Pracowity Sługa i Przyjaciel.

Kirchowski.

Odemnie chciej Pan Kochany przyjąć najserdeczniejsze podziękowanie za Kochane przyjęcie usilnie mego Syna, serce Matki, bardzo umie drogo cenić najmniejszą w podobnym razie gorliwość; za całą też ufnością proszę Pana rzeczy onim nadal nie pominąć, przemalić, i racheić go dalego niby chcę ze mnie mógł Pana odwiedzić, dla Swoczyna to będzie wielkiej korzyścią; a dla mnie jedyne pociechę jakiej nie mogę, o dniemie nie oddalenia —

Przyjaźń Pana dla Niego moja, i dobre Jego serce
zapewnienie mnie, iż skwapliwie uczyni zadosyć
prośby biednej Matki; która chce być Pana
Boga przekonanym iż Mu zawsze dobrze życzy

Cichocka

Oraz Matka Kamilerka wszystkie pozdrawia
Dziewczyna; wiesniaczki, Panienki, przesyła
Panu piękny ukłon. ——

Jasnie Wielmożny Panie!

Jeszcześmy się tu nieodzeknili po wyjeździe Jordana, pamiętna nam będzie na długi czas ięgo łaskawa uprzejmość, i do anielska cierpliwość, z jaką tu Jordan do ostatnich Wyjątkowych zniósł ciężkie obłożenie, wyjazd atoli Jordana (jak nas wiadomość do was doszła) nabawił go innego rodzaju utrudzeń, bo podobno dla nowego a stąd przemiany komunikacji pomiędzy Jordana została wstrzymana, tak to w tym krótkim a nayprzykrzym cierpkiem naszem życiu bez nieprzyjemności nigdy nie może. — Pokoiu Jordana zdała mi istotnie nayciężkiem pracom, żadne z nich nie jest zapomniane, o supplikantach których prosby Jordan zostawić mi rozkazał, staram się wam powziąść wiadomość, i radzę oraz staraniami moimi będę im nayprzyjemniejszym. Pana Łazarowicza którego mi Jordan do przepisywania zbioru wszelkich Rozporządzeń polecił, pracę tę pod własnym nadzorem zaczęłam, lecz że to dzieło jest bardzo obszerne, i zdaliby więc było życzeniem Jordana mieć je rychley wykończone, wypadałoby do pracy tey więcey większey siły, wolem rozkazów Jordana oczekiwać będę. O stanie zaś ustanego interesu pomiędzy Jordan wiadomość z zadosyćuczynieniem

tu pisma, które iako ieszcze [illegible]
w Dobrze Konfederacyonalney Iuramu Kommunikuię, iako

Ego

nayuniżonszy sługa

[illegible]

Nowogrodek d. 7/19 Grudnia 1840.

Czekanowski.

170

Panie Wielmożny Panie!

Stosownie do rozkazu Jaśnie Panującego Namiestnika P. Łazowskiego przejrzałem zbiór urzędów Skarbowych, prawda zaiść on się istnieje w roku zeszłym, lecz dopiero od chwili Objęcia Administracji Skarbowej ciągle pod moim Dozorem jest czynnym. — Przekonywałem się jednakże że zbiór ten obecnemi niemożebnych przez jednę osobę wypełnionych przepisanym, przybrałem i drugą, zaczym mi przeto Jaśnie Panie oświadczyć swą wolą, czy Protokół ten ma być Kondycjonowanym? czy też na samych Łazowskim poprzestać, albo więcej Kopiistów przybrać? w każdym razie upraszałbym Jaśnie Panie o otworzenie mi nowych czynności pewnego Kredytu, z którego materyały piśmienne i biurowe mogłyby być prowizorycznie płacone. Odebrałbym tu jednego względem zamieszkania Kandydata z Dóbr Ulanowskich, sądzę nie wiedzą Jaśnie Panu tego imienia. Jeżeliby Jaśnie Pan z powodu odległego swojego pobytu, miał zamiar mianować ten sprzedaż, iżbym tu

mógł

mógł interess ten wkorzystać dla niego załatwić, dwóch mam takich celu prawo Jurlana nabyli i umowiony szacunek zaraz zapłacili. raz mi przeto Jurlan obiawił swoiwole czynił, poczytałbym się za prawdziwie szczęśliwego iżeli bym mógł Jurlanu tę moią usługę przysłużyć, zawsze gotowy na Jego rozkazy

najuniżeńszy Sługa
Pachomowicz

w Astrachaniu d. 31 Stycznia
12 Lutego 1841 r.

Raz Jurlan dawał że mu się ośmielam
przypomnić podanie Barona v. Krug
u Gubernatora Astrachańskiego Timirjazewa.

Generał-major Kaczyński — Mistow.

172

Panie Jelmożny Panie!

Dziedzina Kuza podała mi wyprawiona dla mego
upodobania przypomnienia się łaskawej pamięci Jwoim,
Odaleki od śledzenia do własnemi prośbami, zebrz o łaskę
dla Drugich, i dla tego ośmielam się przypomnić ten raz
prośby P. Laszewskiego którego mi Jwoim do przepisywa
nia zbioru urzędzen Skarbowych oddawił, i prośby niżej
wiego Barona który ma wiadomości u Jenerała Cimi
riazewa Gubernatora Astrachańskiego, a ieżeli mowa prośby
i brata mojego będącego jednym z sukcesorów będowli pod
Cytadellą Alexandryńskiej, od którego Jwoim pod czas swoiego
pobytu w warszawie tak często bywał oblężony.
Przed kilkunaściorgami zdaie Jwoim sprawę z instrukcji jego
względem Kanonu z dobr Chodowskich, ośmieliłem się wspom
nieć że mogłoby dla wyjaśnienia tych dobr warta uczynić
przysługę. wprawdzie spotkawszy się nadzwyczaj z P. Stani
sławem Krasickim, miałem sobie nadzwyczaj uczynione wzmian
kę, że dla Jwoim o tem z Petersburga pisał, i że się chce wtey
mierzy

w tym mierze blizey zemnie porozumieć, ale to zostało bez
skutku, a ia niemogłem stosownem nieznaiąc odpowiedzi
od Jmci Pana bydź nalegaiącym, ieżeliby zatem było intere
sa Jmci Pana prawa swoie dochodzić, oraz mi to obia
wić, abym może innym tym korespondentom i aktorom
kolwiek inny uczynił przepisy, bo chcey Jmci Pan wie
dzieć że mam we mnie zawsze nayuiernieyszego i
prawdziwie przychylnego sługę

[signature]

w mym Gawie dnia 10/22 kwietnia 1841.

w Warszawie d. 15 Marca 1874 r.

Jaśnie Wielmożny Senatorze!

Ośmielony uprzejmością Jwana, poważam się przypomnić łasce Jego i prosić o przemówienie za mną kilku słów życzliwych do Tajnego Radcy Rassellego Vice Dyrektora wydziału Górnictwa, o wyjednanie mi placu pod poszukiwania górnicze na Wsi Starczynowie pod Miastem Olkuszem.
W czasie mojej bytności w Petersburgu w r. z. opatrzony łaskawą rekomendacyą Jwana, podałem Radcy Rassellemu no tyskę w tym interessie, którą On uprzejmie odemnie przyjął i życzliwą pomoc mi obiecał; — Podania moje w interessie tym (w drodze urzędowej na imię Ministra Finansów

finansow wniesione dało niepodniosły skutku,
z tego powodu udałem się teraz w tym
samym interessie do niego i do Dyrektora
wydziału Górnictwa Rady Stanu
Rachella, i stan rzeczy na nowo im bli
żey wyiaśniłem, wspodziewaniu więc
że interess ten przyjdzie pod rozbior wy
działu Górnictwa, i że w rozbiorze tym
Radca Rasself będzie miał swoie
uczestnictwo, a w każdym razie że przy
dobrych chęciach dopomodz mi może,
odważam się uprasżać Jwpana ażeby
mnie przypomnić mu raz yż i dalszey
iego opiece polecił.

Z wysokiem powazaniem
uniżony i życzliwy Sługa

IL PRIMO SEGRETARIO DI S.M.
PEL G. MAGISTERO MAURIZIANO

Roma 12/5 82

176

Mastro Signore

Del dono, anzi dei doni preziosi, che ornano i miei studi, sarò sempre grato a V. E. E giovane il beneficio, e l'esperienza della vostra cortesia mi fa credito, così mi sento il coraggio di pregarvi a non mi dimenticare e a favorirmi, se è possibile, anche il Catalogo delle leggi e degli Statuti Polacchi, o almeno a indicarmi come me lo potrei procurare.

Auguro che la Provvidenza vi conservi lungamente agli studj e alla patria, e mi conceda di rivedervi l'anno venturo in Italia. Se però la vostra gita a Torino, dove oggi stesso mi reco, fosse entro il mese, abbiate la bontà di rendermene avvertito, perchè sarei lietissimo di potervi condurre io stesso all'Esposizione.

Accludo un epistoletta pel Sr. Savinskiego, che V. E. vorrà, spero, far ricapitare.

Con molto ossequio

Cesare Correnti

178

A S. E.

Il S.r Senatore Bonnaldo Stube

Membro del Consiglio dell'Impero Russo.


ORDINE MAURIZIANO

Il Primo Segretario di S. M.

pel Gran Magistero dell'Ordine Mauriziano

Cancelliere dell'Ordine della Corona d'Italia

Excellence! Je dois partir ce soir pour Turin et je ne reviendrai que dans une semaine. Le doute le pouvoir vous revoir et vous remercier me tourmente. Pourrais-je vous rencontrer aujourd'hui chez vous, et a quelle heure? Restez vous a Rome jusque a la pre-

-mière semaine de Mai? Viendrez-vous à Paris voir
l'Exposition nationale? De toute manière je me
mets à vos ordres pour la Bibliographie historique,
et pour les Archives du Royaume

217
/4

Torrente

Je vous suis bien
reconnaissante, Monsieur,
d'avoir bien voulu penser
à moi en m'envoyant
l'intéressant ouvrage
de M. de Vogüé sur
des régions toutes nouvelles
pour moi. Ces détails
d'architecture sont bien
curieux — Recevez encore
mille remerciements et croyez

agréez l'expression de
mes sentiments les plus
distingués —

Cte. L. Caprilli

182

Графиня Елисавета
Егоровна Ланская,
рожд. Баронесса Мейендорфъ
въ Станьковъ.
Минской Губерніи.

Monsieur ayant
appris Dimanche
à votre porte pour
vous remercier du
beau cadeau que
vous avez bien
voulu lui faire,
et ne vous ayant
pas trouvé à la

maison, — nous
craignons votre prochain
départ et vous prions
de nous faire
l'honneur de venir
dîner demain à
6 h. avec nous, (en
tout bien tout) en m'in-
diquant le menu

Sur Son conseil

Recevez, Monsieur,

l'assurance de ma

haute considération

Cte de Caprara

Lundi soir

Nie mam wyrazów
żeby wyjawić moją wdzięczność
Łaskawemu mojemu Dobro-
dziejowi. Wklejam list Ojca mego
do Luskiego, niech dzieci moje
uczą się czcić pamięć pierwszego
Króla Polski który nasze prawodawstwo
do szczęścia doprowadził. I tego Polski
mój wiek poświęcił nad bodź-
cem rozwoju tego, prawa
wzrod społeczności oświeconych gdzie
Liberum Veto tylko mocarstwa prawa
egzystencji mogło.

Kiedy możemy się spodziewać
Pana w nas odwiedzić
prosimy Mamie z Synkiem i
Jasią oznaczyć
Bardzo byśmy się cieszyli
gdyby Pan przyjechał
i wszystkim wszystkiego
najlepszego życzymy

Pozostający z szacunkiem

Radzyborg
20 Lut 99

Zaorski

Przy mnie do Ministra
portiery do jednego listu
otrzymującego Szczawnickiemu
Dobrodziejowi nadanego wzięły.
Dziś wieczor lub jutro będzie
Panu doręczony. Ja wiec
ja na nie nieprzebrzeżny w tem
interesie. Jeroch nieznośnie

Ze zobowiązaniu aktu przedaży
powinien będzie przedstawio-
ny bo wydzielenia Dziedzic
M. P. U. [illegible] obiecał
na kwadrans mu dogodnie
przekazać. Łaskawie mi
kazeta że z pierwszą nadeszłą
arendą akt zobowiązania

Wyższemu sługa
Ur Wdy [illegible]

Kraków 18 Juni 82

Jasnie Wielmożny

Mości Dobrodzieju!

Otrzymałem list łaskawego mego Dobrodzieja o kłótni jenerał w tych dniach pozostającej Łaskiego mysłałem i cieszę się nadzieją że we Włoszech może się spotkamy, my też mamy zamiar w Lutym się do Neapolu: Skutek uda. Pozostaję ze Tobą mnie



mnie woli, czy od Mojżesza przyjaciela. Starość potrzebuje słońca a wola będą go szukał wśród ogrzewów przemysłu, uciekając od tego co według mego zdania do ogrzewu prowadzi w przyszłości.

Przyszyłem Panu list do Blumenfelda bo życzę żebyś był przekonanym że nim pisałem - nie dużo mam biegu bo Bezpieczeństwo tylko o swoim majątku pamięta póki tem nie nad nim wołacze. Ale Blumenfeld dobry człowiek może i da mi natówiast a wtedy spróbować nie szkodzi

W Rydze nabyłem: Heydenstein
1590 r. o wojnie Stefana i Russow
Chronica Livlandica 1578 r. nie wiadomo
tych wydań, chociaż chronica plat. też
ale można ją rozumieć i drzeć o naszych
samu rzeczach pisze. Na wsi jakie w
garnku co do bibliografii nic nie wiedzą
ani słychać. Numizmatyka też zajęta
a pieniędzy i złota znajdują takie że
błyszczą i ludzie się na to porwali.
Polecam się łaskawej pamięci
Jaśnie Wielmożnego Pana
Dobrodzieja i proszę przyjąć wyrazy
głębokiego uszanowania z którymi
się jestem
Najuniżeńszym Sługą
Szwycki Bronisław

Dimanche

Excellence

Voudriez Vous le plaisir de venir dîner en redingote avec nous Après demain Mardi à 6 hrs ? Je vous demande une réponse Verbale —

Recevez l'expression de mes sentiments les plus distingués

Comte L Ozarowski

AUGUST CZELEBICKI

Jaśnie Wielmożny Panie
Senatorze.

Wiadomość o śmierci Jej Pani
Senatorowéj tak mocno nas przy-
jęła, iż dopiero dzisiaj z razu ani
przypomnieć mogliśmy, wiedząc
że przy wyjeździe Jej Pani
Senatorowa nie była nagrożoną
tak ciężka chorobą. Gdy jednakże

N. Dziekan zakomunikował mi
list łaskawy Jaśnie Wiel-
możnego Pana Senatora z tą
smutną wiadomością - prosi
abym się przyłączył na nabożeństwo za-
żałobne z błagalną modlitwą
za duszę ś. p. Dostojnej Zmar-
łej, i z prośbą do Najwyższego
aby uwolił tak ciężką stratę
jaką przeżywa Mąż ukochanej
J. Wiel. Pana - Racz Wiel. Pan

przyjąć wyrazy to z wielką
boleścią skreślone – niechaj przy-
jęte będą łzami jako z głębi
serca pochodzące – jako wyjąt-
kowe stracie niczem nieprzewanej
pozostając z najgłębszym
uszanowaniem
J. W. go Pana Senatora
sługa
L. Zamuelski

Dobrzyszyce
dnia 10/2 1875 r.

Szanowny Przyjacielu!

Im więcej cieszę się z odmyce Twoich, że
biorąc do maku actow, tym więcej boleję że moje
zbiorowi nie zdarzyło się z Twoim. Nie mamy
tu Bibliotek, nam Mistrzy, dlatego za-
soby są niedostępne, niebosczyk Metropolita
nie chciał się kommunikować, może się
czy z podziwy umysłu dzieł jego zazdrości.
Niedawno: nie literatom do ap. Mego pana
Hetmana, Grodnie w przeszłym zbiorach
co się natrafiło. Jest przywilej Alexa-
dra pewnego Hetmana Litewskiego, pieczęcią
1530 roku z Exemplarza Tacitu, Mego
w przodkiem się znalazło nego, -
bo nim upadło w rce nasz przywilejów,
dotąd nieznanych. Mogę powiedzieć kilka
listów i Posłów Polskiego do Pana Mego
w. Mego, od nich to nieznanego się znalazł
Przelotny sam Król odesłanie się za-
pisywał, do mnie, czasu nie pozwala
te, które bliżej mieszkam, czy w
tym Mymalarium Tundaya Jagiełły
1387 Kozieła w Wodzie na Biała Ruś
Chorem ich

Kronen ist pierwszym Rzeczoznawcą takim
w tych stronach. Znalazłem oryginalne nada-
nie Szlachectwa Bohusz[owi] jone w Rzy[mu]
Sundyczelly r 1458 które dowodzi że ten Rz
że był Rzeczy[pospolitej] rozumiano i Szlach
napisał Znaczenie. Lielewa upadł mi
w rze Dyplomat Litewski Rzeczy[pospolitej]
wszczęte r 1017 Michałem zwanego. Spis
wa bo pochodzenie tego Rzeczy od Lacno
Konstanty wprowadzanych, które mu bez
z Tatarami i Turcami, bo że za dzisiejszego
iego Dworu: Janczarów chodzących za
Pedrichtów i tam dalej. Robi go Panowa
cym od Czerchowa aż do Konstanty wpro
Petro w nim ist pobudzonych Banalicho
po nabyciu pisanych i Francuzowanych
1702 roku. Precz nie mam opisania cz
ina sprawa Rzeczy w dzisiejszych Rzeczy
i nikt nie [illegible] ale musiał bydź pełny
wem. Widziałem przepisie pisz. Archiw
Duchownych Rzeczy Rzeczypospolitej
ongdzie całe lat 1650 do 1726.—
Jeden tylko akt ręką Rzeczy Alexandra
wola. Całe więc moje prace i zaciężka
nicania się wyciągi wielkiego Archiwum
dzięy drukowanych, które dowodzą się do hi
tory i prawodawstwa Litewskiego i Ru
skiego. Ubrałem takich wyciągów obszer
całe tomy

całe tomy w których poczęciny od r. 1209 może
będą aż tam 1800 dukatów-Ruskich. Czuję że
one mogą mieć wielkie wartość na drugie
dobry, pracuję nad nimi z zapałem,
ale jak, gdzie i kiedy z nimi wyjdę nie dam
odgadnąć nie umiem. Znalazłem w Gabinecie
nie Numizmatycznem pięknych dukatów
za Batorego, które chciałem posłać na Wielkie
wzór, lecz pogoń nie jest z tego czasu, ale z
czasów Aleksandra.

Przy wszelkiej gotowości, odpuść nie mam
ochoty do pracy, byłem mocno cisnięty, gro
nono wyjazdem nie do Moskwy, gdym nie
przyjął ofiarowanego miejsca w Charkowie
nie, gdzie chciano posłać na Rektora.
Jestem dwasnem odludkiem między cekawemi
zdaniami i przemiłym lecz bracznem
oczy nad stawem i synagogami. O kilku
tysiącach nowe ary kredowe, w czasie Konstanty
nowych Romanse wagą złota opłacane,
nadto wpadnie w ręce cen pożytkowniej
rzeczy. Biblioteka Uniwersytecka zasila mię
wypisami z Raynalda. Synody są wka
tologach, lecz nie znajdują się w natu
rze. — Zdaniem sprawę z rachunkowości zosta
Pozostaję nie życzliwym Czytelnikom
Kijów d. 27 Janu
1838 r.

J. Daszkiewicz

Moskwa d. 23 Julii 1840 r.

196

Rzucony w odmęt nierozdzielnej stopą ludzkiej Moskwy, po ciężkich bojowiskach doświadczeniach i harapach, nie mogłem przewidzieć co mię czeka, po co, mając miesiąc jeden bezdzietnie do lat 25 puszczony a ranej pobrzeczony rozkiedem na nowe szczęścia. Bóg nadawszy siły i odwagę, przebrnąłem wszystko, choć przy silnem niedostatku grozą, dziś rzeczy zdają się wyjaśniać, mam się rozciągnąć pod chorągiew JCC Feuerstein, przejść do Duchy Kodeństwa, zaiąć katedrę Prawa Cywilnych Królestwa Polskiego. Zdaje się przeto, że bez nadzwyczajności wszystko, mogę wejść w bliskowne stosunki i przychylność W. Pana za pośrednictwem w odpisaniu na wczorajszy list Jego odbyty w Moskwie, a razem rozciągnąć życzliwej i przyjacielskiej rady w nadarzających się zamiarach. Uczyłem się w r. 1817 Kodeksu Napoleona, słuchałem X. Kamieńskiego, prawdziwie ucieszyłem wiele dziś tej mi rzeczy, bo trzeba było napisać Dyssertacyą

porównawczą

porównywającej Kodex z dawnemi Polskiemi ustawami. Nie byłać to praca czysta miona, ale w przeciągu dwóch miesięcy napisana, przecię utrudziła mi drogę do katedry w Wilnie. Wiele odtąd upłynęło czasu, wiele się zapomniało, przecież Kodex pod Twoją, mieszczo nastąpiło odmianę i przerobieniem, a ja nic o tem nie wiem wcale, ale codziem zagłębiony w Prawa Rzymskie, obowiązki moje przedmiotowe codzienne katedry w obcych Rzymskich Uniwersytetach. Pragnąc sumiennie się sprawić i wypełnić wszystkie przy tej Pana o rzetelną radę, jakich dzieł mam się trzymać dla wykładu i porady, gdzie znaleźć główne przesłanki i pogląd. Znam i mam Zehrincowa Justyniańskie wydanie, bez wątpienia 1810 r. Warnkeja Zachariae Handbuch des Civilrechts 1808 i rzeczonego pierwszego wydania Przeglądam Locré Esprit du Code, zagłębiam się w Motywa, roweriem Brinkmanna über den Werth des Burgerlichen Gesetzbuches, przeglądam Rogrona Codes

Został mi z dawniejszego nabycia Nou
veau Traité et Style de la Procedure civile
wydanie piąte 1811 r. Posiadam polskie
Kamienieckiego Kodexu Sądowniczego, i
Sądowego Procedury, mam Ustawę
z r 1818 Hipoteczną dla Królestwa, lecz
nic zgoła nie wiem o Notaryacie ani
teoretycznie ani praktycznie. Nie
mam ani jednego o Dziennikach Proc.
Zginęłem w każdym razie, jeśli mię Pa
nie nie wesprzesz. Rad mi dostać
nowsze teoretyczne dzieła, a nie te, je
kich te mogą praktyczne dzienniki.
Miałem z Chaubrowa nabitiony no
wy minister prawo, będzie Pana przy
podobnemi zapytaniami, to dokogoż
udać się możemy skuteczniej. Datem
nie Kodex 1818 r. mowi tam o Sądowym
Dziele Teoretycznem, lecz co pozostaje z
Procedurą i Administracyą? zga
dnąć nie umiem. Myśl że jest robić
dzie Katedry na tym Kodexu Sądo

Wydziału Prowincyi Administracyi Hipoteczn. i Notaryatów, nie mieszkam co miesiąc w Kaniowie i w Warszawie.

Moje prace Literackie zabiegły pobór wiadomości do 150 nowych aktów dziesięciu pokoleniom wyciągów, dotyczących aktów i traktatów Kopyi z Polską przy Zygmuncie Auguście i Batorym, także gotowię wiadomość o pochodzeniu historyi miasta Polski dla Kopyi Stanisławskiego Towarzystwa Historyi, popadłem przeciwko Kopyi Wielkiego Księstwa Litewskiego pamiętników dla Muchanowa i t.d. i t.d. Racz Ca mię polecić mej JW Towarzystwie i Koleżeństwie, im wiernie służyć sam to dobrowolnie. Zostaję z najgłębszym szacunkiem i szczerem przywiązaniem

Wielmożnego Pana

uniżony Sługa

J. Dunikowski.

Towarzystwo będzie Pana Modestowicza o zdjęciu medalu drugiego stopnia Dyplomatycznych Polski, mianowicie to uczynić on wyraźnie zastrzega zdjęcia i przesłać na swój adres wyraźnie. Mowa Seriami dopełnienia pomiędzy nie nabycia.

198

SOCIÉTÉ
DE
LÉGISLATION COMPARÉE.

Toutes les communications
doivent être adressées
au Secrétariat général,
44, rue de Rennes, 44

Paris, le 24 octobre 1886

Monsieur

Je suis très flatté du désir que vous m'exprimez et je serai très heureux de faire votre connaissance. Il y a très longtemps que j'entends parler de vous et que je lis vos savants ouvrages.

Mon service à la Cour de Cassation me prend toutes mes journées de midi à quatre heures. S'il vous est possible de venir chez moi demain lundi, ou après demain mardi, à 4 1/2 vous êtes sûr de me trouver et

j'aurai le plus grand plaisir à causer avec vous de sujets qui nous intéressent

Recevez je vous prie Monsieur l'assurance de ma profonde estime et de mon entier dévouement

P. Dareste

100

Paris le 30 janvier 1887

Monsieur

Vous avez eu l'extrême obligeance de m'envoyer votre livre sur le droit polonais au XIVe siècle. Je vous suis très reconnaissant d'avoir bien voulu songer à moi. Je crois qu'avec un peu de patience j'arriverai à lire votre langue et à profiter de vos beaux

travaux? La collection de coutumes sibériennes, que vous avez jointes à cet envoi a aussi pour moi un très grand intérêt et je suis heureux de la posséder.

Depuis que j'ai eu le plaisir de vous voir je suis entré en relations avec Mr Ulanowski professeur à Cracovie. Grâce aux indications que je reçois

de plusieurs côtés je pourrai bientôt, je l'espère, reprendre mes études sur l'ancien droit slave, et les compléter en les revisant

Veuillez agréer Monsieur avec mes remerciements l'assurance de mes sentiments les plus distingués

R Dareste

202

COUR
DE
CASSATION

Paris, le 14 mai 1889

Monsieur

Vous avez eu la bonté de m'envoyer votre article sur le nouveau Code du Montenegro et je m'empresse de vous remercier de cette attention. Je ne vous suis pas moins reconnaissant de l'approbation que vous voulez bien donner à mes

Études d'histoire du droit. J'y
ai fait tous mes efforts pour
faire connaître en France le
résultat de tous les travaux faits
à l'étranger depuis qu'on y
étudie l'histoire du droit.

J'attends avec impatience la
publication de votre travail sur
la loi Salique. Il reste encore
beaucoup à dire sur ce sujet

et je serai heureux de vous
lire et d'analyser votre travail
dans le Journal des Savants.

Recevez je vous prie Monsieur,
avec tous mes remerciements
l'assurance de mes sentiments
les plus distingués

R Dareste





204

Monsieur le Senateur de Hubé

50 Marszalkowska

Varsovie

Russie


COUR
DE
CASSATION
889

Ekscelencyo!

Jaśnie Wielmożny Panie!

Z uczuciem najżywszej wdzięczności odebrałem dzieło o Prawie Polskiem w 14 wieku, które Jaśnie Wielmożny Pan Senator raczyłeś mi przesłać. Ucieszyłem się tem więcej, o ile że z nowej tej publikacyi wynika pożądany dowód o nieztamanem zdrowiu i młodzieńczej świeżości umysłu czcigodnego autora. Rozumie się samo przez się, że nie omieszkam tak przy wykładach jako i przy pracy literackiej korzystać z tak obszernej i cenny Jego pracy. Upraszam zarazem przyjąć wyrazy najszczerszego podziękowania

z jakiem pozostaję

powalnym Jaśnie Wielmożnego Senatora sługą

Kraków dn 17 Lutego 1887

Prof Dr Lotar Dargun

L'avocat Datta domicilié à Nice désire connaître les statuts des villes de la Provence, Marseille, Aix, Goulle etc. des siècles XI et XII. époque principale de l'indépendance des communes, pour en déduire le rapport avec ceux des villes libres de l'Italie

Il sera reconnaissant à qui lui indiquera le moyen de pouvoir les consulter ou manuscrits ou imprimés, et en échange ses services.

Nice 24 mai 1860.

Excellence

Nice 21. juin 1860.

j'ai m'empresse de vous remercier de vos bontés. Vous faites pour moi, ce que ne font point mes collègues et mes concitoyens. vous me protegez, et vous m'encouragez. je vous remercie de tout mon cœur.

jusqu'à aujourd'hui je n'ai pas encore eu aucune communication du comité historique de Toulouse. ce sera mon devoir de faire honneur à votre recommandation.

par les messageries Impériales je vous ai expédié à l'adresse de M. Durand Libraire l'exemplaire manuscrit, authentique du Code pénal de la principauté de Monaco. vous y verrez la lettre du juge de Menton, qui déclare que le Code pénal de Monaco n'a jamais été imprimé, et qu'il existe pour expédition aux archives de la Commune de

Ex

Menton, et une autre lettre par laquelle elle établie que l'exemplaire du tarif de l'huissier général de ville a été copié sur celui de Menton, et qu'il en est conforme.

Il était dans mon désir de vous en procurer une copie d'une écriture plus élégante, plus soignée, et plus digne de notre excellence. je n'ai pas pu donner exécution à mon désir. Avec beaucoup d'effort j'ai pu obtenir en communication le dit exemplaire, mais seulement pour quelques jours, et avec l'assurance qu'il ne devait pas sortir de mes mains. Agréez-le tel quel il est. J'ai de le présenter plus élégante mais ce n'est pas ma faute.

J'ai moi même contrôlé le dit exemplaire en tout conforme à celui de l'huissier de l'huissier général de ville.

J'attends avec anxiété l'heure qu'il soit permis sous dépôt à V. exc.

Dans ma dernière lettre je vous priais de me donner votre adresse pour toute communication possible. je répète la même prière, si cela peut être agréable à V. E.

J'ai été bien sensible au bon souvenir

de Madame de Hubé. Agrez la bonté de lui faire agréer mes compliments bien respectueux.

Dans tout ce que je pourrais faire d'agréable à V. Exce. je la prie de disposer de moi en toute liberté, et de me permettre d'honorer d'être avec la considération la plus distinguée

de V. Exce

très humble serviteur
Duchâtel Min.re

Monsieur le Sénateur

En revenant de la Province où je suis resté quelque temps pour m'acquitter d'importantes affaires de famille, j'ai trouvé votre charmante lettre que j'ai lue avec beaucoup de plaisir, surtout pour avoir appris votre heureux voyage fait en Italie. Et je vous demande pardon du délai avec lequel je vous réponds, qui, comme vous voyez, n'a pas été ma faute.

Je suis sur que maintenant vous vous portez très-bien, pour jouir

les agrémens de la campagne.

Le Secrétaire de l'Académie de Législation de Toulouse m'a fait le plaisir de m'apprendre d'avoir reçu les opuscules que je lui envoyai.

Dans le mois prochain je compte de faire publier mon abrégé bibliographique sur votre profonde dissertation /Droit Romain et Gréco-Byzantin chez les Peuples Slaves/, et je vous enverrai les extraits tous de suite.

Je vous prie, Monsieur le Docteur,

de me vouloir conserver votre bienveillance et excellente amitié. De laquelle je me dis toujours enchanté et d'agréer les hommages de mon pieu, avec l'assurance de ma considération très-distinguée.

Naples le 10 Juin 1881.

Votre dévoué
Sav. de [illegible]

Dehayes
(z Kancelarji Mikołaja I)

213

Dehayes prie Monsieur Mac de
d'avoir la complaisance de lui
envoyer le code Crim. de Sardaigne
et si Mr Tourtoulle lui a laissé
les papiers qui lui ont été remis
par rapport au projet de la lui
renvoyer aussi.

Ce Mai 8/20.

Monsieur

Monsieur de Rubo

à l'Hôtel de Dekens

Paris, le 19 avril 1882

Monsieur,

Je vous remercie infiniment de votre aimable lettre et de l'envoi que vous avez eu la bonté de me faire de votre intéressante édition des Statuts de Casimir le Grand. Les Statuts je les étudierai attentivement et avec profit, d'autant plus qu'ils sont les premiers monuments qui tombent sous mes yeux de la législation polonaise. Je n'ai pas même perdu l'espérance de lire la dissertation sur le droit gréco-romain chez les peuples slaves: j'aurais aimé certainement à la recevoir de vous pour

la garder comme un marque de
votre bienveillance envers moi ; mais
puisque vous ne possédez aucun exem-
plaire, je tâcherai de l'avoir d'autre
part ; tant les jugements favorables
de Mr. Pertile et des autres savans
m'ont donné l'envie de la connaître

Je vous envoie de même que cette
lettre, poste restante, l'Annuaire des
cours de l'Université de Pavie que vous
désiriez -

Veuillez, Monsieur le Sénateur, agréer
mes plus sincères hommages et le
témoignage de toute ma reconnaissan-
2

ce pour l'honneur que vous m'avez fait avec votre aimable et instructive visite, dont je garderai à jamais le souvenir —

Votre très dévoué
Pasquale Stanislao

Имею честь при семъ препроводить къ Вашему Сіятельству полученныя отъ Князя Варшавскаго Обрядника о нѣкоторыхъ предметахъ по дѣламъ Римско-Католической и Греко-Уніятской Церкви въ Царствѣ Польскомъ.

Изъ происходившаго во II-мъ Отдѣленіи Собственной Его Императорскаго Величества Канцеляріи со времени отъѣзда Вашего, считаю долгомъ обратить вниманіе на нижеслѣдующее:

Отъ Товарища Министра Государственныхъ Имуществъ поступило отношеніе, въ которомъ онъ помѣщаетъ мнѣніе свое относительно необходимости измѣнить ст. 948 Уложенія. Въ сей статьѣ постановлено, что если кто при рубкѣ лѣса допуститъ порубку болѣе 10-ти на сто по количеству, длинѣ или толщинѣ противъ означеннаго въ билетѣ размѣра и добровольно о такой порубкѣ объявитъ, или же когда порубка не болѣе 10-ти на сто, то къ виновнымъ взыскиваются только дополнительныя за излишекъ по тѣмъ деламъ: Г. Товарищъ говоритъ, что предоставленіе лѣсопромышленникамъ вырубать деревья высшей длины и толщины безъ всякаго ограниченія въ размѣрахъ можетъ послужить поводомъ къ заготовленію деревъ запрещеннымъ размѣровъ, и потому согласно съ заключеніемъ Совѣта Министерства Государственныхъ Имуществъ полагаетъ нужнымъ пополнить означенную статью тѣмъ, что изъясненіе въ ней ст. законовъ не должно относиться до мачтовыхъ и запрещенныхъ къ продажѣ деревьевъ, порубщики коихъ не освобождаются отъ взысканій по ст. 1506, 1511 и 1574 Устава Лѣснаго.

По изслѣдованіи сего отношенія вникъ къ Бл. Имѣніи и Старостинскія Г. Товарищъ Министра Андреевичъ

отвѣтствовано: что сія статья Уложенія составлена по заключенію самого Сената, Министерства Государственныхъ Имуществъ въ 1843 г. и одобрена разсматривавшими Уложеніе Комитетомъ, Комиссіею и Общимъ Собраніемъ Государственнаго Совѣта и по мнѣнію II-го Отдѣленія рѣшительно не должна подлежать измѣненію: во 1-хъ, потому что сею статьею не предоставляется инструментальникамъ вырубки деревъ высшей длины и толщины безъ всякаго ограниченія, а только постановляется, что виновные въ порубкѣ деревъ болѣе означеннаго въ билетѣ размѣра подвергаются, буде они объявили о семъ добровольно кому слѣдуетъ, одному дополнительному взысканію деньги по таксѣ, а въ противномъ случаѣ и личному наказанію по ст. 941 Уложенія; во 2-хъ, потому что въ ст. 1511 и 1514 Зак. Т. XIII опредѣляется только размѣръ взысканій по качеству вырубленныхъ деревъ то есть таксы, и на точномъ основаніи ст. 948 будутъ подвергаемы сими взысканіями и виновные въ порубкѣ, когда вырубленныя ими деревья подойдутъ подъ означенныя въ статьяхъ 1511 и 1514 Зак. Т. XIII-го рода и сортаменту деревьевъ. – Отвѣта не было и должно полагать, что Г. Гаммитъ убѣдился заключеніемъ II-го Отдѣленія.

Въ ст. 1658 Зак. Т. I Остзейскаго Свода основанной на Русскихъ законахъ и мѣстномъ обыкновеніи постановлено, что на содержаніе Канцеляріи Губернскихъ Прокуроровъ отпускаются суммы изъ Губернскихъ Правленій. Г. Министръ Юстиціи въ отношеніи къ Мин. Внутр. Дѣлъ объясняетъ, что на основаніи Высочайшаго Государственнаго Совѣта 24 Марта 1839 года сіи суммы отпускаются изъ Правленій и Губернскихъ Палатъ, что не наблюдается и въ губерніяхъ Остзейскихъ и что Генералъ-Губернаторъ представляетъ о измѣненіи сей 1658 ст. сообразно съ Высочайшимъ 1839 года.

По соображеніи этого дѣла съ Г. Прокуроромъ и со мною Министръ Внутреннихъ Дѣлъ отвѣчалъ: что Проектъ сего Свода въ концѣ Мая былъ подписанъ Остзейскими Депутатами, какъ совершенно согласный съ дѣйствовавшими въ томъ краѣ постановленіями, что при окончательномъ разсмотрѣніи сего Свода Вашимъ Сіятельствомъ онаго

подобрия только тех изъятий, которые были необходимы как для приведения в большее однообразие смысла сего Свода с тем, коим общего Свода Законов 10-го для внесения в сей Свод изданных в 1839 г. собственно для Остзейских губерний узаконений, что II-е Отделение не считало себя в праве внести закона 1839 г. потому что в сих губерниях существовали особый относительно свидетельств Губернских Прокуроров письмоводства порядок, который не прямо относился Мартыем 1839 г. и что наконец на сие статьи не дулось ни какого замечания ни Комитетом составленными из Сенаторов и Обер-Прокуроров, ни Комиссией, ни Общим Собранием Государственного Совета. Что же касается сказано, что ныне в прочем правило постановленное в ст. 1658-й столь неудобно, что необходимо требует изъятия, то это может последовать немедленно как порядком законодательным и что было бы лучше отложить всякое по сему предмету представление до возвращения Вашего Величества. Это прибавление наше казалось нужно во 1-х потому, что необходимо установить некоторые общие правила относительно дальнейшего развития узаконений вошедших в местный Свод, а сии правила без Вас установлены быть не могут; и во 2-х для того что бы устранить подобных в отсутствие Ваше домогательства. Очень может быть, что основываясь на сей мысли Граф Панин будет останавливать и предположения других Министров относительно изъятия статей сего Свода.

Мемории посылаются Государю Императору ежедневно.

Со Статс-Секретарем Танеевым производятся сношения о печатании Приказов, списки и т. п. Он был сам в Типографии, осмотрел порядок и сказал что при первом случае доложит о отличном их устройстве Его Величеству.

Князь Васильчиков отправился в деревню. Г. Маркушевъ говорит, что онъ совершенно укрепился въ силахъ.

Наша Комиссія о снятіи Таможенной Линіи начала свои заседанія. Вопросовъ и затрудненій множество. Происходятъ большія прения. Въ следующій разъ буду имѣть честь сообщить Вашему Сіятельству нѣкоторыя подробности по этому важному дѣлу и по ходу работъ буду доносить Вамъ объ оныхъ. Я и другіе Правомочные Члены этой Комиссіи, въ числу коихъ причисляю Гг. Щербинина и Лахтина, очень знаемъ, что Ваше Сіятельство много теперь-то, какъ будто нарочно, находитесь въ отсутствіи.

XII Продолженіе Свода Законовъ подвигается и будетъ представлено Его Величеству не позже 20го Сентября.

При семъ имѣю честь препроводить записку приписанную къ Высочайшему докладу Яворскаго.

4 Сентября 1846г.

Вашего Сіятельства

a 4 Sept 1846.

Je vous envoie 4 N.os du Tygodnik, que m'a remis M.r Pszherowsky. Je suppose que cette lettre vous trouvera déjà à Rome. J'expédie aussi quelques papiers au Comte D. H. M.r Brewern m'a chargé de vous prier de lui écrire de la part du Comte — de travailler à la procédure criminelle et d'envoyer son Travail à Rome aussitôt qu'il sera terminé. Vous jugerez bien que c'est une façon de parler ou un proverbe

pour se défaire de Mrs
Belongiennes qui nuit
à toute place je mêles
dans son travail et dont la
participation ne fera qu'en-
traver la marche de l'affaire.
Le Comité par rapport à la
ligne Dorémieu a commencé
les travaux. J'ai présenté
un projet dans le genre de
celui que M. m'avez donné
avant votre départ, mais
beaucoup plus détaillé. Mrs
Reydellet et Normand
étaient tout à fait d'accord
avec moi, mais Mrs Goudard

et Canonicales reculent à toute dépense que je fasse un tableau comparatif de la législation Ottomane (par rapport aux peines et à la procédure) de l'Empire et du Royaume. Quoique ce soit un travail immense j'ai entrepris et je le ferai de mon mieux, mais la conclusion sera toujours la même: comme la plupart des deux législations consistent en général dans le respect du Cadi-Moyen. Il s'agit aussi c'est aussi lui qui doit être chargé de la matière en question. Il ne s'agit

mais d'intéressant depuis que vous nous avez quittés. C'est bien dommage que le comte ne soit pas ici pour prendre part aux travaux du grand comité d'ouvriers. Je vous envoie une lettre de Mr Struve. Vous a envoyé des livres - il y a pour vous: Malerische Ansichten des Caukasus, Vierlanden etc — 11 ℔ 25 cop. argt; Ansichten von München — 72 cop. ——— Augsburg — 14 ——— Gotha — 29

J'ai l'honneur d'être votre dévoué serviteur

J. Belanowsky

Узнав, что завтра отправляется курьер
в Ригу, я имел досуг прислать препроводи-
тельную Вашему Сиятельству ведомость Положе-
ний о Инспекторских Д-тах Учредительного Ко-
митета. Со времени отъезда Вашего нами
сношений с С.С. Таптыковым о печатании в
Типографии II-го Отд. присутствия и списка. Ныне
все журналы по сему предмету сообщаемые
окончены и будут на днях представлены Го-
сударю Императору. Предполагается увели-
чить Штаты Типографии тремя или
четырьмя наборщиками, коими обязанность
будет состоять в корректуре протоколов
и в безпрестанной исправности списка
по происходящим в случае наборщикам
перемещениям. VII Предположение уже предста-
влено Его Величеству и получено в пу-
тешествии, или еще не возвращено

Сенатский Указ о обнародованiи акта.

Ваше Сiятельство вторично удостоили меня
сообщить, что Г. М-р Юстицiи сношался с Вами
относительно Высочайшаго повелѣнiя
1840 г. о неотдачѣ священнослужителя въ военную
службу. Въ послѣдствiе разныхъ разъясненiй
Вы удостоили увѣдомить, что сiе правило не
должно распространяться на Дѣла о лицахъ
вероисповѣдныхъ священнослужителей, утвержденныя
по Уложенiю. Указъ Палаты вполнѣ согласенъ
съ Вашимъ мнѣнiемъ о томъ же къ Комиссiи
Министровъ, которая удостоивъ Высочай-
шаго утвержденiя и противъ мнѣнiя Вашего
руками Его Величества написано: Совершенно
справедливо.

Должно полагать, что въ Варшавѣ дѣла-
емыя ссылки на Высочайшiя повелѣнiя
Уложенiя — по Кн. Варшавскiй Сентрсовѣтъ
изъ II-го Отд. 20 кн. перевода Уложен. на Польскiй
языкъ съ прибавленiемъ дополненiй далѣе въ хронологи-
ческой послѣдствiи.

Ея Высш. Сіятельство уже получила мое донесеніе отъ 4 Сент., но Вы губернскому секретарю Михаилу Андреевичу указаніе по вопросу о направленіи одной стипендіи Общ. Свода. Графъ Палленъ совершенно съ вами согласенъ и далъ свои предписанія, чтобы и впредь требованія мотивныя вашей о удовлетвореніи ея свой отношеніе до Высшаго возвращенія. Г. М-ръ Юстиціи будетъ это очень отрицательно; М-вомъ будетъ управляющій Г. Лопухинъ. Государь отправился вчера въ Москву.

Здѣсь всѣ очень встревожены болѣзнью Вашей Высочества Маріи Михаиловны. Въ отъѣзду Графини Анны Дмитріевны въ Вѣну-все приготовлено. Ждутъ еще окончанія дѣлъ почтительнѣйшихъ судебныхъ изъ Вѣны.

Нашъ Графъ Сиверсъ вступилъ въ брачный съ Графиней Коссуль, дочерью Австрійскаго посланника — нынѣшняго отставного Полковника. Говорятъ о намѣреніи Ея Величества проѣхать изъ Москвы за границу; отрадно это городской

служб.

Графиня Анна Алексѣевна, у[ро]ж[денная] Шереметева, объ оставленіи ею имѣнія Ахтырь ад Вздиу.

30 Сентября 1826.

Hyant appris qu'un courrier
part pour Rome je vous envoie
ci-joint quelques N^os du Fyjgodnik.
La Comtesse Antoinette Bloudoff
a été souvent bien ici. Elle m'a
dit que elle se décideroit peut-être
de partir pour Vienne. Nous avons
fait donc les préparatifs nécessaires
pr. son départ et maintenant
tout est prêt. Je suppose qu'elle
attendera les nouvelles plus positives
sur la santé de la Grande-
Duchesse Marie. Depuis que Vl.
êtes parti il n'y s'est passé
rien de très intéressant ici. Nous
continuons nos travaux. J'ai

beaucoup à faire dans le
comité Lorrain. Quel dom-
mage que le Pce Lubecky ne
soit plus – il aurait été d'une
immense utilité dans cette
affaire. Il y a des questions qui
sont perdu la Petit Settlement de
sont difficiles à résoudre. J'ai
écrit à Vos pp. lui demander
quelques lignes. Si Vr. avez été
à Leipzig il Vr. l'aura été ap-
paremment. Nous attendons
avec impatience de Vos nouvelles.
L'Empereur est parti hier pour
Moscou. Le Comte Pahlen a aussi
l'intention de s'absenter. Mme

Longpinoff a déjà reçu l'ordre de
gérer le Ministère pendant son
absence. La Comtesse Antonette
vient de me dire qu'elle reste.
C'est dommage car son arrivée
procurait bien du plaisir à la
Grande Duchesse

J'ai l'honneur d'être

Votre dévoué

[signature]

ce 30 Sept 1846

Monsieur,

Je viens de recevoir votre lettre du 10 Juillet et j'ai le regret de faire tout ce qui sera en mon pouvoir concernant l'affaire en question. Le Ministre sera bientôt à Odessa et ne manquera pas de parler au Curateur de l'Université pour les moyens de mener cette affaire à bout,

si nous ne pouvons
pas d'acquérir votre
bibliothèque pour
Varsovie.
Les Layard font
partir pour Rome.
Ma femme va bien
et se rappelle à votre
bon souvenir.
Il a fait un beau
séjour chez nous.
Maintenant il
y a un peu de froid.
Nuages et averse

La Gladbach Hélica
à l'Exposition. Tiennent
à la compagnie,
sur Kerbic nos bons
commissionnaires sont
à [illegible].

Veuillez agréer l'as-
surance de mes sen-
timents de [illegible].

[illegible]

le 5 Avril 1867.

Excellence,

Dans votre lettre du 22 Août, datée de Berlin vous dites que votre catalogue doit je trouver maintenant dans les mains du Directeur d'Odessa, auquel il a dû être envoyé par Mr Wittt. D'après votre lettre du 4 Mars ce catalogue a dû être envoyé

à Odessa par l'autre
voie du Département.
Veuillez me faire part
de l'arrivement déjà
envoyé à Odessa ou
par-là. Mme votre
mère, qui vient à
Paris à rempli agré-
ablement l'attente
désirée. Je vous
adresse cette demande
vu que la notion,
m'étonnerait dans la

Deux lettres ne font pas
tout à fait d'deux jours.
Dans tous les cas
après avoir reçu votre ré-
ponse, je me mettrai
en campagne pour
régler cette affaire
surtout qu'il dépendra
de moi.
Le C. Golitzy est
malade. Il est à
Menton, mais il
va, Dieu merci, mieux.
J'ai été très inquiet
pour lui pendant

quelques jours. J'espère qu'il sera ici dans huit ou quatre jours.

Mr Jeanneret a dans le notre je rappelle à votre souvenir.

Votre très dévoué serviteur

Ducommun

à 17 Août 1868

Excellence,

En réponse de votre lettre du 3 Mai, j'ai eu soin de vous communiquer que votre catalogue est arrivé sain et sauf à St Petersbourg et qu'il a été expédié à Odessa avec la prière d'accu-

Sous la marche
de cette affaire
ouvrent que faire
je pense.
Veuillez agréer
l'assurance de
mes sentiments
dévoués.

J. Bitard

ce 25 Avril 1908.

Excellence,

Je viens de recevoir votre lettre du 3 Juin et je m'empresse d'écrire à Mr Galovkhoff en le priant d'accélérer la conclusion de l'affaire en question.

Je suis très peiné de savoir que Madame continue à souffrir des yeux.

Le comte Fabvier
est venu à Frankfurt
et ne viendra pas
ici avant le mois
de Juillet. Je vais,
grâce à Dieu, mieux
et j'espère que j'irai me
remettre complètement.

Veuillez agréer l'as-
surance de mes sen-

mercati distinti,

I. Ostrowski

Hebenberg
a 7 Juin 1868.

Lausanne,

Je vous remercie bien
vivement votre lettre du
18 Mars. Le bien de
Byyaccabe sera le droit
d'Hermann dans cet
exploit. J'espère qu'il
est dans vos mains.
J'ai fait part de votre
désir de venir à Yekaterinoslaw
à quelques personnes de
conseil de l'Empire.
Veuillez me mettre respectueusement

à Votre serviteur.

Veuillez agréer l'assurance de mes sentiments respectueux et dévoués,

J. Delicaux

à 9 Avril 1869.

Bruxelles

Conformément à votre
désir, j'ai reçu ci-joint
le Courbet. Voyez
par vous-même
ce jeune-ci.
Dites-moi, je vous prie,
quand je vous
verrai. Mille amitiés
à tout.

je vais mieux, mais
je ne sors pas encore.
Pour la médaille
bien à toi rappelle
à votre souvenir.
Veuillez agréer l'as-
surance de mes sen-
timents dévoués.

J. Bonnet

ce 10 mars 1875

Excellence,

Je m'empresse de vous
dire que vu le mauvais
état de, j'ai jugé qu'il
serait assez difficile d'ob-
tenir un audience avec
l'Empereur, vu que S.
M. est très occupé. Les
questions diplomatiques
doivent complètement
l'absorber. Peut-être
serait il mieux d'at-

fondre un peu avec
l'intention d'obtenir
une audience avec
plus de succès. L. P.
Ouvarouff et Nabo-
koff sont ici.
Le Lazareff sont pour
de Novembre et ma
femme ici; elle avait
l'intention d'aller
à l'étranger, mais

la guerre l'a arrêté.
Agréez l'assurance
de mon entière
respectueuse et
dévouée
considération

ce 27 juillet 1870.

Excellence,

Je viens d'apprendre
que Madame
votre épouse est
décédée à Paris.
Vous me pardonnerez
sans doute de
chagriner que
j'éprouve vous
présente mes
sincères regrets

à fait sur elle
de l'esprit. Ser-
gère que Dieu
vous donnera
la force
nécessaire pour
supporter votre
malheur
avec courage

et agréez,
Mon cher ami,
l'expression de
mon bon souvenir
d'amitié.

J. Delaunay

ce 5 février 1874.

Excellence,

L'Académie des Sciences n'accepte que les ouvrages écrits en Russe. Quant au diplomatarium, dont vous parlez, nous ne l'avons pas à la Bibliothèque. Adieu Excellence. Peut-être l'aurez vous vu ailleurs. Votre Excellence a joui de tous

les catalogues et
n'a pas pu trouver
ce renseignement ou bien
vous me rayez l'obligation
de vous les adresser
régulièrement.

Delamarre

ce 22 Août 1872.

МИНИСТЕРСТВО
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

ДЕПАРТАМЕНТЪ

9 Сентября 1872г.

№ 9572

Милостивый Государь

Ромуальдъ Михайловичъ.

Имѣю честь увѣдомить Ваше Высокопревосходительство, что къ доставленію Вамъ экземпляра сочиненія Профессора Павлова "первоначальныя славяно-русскій номоканонъ" не представляется, къ сожалѣнію, возможности, по неимѣнію въ распоряженіи автора ни одного свободнаго экземпляра его труда.

Къ сему считаю нужнымъ присовокупить, что г. Павловъ заявилъ мнѣ желаніе доставить Вашему Высокопревосходительству какъ второе изданіе названнаго сочиненія, которое онъ надѣется приготовить въ слѣдующемъ академическомъ году подъ заглавіемъ "Древнѣйшій періодъ исторіи греко-римскаго права въ Россіи," такъ равно и другія свои сочиненія.

Примите увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

И. Делянов

Его Высокопревосходительству Ф. М. Губе.

Excellence

Mille fois merci pour votre lettre et le livre que vous m'avez envoyé. Les exemplaires dédicacés à différentes personnes ont été remis à leur destination.

Les bruits qui se sont répandus je

tant validés : je fus
nommé membre
du Conseil de l'Ar-
rondissement du Loir. J'
fus de même
avec mon honorable
collègue d'embrasser
le P. Serge Ouvrard

Je vous souhaite
une bonne année
à beaucoup de succès
dans vos occupations
scientifiques.
Veuillez agréer l'ex-
pression de mes sen-
timens respectueux.

J. Dumas

à 31 Décembre 1863.

ИМПЕРАТОРСКАЯ
ПУБЛИЧНАЯ
БИБЛІОТЕКА.
13 Сентября 1874
№ 724.

Милостивый Государь
Ромуальдъ Михайловичъ

По докладу г. Министра Народнаго Просвѣщенія Государь Императоръ Высочайше соизволилъ на выдачу изъ Императорской Публичной Библіотеки, срокомъ на два мѣсяца, для занятій Вашего Высокопревосходительства двухъ Латинскихъ рукописей: 1) Statuta Poloniae, на 149 листахъ (F. II. № 10) и 2) Pauli Kostka. Speculum Sacerdotum на 119 листахъ (F. II. № 124). Эти рукописи вмѣстѣ съ симъ посланы къ Его Сіятельству г. Варшавскому Генералъ-Губернатору для передачи Вамъ и о полученіи ихъ покорнѣйше прошу не оставить меня Вашимъ увѣдомленіемъ.

Примите, Милостивый Государь, увѣреніе въ моемъ истинномъ почтеніи и совершенной преданности

И. Делянов

Его Высокопр[ва]ву Р. М.,
Губе.

Excellence,

J'ai eu le plaisir
vous écrire
la dernière de la
première, j'ai prié le
Gérant du Ministère
de la Marine d'écrire
à vos bons soins de
l'Affaire de Mrs Rady
quant au remorqueur,
il pourra vous
attacher à la Secon-
-dé de Gouverneur

Général de Castelnau,

J'espère que le fidèle
à l'étranger vous
fera du bien, ainsi
qu'à Madame, auxquels
vous voudrez me rappeler.

Agréez l'assurance
de mes sentiments
dévoués.

J. Delaroff

ce 9 Octobre 1874.

Mardi soir

J'ai reçu votre nouvel ouvrage et je vous en remercie bien sincèrement. Les exemplaires dédiés pour les différentes personnes mentionnées dans votre lettre leur ont été remis.

Vous êtes toujours d'une activité créatrice

de la jeune savante
assistant à notre
votre exemple.
J'ai fait votre com-
mission auprès de
l'académicien Grot
J'ai reçu une lettre
de M. G. voyez. Je
verrai ce qu'il y a à
faire et je vous en
communiquerai les
suites. Bernard
n'est pas parent
au Bernard. C'est

un Karakol
du gouvernement
de Novgorod, qui
ne sient mise
par Dey la Comtesse
Nostitz.
Je fui bien surpris
d'avoir Madame
Hahn Hahn y sous part.
pour.
Tous les mêtes je
rapporterai à votre
souvenir.
Vaillez agréer

l'assurance de ma
parfaite considération.

J. Delamarre

le 28 Février
1871.

Lucien,

J'ai eu l'honneur de recevoir votre lettre ainsi que le livre. Je vous en remercie bien sincèrement. L'exemplaire dédicacé que je vous avais demandé m'a été remis. Vous êtes bien bon de vouloir être rappelé au souvenir de mes deux sœurs. Je me rappelle très bien

le plus grand plaisir
de lire que j'aurai
vous revoir bientôt
d'excellents amis.
Ma femme et toute
notre famille se
rappellent à votre
souvenir
Le comte et la Mondoff
ont revenu de la
campagne. Vous
vous rappelez, il
n'y a pas de dock,

De Reynold. Il
est mort à la suite
d'une maladie très
compliquée. Je le
regrette, car c'était
un brave homme.
Ce jeune-ci est aussi
mort en bon em-
ployé de la 2me Section
Moyenne. C'est un
petit ennui pour
le droit civil.
Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments d'estime,

J. Delamarche

a 28 Octobre 1875.

Excellence,

J'ai prié le Directeur du Lycée de Varsovie, Mr Popoff de faire ce qu'il est possible en faveur de Mr Soldovari. Mr Popoff m'a promis de voir ce qu'il y aurait à faire. Il semble être bien disposé

pour lui.

Je suis heureux de
vous savoir bien
portants et travail-
lant toujours.
Toute notre famille
se rappelle à votre
bon souvenir.

Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments dévoués

J. Delacroix

le 29 Avril 1872.

J. Delaroff à Petersbourg

257

18 Octobre 1879

Mille fois merci, Excellence, de la bonté que vous avez bien voulu m'adresser. J'espère que le voyage en Italie aura fait du bien. Je vous remercie aussi de votre intention de nous envoyer les deux interessantes qui pourraient nous

convenir.
Je donnerai une
place à un Attaché
de recommandation
à M. Ojigou pour
le Brésil dès qu'il en
viendra un nouveau. Agréez
Mes femmes et mes
bons mes doivent
maintenant se
trouver à Rome, où

cette dernière page
finit l'hiver.
Je m'inquiète aussi
de vos voyages
pour le Grand Salvateur
et Brevera.
Il n'y a rien de
nouveau à vous
communiquer.
Je vous souhaite
un bon voyage

A beaucoup de
jours!

Votre dévoué serviteur

E. Delacroix

26 Mars 1882

Mille fois merci, chers Lucien, de votre lettre. Dans les temps qui courent il est impossible d'avoir de la visite que m'a été accordée. Partout les esprits sont troublés, la religion ébranlée, l'ordre légal interverti. Le mal qui a été fait dans le dernier temps, l'influence de l'étranger Lorie-

Mélanie ch. ch.
Tout cela se fera
toujours ici-bas.
Le Ministère de l'Instruction publique doit
être le premier sur la
brèche.
Le fait charmant de
savoir que vous allez
bien ch j'attends le
moment où vous
viendrez à Petersbourg.
J'espère que la cure

projetés vers peu
de bien.

Agréez l'assurance
de mes sentiments
dévoués,

J. Delacroix

К дѣлу

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

7 Іюля 1882 г.

№ 153

Милостивый Государь

Гольмгольдъ Михаиловичъ.

Впослѣдствіе письма Вашего Высокопревосходительства отъ 14-го іюня я перевелъ попечителю Варшавскаго учебнаго округа ходатайство о предоставленіи бывшему учителю древнихъ языковъ Варшавской III гимназіи Карчевскому таковой же должности въ одной изъ Варшавскихъ гимназій.

Нынѣ тайный совѣтникъ Апухтинъ увѣдомилъ меня, что г. Карчевскій, не принадлежа къ числу

Его Высокопрев^ству Р. М.

Губе.

особенно хороших преподавателей, непремѣн-
но желаетъ служить въ Варшавѣ, между
тѣмъ какъ въ Варшавскихъ учебныхъ заведе-
ніяхъ свободной вакансіи нѣтъ и не предви-
дится.

При этомъ тайный совѣтникъ Апухтинъ
присовокупилъ, что онъ готовъ назначить г. Кар-
чевскаго въ одну изъ провинціальныхъ гимна-
зій или прогимназій, въ случаѣ если откроет-
ся вакансія.

О семъ долгомъ считаю увѣдомить Васъ, ми-
лостивый Государь, впослѣдствіе помянутаго
письма Вашего.

Примите увѣреніе въ отличномъ моемъ
почтеніи и совершенной преданности.

И. Делянов

Excellence,

Votre courrier adressé
à Pera par le bateau
à M. Kapreliotis,
ou que le destinataire
ne devrait pas l'obtenir
à lui donner communication
dans un des grands hôtels
de la province.
J'espère que vous
allez bien. Ce qui
me concerne, est que
vous voudrez à

Transmis

Ici il n'y a rien
de nouveau. La ville
est plus ou moins
vide. Brevern
est absent. Il paraît
qu'on apprête
de nouveau une
visite de Lénine.
Au reste dans ce service
tout il n'y a rien
de changé - de la stagnation.

On imprime beaucoup,
mais peu de livres
remarquables; pour
la plupart c'est du
rabâchage.

Mainzer marche à
l'ombre de la confection
d'un Code Civil. Le
professeur Foucher
Cureau est aussi
dans la commission.

Veuillez agréer

l'assurance de mes
sentiments dévoués

P. Tchaikovsky

26 Avril/7 X 1882

8 Janvier 1883

365

Excellence,

Veuillez agréer mes remerciements pour votre bonne lettre. Je vous félicite de mon côté et vous souhaitais surtout une bonne santé si nécessaire pour les objets et plus que nécessaire pour les personnes qui

travaillent avec
que vous.
Tout ce que vous
dites sur l'instruction
religieuse est par-
faitement juste.
Et ce regrettable
gouvernement fera
ceci qui lui sera
d'exciper Dieu dans
l'esprit du peuple!
Aussi je en "donne
de tout le cœur à
fait à l'occasion

J. la mort de
ce Talleyrandesque
Gambetta.
Je ne connais pas
le Dictionnaire des
professions de divers;
s'il est fait en polo-
nais je n'encourrai pas
la possibilité de le
connaître. Je connais
par Manuel du droit
romain.
Ma femme se
rappelle à votre
souvenir en vous

Remerciement de
Votre.
Je m'empresse
de Vous communiquer
pour Brevet.
Reçus l'assurance
de mes sentiments
les plus dévoués.

Excellence,

Je viens de recevoir votre lettre concernant Mme Pirogov. Je ne manquerai pas de parler encore aujourd'hui à Mr. Grote. Dès ce matin que

mon intervention
ait du succès.
Les deux jeunes
dits Jurs; le
nombre des vic-
times augmentant
tous les jours
et le nombre de
ceux qui demandent
du travail
grandissant deux

éternité. Je
sais que Goethe
a 280 candidats
déjà inscrits,
quand pourtant
Mr Etter pla-
cera-t-il ? Dieu le
sait.
Je suis pressé !
Je vous prie
croyez mon profond

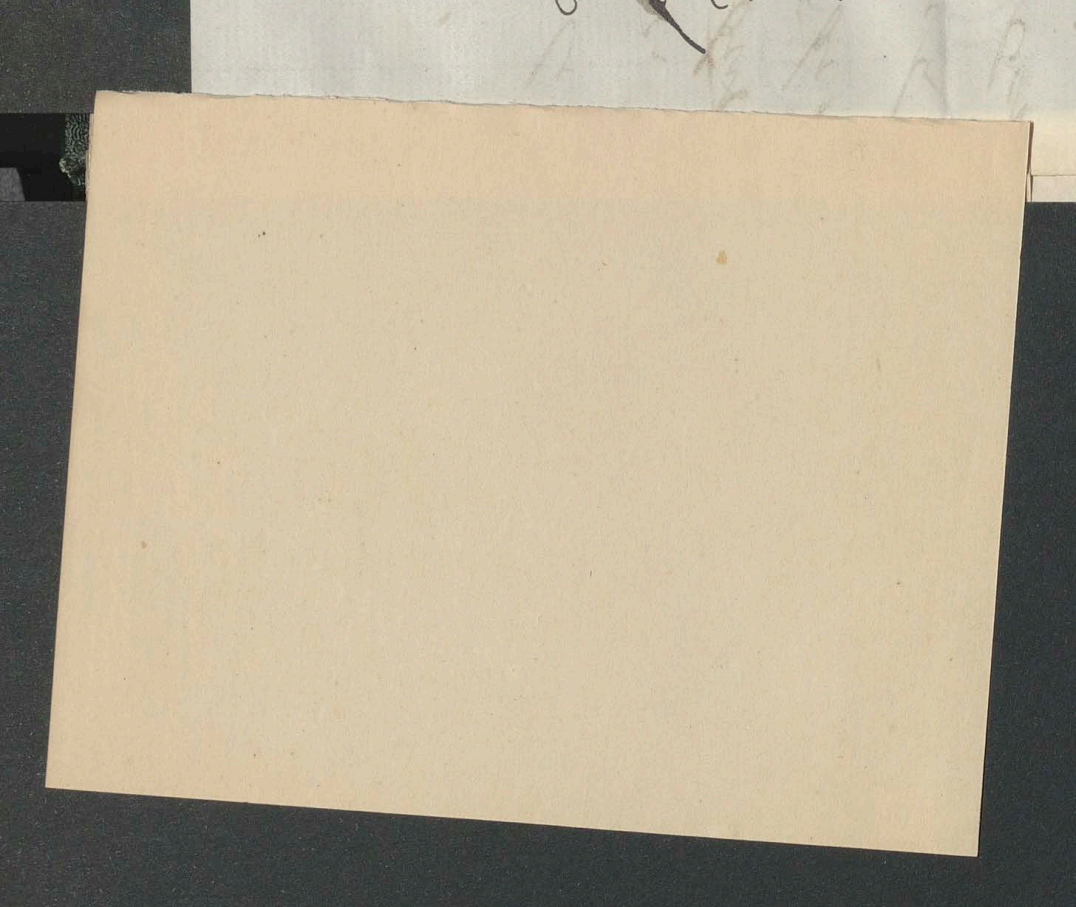
Fontes aux vicilles
communications
pour absentes.
Votre dévoué serviteur
J. Delamarre

8 Juillet 1883

969

Nous n'avons
pas les fonds
restant Vous
E ~ ~
V. Lacroix

14-6 ⅈ 1881



Excellence

Je me empresse
par la Voie douce
des renseignements
concernant la ja-
quette que vous
m'avez fait parve-
nir.

J'espère que Vos
ecus d'Etat
vous feront du
bien.

Ce jour-ci
vous recevez les
exemplaires des
nouveaux Statuts
de l'Université.
Les femmes ont
été longuement
discutées à
l'étranger ; elle
a gâté la partie.

ment pour Liège
ou plutôt Seraing. Le
travail qu'il a
reçu. La Comtesse
Hardoff est à Hay.
tel.

Mille bonnes
Vôtre Dévoué serviteur
Salomon

5 Octobre 1885

273

Варшава

Его Превосходительству Директору

Ромуальду Михаловскому

Дубе

С. Высоко Государственного

Совета.

Въ собственныя руки.

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія.


ВАРШ.1 Р.1
9
ИЮЛ.
1885

Во Варшаву

Министръ Народнаго Просвѣщенія, сообщая о Высочайшемъ повелѣніи Его Высокопревосходительству Вацуро Михаиловичу, назначенному преподавателемъ при сыновьяхъ Государя Наслѣдника Цесаревича, что Высочайшій указъ Правительствующаго Сената объ опредѣленіи его Ординарнымъ Профессоромъ Императорскаго Московскаго Университета.

№ 10719

„10" Іюня 1885 г.

Его Высокопревосходительству

Г. Попечителю Округа.

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

„26" Августа 1885 г
№ 13021.

Милостивой Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Въ Іюлѣ сего года Ваше Высокопревосходительство передали мнѣ ходатайство нѣкоторыхъ жителей г. Варшавы объ ускореніи открытіемъ въ семъ городѣ ремесленнаго городскаго училища имени Конарскаго.

Вслѣдствіе сего, имѣю честь увѣдомить Васъ, Милостивой Государь, что первые два класса сего училища будутъ открыты съ началомъ текущаго $18\frac{85}{86}$ учебнаго года. Къ сему считаю долгомъ присовокупить, что замедленіе въ приведеніи въ исполненіе Высочайше

Его Высокопревосходительству
Г. Н.
Губе

утвержденнаго мнѣнія Государственнаго Совѣта по сему предмету, воспослѣдовавшаго еще въ Мартѣ 1884 г., произошло вслѣдствіе поздней передачи Варшавскимъ Мануфактурнымъ Совѣтомъ денегъ на содержаніе училища.

Примите увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

И. Вышнеградскій

23 Juin 1887

Mille fois merci, cher Ex. Maître, pour votre précieux cadeau. Je vais bien fidèlement le parcourir pour comprendre votre ouvrage, ou que je ne comprends pas à profondeur. Ce qui me fait surtout plaisir c'est de vous savoir toujours

adieu à vendredi
soir à Bracieux.
Ma femme vous
remercie de votre bon
souvenir. Elle vous
rappelle au vôtre,
Le Comte de
Blondel et à
quelques cette.
Elle dévisage les
faibles

J'espère vous voir
un jour à Paris.
bourg. Il vaut
mieux de vous
y à en entendre
ou en lire,
maintenant on
ne trouve plus
personne, tout le
monde étant à la
Jour.

Veuillez agréer
l'expression de
mes sentiments
dévoués.

A. Delavaud

МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

26 Іюня 1882 г.

№ 9504

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

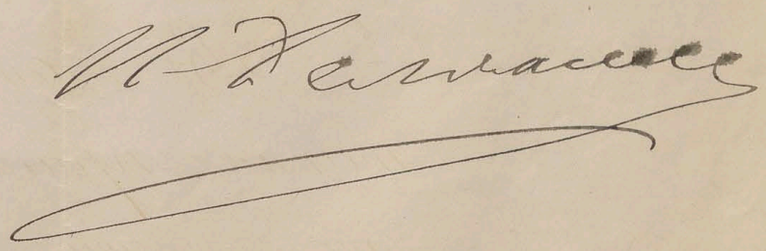
Вслѣдствіе письма Вашего Высокопревосходительства отъ 14 минувшаго Мая, по ходатайству о предоставленіи во временное Ваше пользованіе хранящихся въ Виленскомъ Центральномъ Архивѣ древнихъ судебныхъ книгъ Холмскаго и Красностав-скаго уѣздовъ, имѣю честь сообщить Вашему Высокопревосходительству, что по сношеніи съ Почетнымъ Виленскаго учебнаго округа, который имѣлъ сообщить, что на основаніи п. 11 Высочайшаго указа отъ 2 Апрѣля 1852 года

Его Высокопрву Р. М.
Губе.

объ учрежденіи Центральныхъ Архивовъ, подлинныя актовыя книги никакимъ правительственнымъ мѣстамъ и лицамъ изъ Архивовъ выдаваемы быть не могутъ.

Въ виду вышеизложеннаго, а также принимая во вниманіе, что книги эти постоянно нужны на мѣстѣ для выдачи присутственнымъ мѣстамъ и частнымъ лицамъ оффиціальныхъ справокъ, я затрудняюсь испросить особое Высочайшее повелѣніе о высылкѣ означенныхъ книгъ согласно Вашей просьбѣ въ Варшавскій Главный Архивъ, - о чемъ имѣю честь увѣдомить Ваше Высокопревосх-

дительство, покорнѣйше прося
Васъ, Милостивый Государь,
принять увѣреніе въ совершенномъ
моемъ почтеніи и преданности



Excellence,

Veuillez agréer
mes remerciements
les plus vifs pour
votre bonne lettre
du 16 Janvier, ainsi
que pour la carte
photographique
que vous avez
eu la bonté de
m'envoyer. Elle
m'a fait un grand

plaisir d'entendre
plus qu'elle ne
pouvait que vous
aussi fûtes bonne
mère.
Permettez-moi
de vous embrasser
une bonne amie,
Jane, prêt de
l'âme à beaucoup
de vous dire
vos tendres mots

Lignes.

Agréez aussi l'as-
surance de mes bien
sincères respects
et dévoués.

Comte Delaunay

20 Janvier 1882

284

Барону Корфу

Его Высокопревосходительству

Господину Министру

Графу Толстому

Его Высокоблагородию

Господину Директору

Императорской

Публичной Библиотеки

ПЕТЕРБУРГЪ
21
НВ
1869

Въ собственныя руки.

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія.




ВЪЗКОПЕА
22
ФЕВ
1889


10ч
ВЕЧ

Excellence,

Mille remerciements
pour la bonne
nouvelle
de l'heureuse
délivrance.
Je prie Dieu
de vous envoyer
toujours aide
et secours
de tout ce
qui le peut

J'ai reçu ta
jolie carte, j'y
ai plaisir de
constater
votre accord,
Vu qu'il n'y
serait question
en projet
de finir,

je vous adresse
donc la
fin de mes
vers et je vous
envoye un
exemplaire
de votre beau
livre.
Vous recevrez aussi
l'almanach
de mon dernier
bien livre.
Votre Dévoué
Louis Delaunay
16 Avril 1869

227

Вариантъ

Его Высокопревосходительству

Господину Министру

Графу Д. А.

Имѣю честь

Г. Министръ Государственнаго

совѣта.

С.ПЕТЕРБ. ГЛ. ПТ.
АПР.
1889
3 К.

Въ собственныя руки.

Отъ Министра Народнаго Просвѣщенія.



МИНИСТРЪ
НАРОДНАГО ПРОСВѢЩЕНІЯ.

13 Мая 1889 г.

№ 8401

Милостивый Государь,

Гомуальдъ Михайловичъ.

Государь Императоръ, по всеподданнѣйшему докладу Министра Государственныхъ Имуществъ, указомъ, въ 24 день Апрѣля сего года на имя Министра Финансовъ данным, Всемилостивѣйше повелѣть соизволилъ: пожалованное Вашему Высокопревосходительству арендное производство по четыре тысячи рублей въ годъ продолжить, со времени окончанія срока оному, 19 Мая 1889 года, еще на четыре года.

О таковомъ Высочайшемъ

Его Высокопревосходительству Г. М.
Губе

повелѣнии, сообщенномъ мнѣ Дѣйствительнымъ Тайнымъ Совѣтникомъ Островскимъ, имѣю честь увѣдомить Васъ, Милостивый Государь, въ отвѣтъ на письмо отъ 22 Марта текущаго года, покорнѣйше прося принять увѣреніе въ совершенномъ почтеніи и преданности

Ф. Гильфердингъ

Excellence,

En réponse à votre lettre du 29 Novembre, je m'empresse de vous communiquer que l'affaire Zaborowski est réglée par un office du Ministère de l'Instruction publique au cours de la séance, en date du 7 Novembre, N° 10463, conformément au désir de l'intéressé.

J'espère que vous
allez bien. Mes
respects à Madame.
Pour les médecins
je rapporterai ici
votre ordonnance.

Votre dévoué serviteur.

J. Delacroix

ce 25 Novembre.

Je viendrai moi-
même chez. Vous
avant 1 heure, car
je dois partir de ma-
tin de bonne heure.
J'espère pouvoir
vous entendre Waitz
aujourd'hui.

Votre dévoué

P Bolanowski

ce 16 Decembre

283

Его Высокопревосходительству

Ромуальду Антоновичу

Губе

Въ собственныя руки.

Отъ Статсъ Секретаря Делянова.

Высокопревосходительству

Wiedeń 22/4 86 294
IX Mariannengasse 32
I et.

Wielmożny Panie Senatorze,

miło mi przesłać staropolskie życzenia
wesołego alleluja; wiosna nieprawdziwie oprzyj
szarozielona zbrania i zamierzonym wycie-
czkom na campanię. W Wiedniu jestem
dopiero od kilku dni; tyle bowiem
w Florencji ważnego jest materyału
do mojej pracy, że niepodobnem było z ta-
kiego nie skorzystać i tak ko-
niecznie jeszcze trzeba będzie nie-
jednokrotnie do Włoch pojechać zresta-
zta do Rzymu. Ciekaw jestem, co też
postanowi komisya hist. Akademii;

trudna rada, gdy niema funduszów odpowiednich. ale czyby nie można się postarać o zabezpieczenie rządowe; przecież niedawno austryjacki wysłał do Rzymu 4 biskupów utrzymywanych kosztem rządu.. Prawy obecnie niezmiernie mało, by wyjednać sprawiedliwie i im popłacić prace.

Po drodze wstąpiłem do Bolonii; byłem tam jednakże tylko dwie godziny i to wieczorem; wystarczało to, by poznać oryginalny charakter miasta i poważny koszt w. Pietruszki.

Kiedy Pan Senator zamierza Rzym opuścić; mnie mi bardzo chciej

Panu Senatorowi ks. Wiślickiemu.

Łączę wyrazy najgłębszego poważania, a dla p. A. miłej

osoby

uniżony sługa

Stanisław Dembiński

Kraków d. 8/V 87

296

Wielmożny Panie Senatorze!

Zakomunikowano mi, że Jw. Wielmożny Pan Senator ma zamiar obdarzyć mnie kilka słowy a nie mógł odczytać mego adresu. Otoż przepraszam mizonie za nieczytelne pismo, od którego niestety trudno odzwyczaić. Mieszkam: Kolejowa ul. 13; zresztą wystarczy napisać: docent uniwersytetu to nasz Kraków to małe miasto, ludzie to o sobie łatwo mogą się dowiedzieć. Oczekując łaskawego listu łączę wyrazy najgłębszego poważania

mizony

Bronisław Dembiński



A

Son Excellence

Monsieur le Sénateur

Varsovie - Warszawa

Marszałkowska 50

28
MAR
1887

6½
YTP.

Kraków d. 22/VII 87
ul. Kolejowa 19

Wielmożny Panie Senatorze!

Na samym wstępie niechaj mi będzie wolno powinszować Panu Senatorowi zaszczytu, jakiego doznał ze strony Akademii, zaszczytu tak dobrze i zwa-
kowicie zasłużonego. Całe zebranie z aplau-
zem przyjęło rezolucyą Komisyi, która najpier-
wej w wyznaczeniu nagrody z fun-
dacyi Ks. Barzyńskiego. Oby Bóg
Panu Senatorowi pozwolił prowadzić
dalej prace tak użyteczne!

z Krakowa rozpoczęłam org. działalność
jako dorosły, a początek niezły; mam
gromko słuchaczy, którzy zainteresowali się
moimi wykładami. Oby mnie tak!
Na niektóre audytoryum na naszym
wydziale liczyć nie można, na to-
też liczyć nie może wykładowca dorosły.
Uprzejmam Panu Senatorowi za-
łączoną pytaniom, czy można z tłomaczeń
literatury Dzieła, któreby tłumaczono
z tekstów politycznych III lub IV wieku.
Bez odpowiedzi na załączone nie odpowiadam!
Z p. Mamerskim nie widuję się
obecnie często, każdy swoją zajęty pracą.

Wiadom zamiar - pośle p. Prof. Rawitscherowa
Bóg prawy, aby zgubiłem
podany mi drogę.

I nadzieję, że list mój zastanie Panią
Senatorową przy zdrowiu łaski wy-
razy najgłębszego szacunku, zjadnie
zostaję uniżony

Bronisław Lubowski

301

Kraków 24/III 90
ul. Batorego 18

Wielmożny Panie Senatorze!

Przepraszam uniżenie, że nie przybyłam pożegnać Wpana Senatora, ale w ostatniej chwili nasza przeszkoda w dniu wyjazdu, tak że zabrakło czasu na tak miłą a dla mnie nadzwyczajną wizytę. Mam nadzieję, że przybywszy raz jeszcze do Warszawy, zastanę Wpana Senatora przy zupełnem zdrowiu i zawsze pełnego życia, jakie nas młodych nieraz zawstydza.

W tych dniach pojechał Prof. Dargun do Wiednia a stamtąd wybiera się do Paryża, aby wraz z Misiurką i Daszyńskim wydać po francusku Memorjał. Przypominałem mu, że P. Senator wyraźnie od niego odpowiedzi. Mam nadzieję, że w najkrótszym czasie P. Senator odbiorę.

Łączę wyrazy najgłębszego poważania

uniżony sługa

Romuald Dmowski

№ 5146 / 10,175.

Warszawa dnia 23/5 Maca (Czerwca / Lipca) 1864 r.

WYDZIAŁ Oświecenia

DYREKTOR GŁÓWNY

PREZYDUJĄCY

W KOMMISSYI RZĄDOWÉJ WYZNAŃ RELIGIJNYCH

I OŚWIECENIA PUBLICZNEGO.

do

Jw^o Radcy Tajnego Senatora Hube.

Wynurzając Jw^o Panu wdzięczność moją za uprzejmie ofiarowany na rzecz Władzy Edukacyjnéj zbiór monet i medali, mam honor oświadczyć, iż zgodnie z życzeniem Jw^o Pana, zbiór ten złożonym został w Bibliotece Głównej w ten sposób iżby egzemplarze znajdujące się poprzednio już w Gabinecie a zabrane w skutek ofiary Jw^o Pana zdublowane, oddzielnie zachowane były, jako zamiarek zbiorów Akademii i Nauk w Warszawie, jeżeli ta w ciągu lat 10^ciu utworzona zostanie.

Leon Dembowski

Dyrektor kancellaryi,

Stanisławski

Dietmerski Józef 305

Jaśnie Wielmożny
Senatorze!

Spełniając polecenie Jaśnie Wielmożnego Pana, mam zaszczyt donieść, że najstarsze Księgi w Archiwum Lubelskiem są następujące:

1° Ziemska Urzędowska Decretorum — r. 1500.
2° Ziemska Chełmska „ Inscriptionum — 1428.
3° Ziemska Krasnostawska v° . — 1430.
4° Grabowiecka Grodz. „ Inscr. Rell. et Decreta — 1502.
5° Włodawska Ziemska v° v° — 1469.

W/m Dowi Dutkiewiczowi ukłon zakommunikowałem. O bibliotece wspomniałem — lecz Pan Dutkiewicz mówi że nie będzie sprzedawaną częściowo, tylko cała razem. Zresztą P. Doktor ma być sam w Warszawie w połowie pierwszej b. m. i widzieć się z Jaśnie Wielmożnym Senatorem. —

Jaśnie Wielmożnego Senatora
z głębokiem uszanowaniem
najniższy sługa
Józef Dietmerski

Lublin d: 3 Stycznia
1883 r.

Rom 6 März 1868.

Hochgeehrtester Herr!

Indem ich die gefälligerweise von mir mit Verwendung des H. Prof. Hänzen für die Bibliothek Regiomontana erbetene Vergleichung des Vatic. Regin. 846 Ihnen übersende, möchte ich die Gelegenheit benutzen, Sie auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der mir bei der Katalogisirung der vaticanischen Bibliothek vorgekommen. Hdschr. der lex Salica (Regin. 952. 991. 1467. 1728) sind mir selbst und einem jungen Katalogisirer nicht unbekannt, welche zweimal vollständig (cf. den Reg. 846 für seine Hdschr. Nach Hdschr. enthält nach fol. 27 b - 30 den Index der Capitula, dann folgt eine Note (Sciendum est, quod in quinquedam legibus Salicis inueniuntur capitula principalia LXV, in quinquedam uero LXX in quinquedam etiam paulo plus aut paulo minus etc. Hdschr. f. 31 b: hec compositio LXXVIII solidorum in duobus locis habetur), dann f. 32 De honore ecclesiarum (Si quis aut ex loci causa etc.) u. darauf f. 33 INCIPIT LEX etc. (Si quis ad mallum etc.), und endlich pl. in De uestigio minando (Tit. XXXVIIII) mit den Worten quod se agnoscere dicit talisse, f. 61 b.

Die Vergleichung meiner Hdschr. zu übersenden, oder etwa

einzelne Bilder desselben anzuschaffen, bin ich ganz bereit.

Auf die beifolgende Collection habe ich fast 5 Sitzungen verwendet, und demgemäß, nach dem üblichen Satz eine 2 wöchentliche Rente für die Sitzung, die Summe auf 50 Francken berechnet.

Ihr ergebenster Verehrer

ergebenst

Dr. K. Dilthey

Instituto archeologico Prussiano

In dem Fall, daß Sie auf einen Vergleich der Regen 338 reflectiren sollten, müßte ich Sie ersuchen, mir andere Exemplare der Lex Salica mir gefälligst zu übersenden.

Lyssa Romuald Zenbé.

Милостивый Государь,

Ромуальдъ Михайловичъ.

Государь Императоръ Всемилостивѣйше соизволилъ пожаловать жителю Петроковской губерніи Константину Гушевичу въ пособіе, единовременно, 150 рублей.

Имѣя честь увѣдомить о семъ Ваше Высокопревосходительство, въ слѣдствіе письма отъ 1-го сего Февраля, покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности.

Вашъ Домордай

„11„ Февраля 1879.

Его Высокопр-ву Р.М.

Губе.

Милостивый Государь,

Рейнгольдъ Михайловичъ!

Государь Императоръ Всемилостивѣйше соизволилъ пожаловать сыну Титулярнаго Совѣтника Леону Гринбергу въ пособіе, единовременно, 150 руб.

Имѣя честь увѣдомить о семъ Ваше Высокопревосходительство, въ слѣдствіе письма отъ 8-го сего Октября, покорнѣйше прошу принять увѣреніе въ совершенномъ моемъ почтеніи и преданности

Къ Вамъ Доморуцкій

25 Октября 1882

Его Высокопревосх-ву Р. М.
Губе.

Haarlem 16 Mai 1876

Son Excellence

Je prends la liberté d'écrire cette lettre, espérant que votre Excellence se rappèle encore ma personne de Creuznach où j'avais l'honneur d'être présenté.

J'ai rapporté des Indes une collection d'armes et de curiosités, pas grande, mais je crois bien remarquable dans quelques objets, en autres deux ou trois manuscripts Malayes assez rares.

Les Musées en Hollande sont assez bien assorties dans ces choses, je connais l'intérêt que la Russie a pour les peuples et les langues de l'orient et ce sera peut-être une petite acquisition pour une Musée de St. Petersburg, par cette raison je prie Votre

Excellence de vouloir bien me dire quelle Musée voudrait accepter ce cadeau et à quelle adresse je dois l'envoyer.

J'espère que votre Excellence voudra bien excuser la grande liberté que je prends et accepter l'expression des mes sentiments les plus distingués avec lesquelles j'ai l'honneur de me nommer

Votre humble Serviteur

P. Kaan Boonzaaijer

Mon adresse est:

P. N. van Doorninck
Fonctionnaire aux Indes Orientales en congé
Haarlem
Hollande

Haarlem 13 Juni 1876

Son Excellence

Quoique bien agréablement surpris de l'aimable lettre de votre Excellence, j'appris avec une grande tristesse la mort de Madame, aussi nous avons à pleurer la perte de notre frère, qui est mort l'année passée, et c'est la principale raison que je suis retourné des Indes, car Madame ma mère était inconsolable de la perte de son fils et ma soeur et moi nous avons eu la peur d'aussi perdre notre mère, heureusement ma mère ma mienne maintenant en rétablira comme j'espère tout-à-fait.

J'offre mes remercîments polis à votre Excellence pour la grande complaisance d'écrire à Mr. le conseiller privé de Daru, seulement je dois remarquer que ce n'est pas mon idée de vendre cette collection, mais de l'offrir comme cadeau au dit. Musée, espérant que ce sera un petit acquisition.

Ce matin j'ai expedié à l'adresse de votre Excellence une catalogue des livres de la Jurisprudence qui ont parus dans les dernières années en Hollande et bientôt je ferai la même chose avec une catalogue des livres de la Jurisprudence des Indes Orientales, dans le cas que votre Excellence voudrait recevoir quelques de ces livres qui peut être ne peut pas avoir chez les libraires en Russie, ce sera pour moi un grand plaisir de les commander ici chez un libraire.

Les deux années que j'ai été maintenant aux Indes j'ai passé dans la Résidence de Palembang /Sumatra/, j'ai beaucoup voyagé dans l'intérieur du pays et fait une masse de notices sur les lois des indigènes qui sont extrêmement curieux, et maintenant je suis à l'ouvrage de faire de ces notices un petit livre en caractère indigène

avec une traduction en Hollandais, quand des
lois intéressent votre Excellence, ce sera pas grande
peine pour moi de traduire les principales parties
en Français.

Ma santé est assez bien et j'espère pouvoir
retourner encore pour quelque temps aux Indes l'an
prochain.

Dans le mois de Juillet ou d'Août je pense
faire une voyage à quelque bain et ce sera pour moi
un très-grand honneur et plaisir de rencontrer son
Excellence.

Veuillez agréer l'expression de mes sentiments
les plus distingués avec lesquels je me nomme avec profond
respect votre humble serviteur

P. Vanderveen

2.

1 Langue Javanaise

2 " Malaye

3 " de Soenda

4 Législation Mahométane

5 L'administration en général

6 L'histoire des Indes Orientales en général et spécialement des îles qui sont dans notre pouvoir

7 La Géographie et Ethnographie des îles

1

1 L'histoire générale
2 La Géographie "
3 Les Mathématiques
4 La Chimie
5 La Physique
6 Zoologie
7 Botanie
8 Minéralogie
9 Géologie
10 Economie
11–14 quatre Langues
15–16
17 Statistique
18 Les Législations de Copatrie

Nederlandsch Indië

Nederlandsch Indië

P. van Doorninck

[redacted]

Amsterdam Bij het Binnenlandsch

Bestuur

Batavia

of elders

Pays-Bas

P. N van Doornick

Kenaupoarh

Haarlem

318

19/3 1886

Милостивый Государь

Романовъ Михайловичъ

Къ крайнему моему сожалѣнію, Кіевскій Кадетскій Корпусъ отнюдь не подчиненъ и я немогу ничего сдѣлать, чтобы исполнить Ваше желаніе Высокопревосходительства. Не смѣю также и видѣть къ Директорамъ Корпуса, которой мнѣ сказалъ, что онъ помѣщаетъ безплатныхъ разрѣшеніе капраса по желанію Вашему и отца бѣднаго мальчика. Но разрѣшеніе зависитъ отъ Главнаго Начальника Управленія Военно учебными заведеніями Генерала Лейтенанта Мохатина. Я думаю, что недумѣнно прошеній, Капрасъ долженъ подать опять здѣсь было, если бы Вы удостоили писать отъ себя какъ Генералу Мохатину, такъ и Вашему Министру

Я всѣмъ сердцемъ желаю чтобы принять Вамъ приятно удалось къ непремѣнно увѣдомить о благополучномъ

Вашего покорнаго слуги

Киевъ · 18 7/IX 86.

А Дрентелевъ

Jasnie Wielmożny Senatorze!

Do pisania życzenia Jaśnie Wielmożnego Pana z dnia 11 Maia r. b. powinienem przedać uwagi dotyczące się prawodawstwa krymińalnego. Byłbym wtedy się one we wszystkich przypadkach niedostateczną zdawały. Jednakże z Aktem Konfir. Przy Sprawie Faktu dnieyszego nadmienić powziąłem niemowne będzie.

Tym sposobem abym i nadal uważał mię uznanym Twoim zaufaniem w każdym wypadku zasięgnąć odemnie udzielenia tego, co okaże się być potrzebnem.

Łaski wyrażam powtarzanie

Jaśnie Wielmożnego Senatora

Gorliwy Sługa

Drzewicki

D. 23 Maia / 4 Czerw 1838

Jasnie Wielmożny Senatorze!

Oneydy odebrałem list JW. Pana i pospieszam z odpisem. Rzeczywiście zawarte pomyłki na rzekę Odbudowienia wymagałoby dłuższego czasu, przeto jest moim zdaniem, dłuższy Odwłoki spotrzebowania, lecz gdym się przekonał, że Deyłow ege z Siedlec, bez gdym się przekonał, że Deyłow ege z Siedlec, bez gdym się przekonał, że Deyłow ege z Siedlec, bez

Do Sądu Powiatu Olkuskiego, tudzież
aut do rozwiązania dodania, gdzie będzie lepiej ten
Sąd włościanie, czy w Olkuszu, czy w Pilicy,
tego zupełnie zulgy od Nayważniey Władzy.
Według powyższych przepisów wiadomości,
Pilica leży w równinie, warstwa w okolicy przyjemney
w środku powiatu, niedaleko kobiet zelazney
takiey ma dowod przypadek Artykułem 2 zyska
pokrzepch. Zdaie się jednak nie będzie w okolicy
odmiany bez wyjścia pomocy. Skutki nucie budowla
sprzyjają. Olkusz przeciwnie potrzeby nie na
wszystko na mieć pewnie dowod lecz otoczony
nich piaskami i trudny nie dowod przekład Artykuł
tow, nie potrzeby niżey na gminy Austryackiey
Nianie rzeczy dadz pierwszeństwo
Powiatowych Sądów i mieć na Sądy
1. Pod 2 6 i rewizyą 4. wymyśl
16 Sądów rzeczywiście, przeciw wyżej
wiey staraniu, wydatki podwyższone. Kamuble
ze w tych miejscach są Sądy poprawne i Sądy
Sądów, które do Powych Sądów a Dzien
1. Pod 2 6 są pieniądz i tym sposobem
będzie sądów oszczędza. W ogólności przepisu
ta niebędzie mowa przeciw nie er.
a czyż nimi ta mowa wypadki dzisiejsze

ze za ogłoszeniem dnia wprowadzenia nowey
Organizacyi, Sądy Powiatowe zmuszą do takiey
gotowe pomieszczenia.

Wreszcie obiecuję sobie zabrania
JW Pana ustnie jednym z waszych przedmiotów
Stykanie, że nowy projekt ułożenia Okręgów
Sądu Powiatowych ma być na tym zmieniony, że
Okręgi mają mieć sobie ponierony cattuntek Su-
stuchaje, że wszystkich bez wyjątku sprawach
kryminalnych. Przyjęcie tey zasady, zrzuciłoby
wiele trudności ze rzymowaniem Okręgów albo
mniej, pociągnęłoby za sobą pewną oszczędność
Sądu, potrzeby do dwa Sądy powiatowe, i takiby
w każdym Okręgu urzędu Pisarza - To powo-
gręłoby mniemam pokrycie Wydatkiem fundowanym
Etatem ornamentowi, niebytoby potrzebnem
obrysowania pokojów lokalem i dozorcy
pokojowemu byłby Mieszkanie -

Odbieram zyczenia, przyjemnie mi tak kongratu ze się
zdrowiem i pomnożeniem mienia mego ponurano,
z całem szacunkiem

Jego Pana

Sługa

Dnia 18/30 Maia 1859 -

Duncker

Berlin, den 5. Juli 1868.

324

Euer Excellenz haben bei Ihrer letzten Anwesenheit in Berlin im April d. J. meine Kommittirung für die Beschaffung einer Abschrift des die Ordala betreffenden Theiles eines Manuscripts in Aussicht, welches sich im Besitz des Stadtältesten Neumann zu Elbing befinde. Die in Rede stehende Abschrift ist mir Seitens der Stadt-Bibliothek, in deren Besitz vorerwähnte Handschrift übergegangen, nunmehr zugesandt worden und füge ich, indem ich Euer Excellenz dieselbe im Anschluß überzugeben, hinzu, daß der Stadtbibliothekar Professor Dr. Reusch mir, schreibt, die Abschrift sei von einem Gymnasiallehrer mit großer Sorgfalt angefertigt.

In besonderer Hochachtung

Euer Excellenz

ganz gehorsamster

Duncker

An
Seine Kaiserlich Russischen
Wirklichen Geheimen Raths
und Senators
Herrn von Hube
Excellenz
zu
Warschau.

AS. No. 156.

Warszawa d. 26 Lutego 1879 r.

Szanowny Panie
Senatorze!

Wybaczy mi Pan Senator, że ośmielam się trudzić Go moją korrespondencyją a obok tego i prośbą, czynię to jednak dlatego, że idzie tu o sprawę naukową, o kwestyją, której Pan Senator był zawsze łaskawym protektorem. Niejaki p. Jan Zieliński obywatel ziemski z guberni Płockiej pracuje od lat paru nad historyją rodziny Zielińskich, i w tym celu szpera dosyć dawno po archiwach, i zebrał już wiele ciekawego dla ogólnych stosunków ekonomiczno prawnych materyjału. Pracę swoją zupełnie już prawie wykończył; potrzebne mu są jeszcze tylko wypisy z dwu ksiąg sądowych znajdujących się w posiadaniu Pana Senatora tj. Płockiej Ziemskiej N. 1 (r. 1404–1415) i Sieradzkiej 1:2 (1386–1415). Ponieważ p.

Zielinski pracę swą pragnie jaknajwcześniej wykończyć zobowiązał mię abym prosił Pana Senatora o pozwolenie poczynienia odpowiednich wypisów z pomiędzy wymienionych dowiedzenie się gdzie te księgi Pan Senator ma złożone i zarazem, na wypadek łaskawego pochylenia się Pana Senatora do prośby, jaką drogą najłatwiej i najrychlej odpisanie mogłoby się załatwić. Taka jest moja prośba i ośmielam się spodziewać się Szanownego Pana Senatora racz mię rozwiązującem zawiadomieniem o jej skutku.

W Styczniu przesłałem przez znajomego udającego się do Petersburga brakujące Pan Senatorowi arkusze „Księgi sądowej Warszawskiej i Czerskiej," które pewnie dawno przeczytania. Był to wszystko co w owym czasie było gotowe. Ja swoje prawo mazowieckie zupełnie już do druku przygotowałem a nawet przeprowadziłem przez cenzurę; idzie tylko

– o kwestyja wydawnictwa, które Ś. dzieł
tego rodzaju jest bardzo trudna. Chciałbym
jednak żeby do połowy r. b. wszystko było skoń-
czone.

Przepraszając za pisanie po śmiałości mam
zaszczyt polecić się łaskawym względom Ja-
wnownego Pana Senatora i wyrazić słowa
głębokiego szacunku od

pokornego sługi

Karol Miarka

Warszawa ul. Świętokrzyska N. 21.

LIBRAIRIE
DE
A. DURAND
7, RUE DES GRÈS-SORBONNE
PRÈS LE PANTHÉON.

LIBRAIRIE
ANCIENNE ET MODERNE.

Éditeur
de l'Agenda des Receveurs, de MM. Ahrens, Albin Le Rat de Magnitot et Aubard-Delamarre, Allemand, Ancillon, Anouilh, Anthoine de Saint-Joseph, Arbois de Jubainville, Arntz, Arthymé, Baudot, Bardoux, Bayon, Beaucaire, Beaupaire, Beautemps-Beaupré, Bécane, Bechard, Bécot, Bédarride, Belime, Belfort, Bellot des Minières, Benech, Benoist, Benoît, Benoît-Champy, Bonnet, Bertauld, Bertin, Bidard, Bioche, Blanc, Blondeau, Bocresco, Bogelot, Boissard, Bonnet, Bonnier, Bonjean, Bordeaux, Boucher-d'Argis, Boulanger, Boullenois, Bourne, Bouthors, Braff, Bressolles, Breulier, Brun, Brunneau, Brunot, Buchère, Burdet, Cabrye, Caffin, Calmels, Calmette, Capmas, Carabacodory, Castelnau, Caumont, Cellier, Chabrol-Chaméane, Chambellan, Charpignon, Chassan, Chauveau, Chauffour, Clamageran, Coin-Delisle, Coumoundouros, Couteau, Crépon, Cuzain, Cussy, De Caqueray, Daffry de Lamonnoye, Dareste, Defréville, Dejean, Delalleau, Delvincourt, Delapalud, Delsol, De Madre, Demante, Demolombe, De Rozière et Chatel, Des Glageux, Desjardins, Desportes, Destrivaux, Devalroger, Dubarry, Duboys, Dufour, Dufresne, Dupin, Duverger, Eyssautier, Fabre, Feraud-Giraud, Filon, Fleury, Fons, Fontaine de Resbecq, Frémy-Ligneville, Fresquet, Frouart, Gabriel, Gand, Garbouleau, Garden, Gaudry, Genty, Geoffroy, Gillon, Ginoulhiac, Giraud, Gouraud, Gragnon-Lacoste, Grandvaux, Greffier, Grellet-Dumazeau, Grun, Guillon, Hautefeuille, d'Hautuille, Haus, Hello, Henrion de Pansey, Houyvet, Huc, Humbert, Hutteau d'Origny, Isambert, Jacquot, Jay, Jacob, Jeannest Saint-Hilaire, Joccoton, Jordao, Kant, Koenigswarter, Kroeber, Kuhlmann, Labé, Laboulaye, Lacan, Lacuisine, Laferrière, Lagrange, Laurent, Lahaye, Lamé-Fleury, Larombière, Laya, Legat, Le Gentil, Le Hir, Lejay, Leignadier, Lelut, Lemonier, Lerminier, Lesur, Lézardière, Liégeard, Linstant, Locré, Loir, Loysel, Machelard, Mailhert de Chassat, Mallein, Marcel, Marnier, Martens, Martin, Massé, Massol, Maynz, Meaume, Ménerville, Miroir, Mollot, Morel, Morin, Moulliez, Muteau, Neumann, Nicolas, Noblet, Noizet, Oudot, Paignon, Palierne de la Haudussais, Pannier, Pardessus, Pasquier, Pellat, Pellault, Périer, Perreciot, Perrin, Petigny, Petit, Pillot et Neyremand, Piogey, Pistoye, Poncelet, Port, Potel, Pouget, Pradié, Quinion, Rainguet, Récamier, Regnard, Renouard, Rittiez, Rhally, Richard de Maisonneuve, Rivière, A. Rivière, Rodière, Roger, Roussilhe, Rumph, Sacase, Saintespès-Lescot, Saint-Nexant, Salvandy, Sandelin, Saulnier, Scheell, Sémainville, Serrigny, Sibille, Simonnet, Sollier, Sorbet, Sorel, Taillandier, Taillefer, Tardif, Tempier, Trébutien, Valdenaire, Vatel, Vaugeois, Vauvilliers, Vergé, Verlet-Duménil, Vignerte, Voet, Voysin de Gartempe, Vuatinié, Vuillaume, Walter, Warnkoenig, Westoby, Wheaton, Wolkmar, Wolowski, Yanoski, Zachariæ.

— Abelardi opera, Amador de los Rios, Ancillon, Anquez, Arbois de Jubainville, Archambault, Arnoul, Assier, Aubertin, Baret, Barni, Barthélemy Saint-Hilaire, Baudry, Beaufils,

328

Paris, le 21 février 1862

A Son Excellence Monsieur Wielopolski
à Varsovie

Excellence,

Dans le courant de janvier dernier avant de partir en voyage j'avais préparé une petite caisse qui contenait quelques ouvrages classiques Hemeloon du fond de mon bon coffre-fort Delalain et les miens il en existait d'autres publics par divers confrères dont je vous remets le catalogue vous pouvez faire choix de ceux qui vous agréeront le mieux

Du beau mot Education
un jeune Grec vient de publier sur cet ouvrage très intéressant sur l'éducation Russe
un ex dont un Docteur voulait bien
[illegible] dans la caisse je voudrais pouvoir vous envoyer mon catalogue
Veuillez agréer Excellence
Rochon

Beaurepaire, Beaussire, de Belval-Benloew, Bersot, Berger de Xivrey, Bertrand, Blanchet, Blignières, Bois, sier, Bonafous, Bordier, Bouillier, Bourgeat, Brasseur de Bourbourg, Breulier, Brunet, Cahen, Caffiaux, Caillet, Caliste de Langle, Cambouliu, Campaux, Carro, Castelnau, Chaignet, Chansselle, Chappuis, Charpignon, Chassan, Chauvet, Chéruel, Chotard, Chopin, Cocheris, Cochet, Coste, Cougny, Coussemacher, Creuly, Cruice, Damien, Damiron, Dansin, Delisle, De Fréville, Deloche, Deltour, De Rozières, Desjardins, DesDevises du Dézert, Diez, Dreyss, Druon, Dufresne de Beaucourt, Dulaurier, Duméril, Duparay, Duru, Duruy, Egger, Eichhoff, Énault, Fabre, Fallex, Fauche, Feys, Filachou, Filon, Fix, Flotte, F. de Resbecq, Foucher de Careil, Frère, Gandar, Garnier, Garucci, Gatien-Arnoult, Gebhart, Geoffroy, Ginouilhiac, Girard, Gouraud, Goux, Grégoire, Grellet-Dumazeau, Grenier, Gros, Grün, Guardia, Guérin, Guilmin, Halleguen, Hanriot, Hébert-Duperron, Hillebrand, Honnorat, Humboldt, Himly, Julien (Stanislas), Jacobs, Juste, Kervyn de Lettenhove, Lacuisine, Lambert-Lecourt, Langlois, Lavillemarqué, Lebeuf, Le Blanc, Leclair, Lecoy de la Marche, Ledain, Lelut, Lemoine, Lenoir, L'hervilliers, Lévêque, Lézardière Livet, Loir, Luce, Magalhaens, Maignen, Maurial, Maury, Magnabal, Marcou, Martin, Michon, Menard, Mayer, Meunier, Mignard, Moet, Mondot, Moufalcon, Montée, Mouriu, Müller, Muteau, Mynas, Nicaise, Nourrisson, Obry, Ouvré, Pasquet, Patru, Pellissier, Pétigny, Peyré, Pezzani, Piétri, Pitra, Poisson, Poitou, Port, Pradeau, Prévost-Paradol, Quantin, Rabanis, Raffy, Reynald, Rangabé, Ravaisson, Read, Remy, Revillout, Rey, Rhally, Roger de Guimps, Ropartz, Rossignol, Roux, Sadous, Sandras, Savard, Schœll, Schmidt, Soria, Soullié, Soupé, Suckau, Stecher, Tardif, Thionville, Thurot, Tissot, Vergé, Vivien de Saint-Martin, Vrétos, Waddington, Wallon, Weber, Weil, Weiss, Widal, Yanoski.

JOURNAUX :

LA TRIBUNE JUDICIAIRE. Recueil des plaidoyers et des réquisitoires les plus remarquables des tribunaux français et étrangers, par J. Sabbatier, ancien sténographe des Chambres législatives, pour le *Moniteur universel*.

Années 1855-61, 11 vol. gr. in-8°. . . . . 54 fr.
Abonnement : pour Paris. . . 12 fr.
" pour les départ. 14 fr.

REVUE HISTORIQUE de droit français et étranger, publiée sous la direction de MM. Ed. Laboulaye, membre de l'Institut, professeur de législation comparée au collége de France; E. de Rozière, ancien professeur à l'école des Chartes; R. Dareste, avocat au conseil d'État et à la Cour de cassation; Ch. Ginouilhiac, professeur à la Faculté de droit de Toulouse. Années 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 7 forts volumes in-8°.
Abonnement : Paris. . . . . 40 fr.
Départements . . . . . 42 fr.
Cette revue paraît tous les deux mois.

SÉANCES ET TRAVAUX de l'Académie des sciences morales et politiques. Compte-rendu par M. Ch. Vergé, docteur en droit, sous la direction de M. Mignet, secrétaire perpétuel de l'Académie. 1842-1861, 38 volumes in-8°. . . . . 380 fr.
— 4e série. 1853-1861, 32 vol. Prix de chaque année séparée. . . . . 20 fr.
Abonnement pour Paris . . . . 20 fr.
Id. . . . : Départements. 25 fr.
La *Table générale alphabétique et chronologique* s'applique : 1° aux 30 volumes des *Séances et travaux* de 1842 à 1860; 2° aux 5 vol. in-4° des mémoires de la première Académie des sciences

à Mr Dauba Caisse Ledroit
Urentot.

Je voudrais pas avoir abusé
de quelques uns vos rapides de
Lucien, Lyon je crois vous
je serai bien sensible de votre bonté
que vous pouvez me faire
pour encore avoir tout le monde
est en bonne santé je regrette
que d'abord je ne puis pour
vous et que Madame Aubert soit
si constamment malade j'espère
que votre prochaine me donnera
de meilleures nouvelles je partis
en Hollande si ce que vous
voudrez de jour lui fait plaisir
son fils de mon gendre
Vous prie la liberté de joindre
une note ci une petite carte
que contient l'exemplaire destiné
à l'Empereur Sachez Jeune docteur
Droit je vous parle ci dessus
je vous serai infiniment
obligé de bien faire parvenir

morales et politiques (de l'an VI à l'an XII); 3° aux 9 volumes des mémoires de l'Académie actuelle (de 1837 à 1855,); 4° enfin, aux 2 volumes des mémoires des savants étrangers (de 1841 à 1847). 4 vol. in-8°. . 5 fr.

RÉPERTOIRE ADMINISTRATIF, journal complémentaire du Formulaire municipal; années 1844 à 1859, 25 vol. in-8°. . . . . 92 fr.
— Abonn. : Paris et dép. . . 8 fr.

LA CORRESPONDANCE LITTÉRAIRE, revue critique et d'érudition, fondée par Ludovic Lalanne, ancien directeur de l'*Athenæum français*. 6e année (1861-62).
Abonnement : Paris et dép. . . 12 fr.
Six mois. . . . . 6 fr.

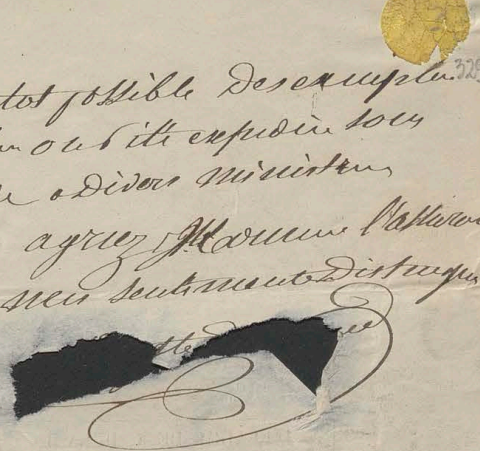
JOURNAL DU DROIT CRIMINEL, ou jurisprudence criminelle de la France, etc., rédigé par M. Morin, avocat à la Cour de cassation.
Abonnement : Paris et dép. . 10 fr.

GUILMIN (A.). Cours complet d'Arithmétique. 10e édit. 1861, in-8°. . 4 fr.
— Cours élémentaire d'Arithmétique à l'usage des classes de lettres, 1860, in-12. . . . . 2 fr.
— Cours complet d'Algèbre élémentaire. 6e édit. 1860, in-8°. . . . . 4 fr.
— Leçons de Cosmographie à l'usage des lycées. 4e édit. 1860, in-8°. . . 4 fr.
— Cours de Mathématiques appliquées. 2e édit., 1861, in-8°. . . . 4 fr.
— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2e édit. 1859, in-8° . . . . . 2 fr
— Cours élémentaire de Géométrie. 1860, in-12. . . . . 2 fr.
— Cours de Géométrie élémentaire. 6e édit. 1861, in-8°. . . . . 4 fr.
— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique à l'usage des écoles normales et des aspirants au brevet, etc., etc., 1860, in-12 (284 pag.). 2 fr.
— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique Livre du maître. (*Réponses aux questions proposées. — Solutions dèvc oppées. — Additions au cours et nouvelles questions.*) 1860, in-12. 2 fr.

RAFFY (C.), professeur d'Histoire. Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-lettres. 4e édit. conforme au dernier programme, suivie d'un *memento* formé de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augmentée de cartes sur acier, 1861, gr. in-18. 4 50
— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-sciences et l'école Saint-Cyr; 2e édit. gr. in-18, avec tableaux. 4 50
— Lectures historiques, ou choix des plus beaux fragments des m illeurs historiens anciens et modernes, français et étrangers, disposés selon l'ordre des programmes de l'enseignement, et reliés par des sommaires, véritable *Cours d'histoire* par les grands maîtres, à l'usage des élèves et des gens du monde. 3 vol. in-12, ainsi divisés :
Lectures d'histoire ancienne (Orient, Grèce, Rome). 5 50
Lectures d'histoire de France et d'histoire du moyen âge (395-1453). . . . . 3 fr.
Lectures d'histoire de France et des temps modernes (1453-1815). . . . . 4 fr.
Nota. — Ces ouvrages ont été aussi imprimés, pour l'usage des lycées et des collèges, en 6 livraisons qui se vendent séparément :
Cours de sixième. — Orient. 2e édit. 1 75
— *de cinquième* — Grèce. 1 75
— *de quatrième.* — Rome. . . . . 2 »
— *de troisième.* — France et moyen âge (395-1328). 2 25
— *de seconde.* — France, moyen âge et temps modernes 1328-1648). . 2 50
— *de rhétorique.* — France et temps modernes (1648-1815). . . . . 3 »

SAVARD (Aug.), professeur au Conservatoire de musique de Paris. Principes de la musique. 1861, gr. in-8°. 4 »
— Principes de la musique. 1861, in-12 oblong. . . . . » 50

Extrait de l'ouvrage précédent.





LIBRAIRIE DE A. DURAND
rue des Grès, 7, à Paris.

Monsieur Monsieur
Prince de Beauvau
à Varsovie

Départ

LIBRAIRIE
DE
A. DURAND
7, RUE DES GRÈS-SORBONNE
PRÈS LE PANTHÉON.

LIBRAIRIE
ANCIENNE ET MODERNE.

Éditeur
de l'Agenda des Receveurs, de MM. Ahrens, Albin Le Rat de Magnitot et Huard-Delamarre, Allemand, Ancillon, Anouilh, Anthoine de Saint-Joseph, Arbois de Jubainville, Arntz, Aymé, Baudot, Bardoux, Bayon, Beaurepaire, Beautemps-Beaupré, Bécane, Béchard, Bécot, Bédarride, Belime, Bellart, Bellot des Minières, Benech, Benoid, Benoit, Benoît-Champy, Bonnet, Bertauld, Bertin, Bidard, Bioche, Blanc, Blondeau, Boëresco, Bogelot, Boissard, Bonnet, Bonnier, Boujean, Bordeaux, Boucher-d'Argis, Boulanger, Boullenois, Bourne, Bouthors, Braff, Bressolles, Breulier, Brun, Bruneau, Brunot, Buchère, Burdet, Cabrye, Caffin, Calmels, Calmette, Capmas, Caratheodory, Castelnau, Caumont, Cellier, Chabrol-Chaméane, Chambellan, Charpignon, Chassan, Chauveau, Chauvot, Clamageran, Coin-Delisle, Coumoundouros, Couteau, Crépon, Cubain, Cussy, De Caqueray, Daffry de Lamonnoye, Dareste, Defréville, Dejean, Delalleau, Delvincourt, Delapalud, Delsol, De Madre, Demante, Demolombe, De Rozière et Chatel, Des Glageux, Desjardins, Desportes, Destrivaux, Devalroger, Dubarry, Duboys, Dufour, Dufresne, Dupin, Duverger, Eyssautier, Fabre, Feraud-Giraud, Filon, Fleury, Fons, Fontaine de Resbecq, Frémy-Ligneville, Fresquet, Frouart, Gabriel, Gand, Garbouleau, Garden, Gaudry, Genty, Geoffroy, Gillon, Ginoulhiac, Giraud, Gouraud, Gragnon-Lacoste, Grandvaux, Greffier, Grellet-Dumazeau, Grun, Guilbon, Hautefeuille, d'Hautmille, Haus, Hello, Henrion de Pansey, Houyvet, Huc, Humbert, Hutteau d'Origny, Isambert, Jacquot, Jay, Jacob, Jeannest Saint-Hilaire, Joccoton, Jordao, Kant, Kœnigswarter, Krœber, Kuhlmann, Labé, Laboulaye, Lacan, Lacuisine, Laferrière, Lagrange, Laurent, Labaye, Lamé-Fleury, Laroumbière, Laya, Legat, Le Gentil, Le Hir, Lejay, Leignadier, Lelut, Lemonier, Lerminier, Lesur, Lézardière, Liégeard, Linstant, Locré, Loir, Loysel, Machelard, Mailhert de Chassat, Mallein, Marcel, Marnier, Martens, Martin, Massé, Massol, Maynz, Meaume, Ménerville, Miroir, Mollot, Morel, Morin, Moulliez, Muteau, Neumann, Nicolas, Noblet, Noizet, Oudot, Paignon, Palierne de la Haudussais, Pannier, Pardessus, Pasquier, Pellat, Pellault, Périer, Perreciot, Perrin, Petigny, Petit, Pillot et Neyremand, Piogey, Pistoye, Poncelet, Port, Potel, Pouget, Pradié, Quinion, Rainguet, Récamier, Regnard, Renouard, Rittiez, Rhally, Richard de Maisonneuve, Rivière, A. Rivière, Rodière, Roger, Roussilhe, Rumph, Sacase, Saintes-des-Lescot, Saint-Nexant, Salvandy, Sandelin, Saulnier, Schœll, Sémainville, Serrigny, Sibille, Simonnet, Sollier, Sorbet, Sorel, Taillandier, Taillefer, Tardif, Tempier, Trébutien, Valdènaire, Vatel, Vaugeois, Vauvilliers, Vergé, Verlet-Dumenil, Vignerte, Voet, Voysin de Gartempe, Vuatinié, Vuillaume, Walter, Warnkœnig, Westoby, Wheaton, Wolkmar, Wolowski, Yanoski, Zachariæ.

— Abælardi opera, Amador de los Rios, Ancillon, Anquez, Arbois de Jubainville, Archambault, Arnoul, Assier, Aubertin, Baret, Barni, Barthélemy Saint-Hilaire, Baudry, Beaufils,

Paris, le 22 Juillet 1862

Monsieur Le Sénateur Mubé

Monsieur

Veuillez m'excuser du retard que ma réponse à votre lettre du 26 Juin, Je ne sais à quoi m'imposer, J'espère que cela n'aura pas de suite; dans l'intervalle une autre de votre lettre m'a été remise par Mr Skupiewski portant une date antérieure, J'ai été assez heureux pour lui être de quelque utilité pour acquérir la conviction dans notre capitale; Il me faut il y a une douzaine de jours une exposition pour la Bibliothèque de Varsovie, Sans doute désirez que j'en cherche la Direction Je n'en compte pas moins sur votre bienveillante protection; Ma facture m'a pas été immédiatement envoyé pour renseignement sur des ouvrages demandés

C. S. C.

Beaurepaire, Beaussire, de Belval, Benloew, Bersot, Berger de Xivrey, Bertrand, Blanchet, Blignières, Boissier, Bonafous, Bordier, Bouillier, Bourgeat, Brasseur de Bourbourg, Breulier, Brunet, Cahen, Caffiaux, Caillet, Caliste de Langle, Cambouliu, Campaux, Carro, Castelnau, Chaignet, Chansselle, Chappuis, Charpignon, Chassan, Chauvet, Chéruel, Chotard, Chopin, Cocheris, Cochet, Coste, Cougny, Coussemacher, Creuly, Crutice, Damien, Damiron, Dansin, Deliste, De Fréville, Deloche, Deltour, De Rozières, Desjardins, Desdevises du Dézert, Diez, Dreyss, Druon, Dufresne de Beaucourt, Dulaurier, Duméril, Duparay, Duru, Durur, Egger, Eichhoff, Énault, Fabre, Fallex, Fauche, Feys, Filachou, Filon, Fix, Flotte, F. de Resbecq, Foucher de Careil, Frère, Gandar, Garnier, Garucci, Gatien-Arnoult, Gebhart, Geoffroy, Ginoulhiac, Girard, Gouraud, Goux, Grégoire, Grellet-Dumazeau, Grenier, Gros, Grün, Guardia, Guérin, Guilmin, Halleguen, Hanriot, Hébert-Duperron, Hillebrand, Honnorat, Humboldt, Himly, Julien (Stanislas), Jacobs, Juste, Kervyn de Lettenhove, Lacuisine, Lambert-Lecourt, Langlois, Lavillemarqué, Lebeuf, Le Blanc, Leclair, Lecoy de la Marche, Ledain, Lelut, Lemoine, Lenoir, L'hervilliers, Lévêque, Lézardière Livet, Loir, Luce, Magalhaens, Maignen, Maurial, Maury, Magnabal, Marcou, Martin, Michon, Ménard, Mayer, Meunier, Migrard, Moet, Mondot, Monfalcon, Montée, Mourin, Müller, Muteau, Mynas, Nicaise, Nourrisson, Obry, Ouvré, Pasquet, Patru, Pellissier, Pétigny, Peyré, Pezzani, Piétri, Pitra, Poisson, Poitou, Port, Pradeau, Prévost-Paradol, Quantin, Rabanis, Raffy, Reynald, Raugabe, Ravaisson, Read, Remy, Revillout, Rey, Rhaliy, Roger de Gimps, Roparts, Rossignol, Roux, Sadous, Sandras, Savard, Schœll, Schmidt, Soria, Soullié, Soupé, Suckau, Stecher, Tardif, Thionville, Thurot, Tissot, Vergé, Vivien de Saint-Martin, Vrétos, Waddington, Wallon, Weber, Weil, Weiss, Widal, Yanoski.

JOURNAUX :

LA TRIBUNE JUDICIAIRE. Recueil des plaidoyers et des réquisitoires les plus remarquables des tribunaux français et étrangers, par J. Sabbatier, ancien sténographe des Chambres législatives, pour le *Moniteur universel*.

Années 1855-61, 11 vol. gr. in-8°. . . . . 55 fr.
Abonnement : pour Paris. . 12 fr.
" pour les départ. 14 fr.

REVUE HISTORIQUE de droit français et étranger, publiée sous la direction de MM. Ed. Laboulaye, membre de l'Institut, professeur de législation comparée au collége de France; E. de Rozière, ancien professeur à l'école des Chartes; R. Dareste, avocat au conseil d'État et à la Cour de cassation; Ch. Ginoulhiac, professeur à la Faculté de droit de Toulouse. — Années 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 7 forts volumes in-8°.

Abonnement : Paris. . . . . 10 fr.
Départements. . . . . 12 fr.
Cette revue paraît tous les deux mois.

SÉANCES ET TRAVAUX de l'Académie des sciences morales et politiques. Compte-rendu par M. Ch. Vergé, docteur en droit, sous la direction de M. Mignet, secrétaire perpétuel de l'Académie, 1842-1861, 38 volumes in-8°. . . . . 380 fr.
— 4e série. 1853-1861, 32 vol. Prix de chaque année séparée. . . . . 20 fr.
Abonnement pour Paris . . . . 20 fr.
Id. . . . : Départements. 25 fr.
La *Table générale alphabétique et chronologique* s'applique : 1° aux 30 volumes des *Séances et travaux* (de 1842 à 1860); 2° aux 5 vol. in-4° des mémoires de la première Académie des sciences

ces rens ce jour même et aussi obtenus
Cay aura dîné Mlle Sonnet à cette
fac[illegible] ; excepté Mme Gou la laisse aller
Mme de Rozière n'est pas encore
à Paris, je vais lui écrire
pour la communication que vous voulez
bien me faire et lui parlerai de mes
Pas de rapport chez monsieur et état
je m'attendais à avoir une lettre
prochaine et vous entretiendrai pour
plus de sûreté, je crois qu'une seconde
lettre de vous amènerait un résultat ;
je vais la porter moi-même.
Dimanche Si je vous ai dit
que ma seconde fille a eu une couche
assez heureuse, mais les Saints
ont laissé à désirer, mais elle va
quelque peu mieux,
je souhaite
que madame Hubé ait meilleure
Santé ; vous verrai me faire beau
plaisir, mais pour un autre motif
que pour établir :
Agréez je vous prie mes Salut et amitié
Et empressé
Auguste Dumas

morales et politiques (de l'an VI à l'an XII) ; 3e aux 9 volumes des mémoires de l'Académie actuelle (de 1837 à 1855,) ; 4e enfin, aux 2 volumes des mémoires des savants étrangers (de 1844 à 1847). 1 vol. in-8°. . 5 fr.

RÉPERTOIRE ADMINISTRATIF, journal complémentaire du Formulaire municipal ; années 1844 à 1859, 25 vol. in-8°. . . . . 92 fr.
— Abonn. : Paris et dép. . . . 8 fr.

LA CORRESPONDANCE LITTÉRAIRE, revue critique et d'érudition, fondée par Ludovic Lalanne, ancien directeur de l'*Athenæum français*, 6e année (1861-62).
Abonnement : Paris et dép. . . . 12 fr.
[redacted]
— Cours de Mathématiques appliquées. 2e édit., 1861, in-8°. . . . 4 fr.
— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2e édit. 1859, in-8° . . . . . 2 fr.
— Cours élémentaire de Géométrie. 1860, in-12 . . . . . 2 fr.
— Cours de Géométrie élémentaire. 6e édit. 1861, in-8°. . . . . 4 fr.
— Éléments d'Arithmétique théorique et pratique à l'usage des écoles normales et des aspirants au brevet, etc., etc., 1860, in-12 (284 pag.). 2 fr.
— Eléments d'Arithmétique théorique et pratique. Livre du maître. (*Réponses aux questions proposées. — Solutions développées. — Additions au cours et nouvelles questions.*) 1860, in-12. 2 fr.

RAFFY (C.), professeur d'Histoire. Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-lettres. 4e édit. conforme au dernier programme, suivie d'un *memento* formé de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augmentée de cartes sur acier, 1861, gr. in-18. 4 50
— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès-sciences et l'école Saint-Cyr ; 2e édit. gr. in-18, avec tableaux. 4 50
— Lectures historiques, ou choix des plus beaux fragments des meilleurs historiens anciens et modernes, français et étrangers, disposés selon l'ordre des programmes de l'enseignement, et reliés par des sommaires, véritable *Cours d'histoire* par les grands maîtres, à l'usage des élèves et des gens du monde. 3 vol. in-12, ainsi divisés :
Lectures d'histoire ancienne (Orient, Grèce, Rome). 3 50
Lectures d'histoire de France et d'histoire du moyen âge (395-1453). . . . . 3 fr.
Lectures d'histoire de France et des temps modernes (1453-1845). . . . . 4 fr.
Nota. — Ces ouvrages ont été aussi imprimés, pour l'usage des lycées et des collèges, en 6 livraisons qui se vendent séparément :
Cours de sixième. — Orient. 2e édit. 1 75
— *de cinquième.* — Grèce. 1 75
— *de quatrième.* — Rome. . . . . 2 »
— *de troisième.* — France et moyen âge (395-1328). 2 25
— *de seconde.* — France, moyen âge et temps modernes (1328-1648). . 2 50
— *de rhétorique.* — France et temps modernes (1648-1845). . . . . 3 »

SAVARD (Aug.), professeur au Conservatoire de musique de Paris. Principes de la musique. 1861, gr. in-8°. 4 »
— Principes de la musique. 1861, in-12 oblong. . . . . » 50

Extrait de l'ouvrage précédent.

WARSZAWA 26/7

LIBRAIRIE DE A. DURAND
rue des Grès, 7, à Paris.

[redacted]

Monsieur Le Professeur Aubé

Prendous

à Verrières

Sologne

Départ

AACHEN * FRANCO * AUS FRANKREICH PER 23/7 12

PARIS 22 JUIL. 59 (6e)

Paris 4 Mai 1866

Monsieur l'Abbé Senateur

à St Petersbourg

Monsieur

Vous pouvez bien penser que je ne mettrai aucune hésitation à accepter pour le paiement de mon relevé le délai en Novembre prochain que vous m'indiquez. Mes relations ayant toujours maintenu en bon terme et que le seront encore, vous l'ont été avant moi. Je n'avais nul besoin de me prononcer de nouveau la dessus. Je le fais pourtant vu la circonstance au nouvelle place au pour obtenir la Croix. Je n'ai donc plus qu'à vous expliquer dans quelle disposition je me suis décidé à faire celle ci. Vous viendrez à Paris en 1867 au moment de l'exposition, vous me promettez paiement à l'arrivée Samson au moment ou de retour de votre voyage dans le midi de la France vous repasserez à Paris, je ne vous vois point, je pense que vous n'aurez pu me voir passer rapidement ici, mais que vous êtes dans la même résolution et prêt à me solder; je vous avise, je ne reconnaîtrai point d'avis contraire. Je dispose ... Tout est maintenant compris entre nous. Vous m'expliquez par votre lettre que je reconnaîtrai date du 1er 8bre que vous n'êtes pas en mesure de quitter la Russie. Je vous dis au bien que les grandes guerres amoindrissent les plus pénibles - La note que je vous remets ci inclus atteindra telle de bon? Je l'espère; en tout cas veuillez la présenter au banquier & agréez mes Salut les bien sincères assurance

332



Mon

Senateur

Varsovie

Paris 12 mai 1868

Monsieur Mallet Senateur

à St Petersbourg Monsieur,

J'ai remboursé aujourd'hui au comptoir d'Esc.te
la traite ci dont j'avais disposé sur vous en
faveur de Mr Vincey ainsi que je vous l'ai annoncé préalablement
annoncé. Bien qu'aussitôt après l'avoir
vu m'avez recommandé que vous tiez au dépourvu
je me suis empressé de vous adresser une provi
à communiquer au banquier, pour éviter les
frais. Les formalités ont eu leur cours ; les
frais sont énormes. Ils s'élèvent pour le
protêt seul au chiffre de — 21.10
à cela se joignent comp.de change ou 32 ½ 53.10
le tout ensemble vient à la somme due
sur Relevé de 1602 f — Je regrette bien vivement
qu'à la 1re ½ annonce de cette traite vous ne m'ayez
pas répondu, ils eussent été évités ! Un autre
coté ! Veuillez remarquer que la balance que
je vous réclame porte sur des factures ayant
pour la plupart remontant à 1861 et 1862 car
après le compte de 1000 f donné par vous en 1863
il ne vous a point été fait pour 200 f de
fournitures comme vous avez pu le voir par le
compte adressé. J'attends toutefois de vos nouvelles
à ce sujet.

Tout à vous

ESVP

Je vous réitère donc la même prière qu'en ma précédente. C'est un préjudice réel pour moi qu'un plus long retard. Cependant je serai sincèrement obligé d'avancer l'époque indiquée en 1ère page — J'ai besoin de toutes mes ressources pour terminer la liquidation de mes anciennes affaires depuis mon association avec l'un de mes gendres.

Agréez mes bien sincères salutations

Augte Durand


P
16
5
BURAND & PEDONE-LAURIEL
PARIS
9 R. CUJAS (ANCIE
5
W.F. 2.5 gr.
FRANCO
PARIS
GENAZ
5

336

Folio

76°

LIBRAIRIE ANCIENNE ET MODERNE

DE

AUGUSTE DURAND,

Rue des Grès, 7, et rue Toullier, 1.

Doi _____

Remis _____

Paris, le _____ 186

Je Soussigné créeur de la traite M.i 1848 Sur Mr Hubé
Senateur à Varsovie, echue 30 avril dernier de 1662 s
déclare admettre l'ajournement proposé par Mr Hubé
en sa lettre 1er Mai courant pour le paiement de la dite S.e
et prie en conséquence le Banquier qui en est porteur
d'en faire le protêt faute de paiement ordinaire
ou tout à la suite de non-paiements
Paris 4 Mai 1866. Sigé Durand

A reporter. . . . .

EXTRAIT DU CATALOGUE

des Livres de Fonds.

BÉDARRIDE (J.).— Traité du Dol et de la Fraude en matière civile et commerc. 3 vol. in-8. 24 »
— Droit commercial : Commentaire du Code de commerce. 17 vol. in-8. 137 50
On vend chaque traité séparément, savoir :
— Livre I, titres 1 et 2 : Des Commerçants et des Livres de commerce. In-8. 7 50
— — Titre 3 : Des Sociétés. 2 vol. in-8. 15 »
— Commentaire des lois des 17-23 juillet 1856 sur l'Arbitrage forcé et les Sociétés en commandite par actions. In-8. 3 »
— Livre I, titre 5 : Des Bourses de commerce, Agents de change et Courtiers. 1 vol. in-8. 9 »
— Livre I, titre 6 : Des Commissionnaires, avec Appendice sur les modifications qui y ont été introduites. 1 vol. in-8. 9 »
— Livre I, titre 7 : Des Achats et Ventes. 1 v. in-8. 8 »
— Livre I, titre 8 : De la Lettre de change, des Billets à ordre et de la Prescription. 2 vol. in-8. 16 »
— Livre II : du Commerce maritime 5 v. in-8. 40 »
— Livre III : Des Faillites et Banqueroutes, 3 vol. in-8. 24 »
— Livre IV : De la Juridiction commerciale, 1 vol. in-8. 9 »

BIOCHE. — Nouveau Formulaire de procédure civile, commerciale et criminelle. 4e édition, 1 vol. in-8. 9 »
— Dictionnaire de procédure civile et commerciale, 4e édit., 6 vol. in-8. 48 »
— Traité des actions possessoires, contenant l'exposé complet de la jurisprudence, l'opinion des auteurs, suivi de formules. In-8. 8 »

CHAUVEAU (A.) et **GODOFFRE** (A.).— Commentaire du Tarif en matière civile dans l'ordre des articles du Code de procédure civile, 2e édit., 2 vol. in-8. 16 »

DEMOLOMBE (C.). — Cours de Code Napoléon. Tomes I à XXI, in-8. 168 »
Chaque volume se vend séparément : 8 »

RÉPERTOIRE alphabétique des ouvrages de législation, de droit et de jurisprudence en matière civile, administrative, commerciale et criminelle, publiés, spécialement en France, depuis 1789 jusqu'à la fin de novembre 1863, par M. Ernest Thorin. 1 vol. in-8, de 22 feuilles. 3 »

ZACHARIÆ (K.-S.). — Le Droit civil français, traduit de l'allemand sur la 5e édition, annoté et rétabli suivant l'ordre du Code Napoléon, par MM. Massé et Ch. Vergé, avocat, docteur en droit, 5 vol. in-8. 37 50

GUILMIN (A.). — Cours complet d'Arithmétique. 13e éd. in-8. 4 »

— Cours élémentaire d'Arithmétique. 4e édition. in-12. 1 75

— Eléments d'Arithmétique théorique et pratique. Livre du maître (Réponse aux questions proposées. — Solutions développées. Additions au cours et nouvelles questions); in-12. 2 »

— Traité théorique et pratique de l'amortissement des emprunts des particuliers, des compagnies, des villes et des Etats, des diverses combinaisons de l'assurance sur la vie, des obligations remboursables avec primes à la suite des tirages au sort. In-8 2 »

— Cours complet d'Algèbre élémentaire. 8e édition, in-8. 4 »

— Recueil d'exercices proposés dans le cours d'Algèbre. In-8. 2 »

— Leçons de Cosmographie. 4e édition, in-8. 4 »

— Cours de Mathématiques appliquées. 3e édition, in-8 4 »

— Cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. 2e édit, in-8. 2 »

— Solutions développées des questions proposées dans le cours élémentaire de Trigonométrie rectiligne. In-8. 2 »

— Cours élémentaire de Géométrie. 4e édition. in-12. 2 25

— Cours de Géométrie élémentaire. 8e éd. in-8. 4 50

— Recueil d'exercices de Géométrie élémentaire. in-8. 5 »

LEBEUF (l'abbé). — Histoire de la ville et de tout le diocèse de Paris. Nouvelle édition précédée d'une introduction, annotée et continuée jusqu'à nos jours, par Hipp. Cocheris. In-8, 7 ou 8 vol. in-8.

Belle édition, tirée à petit nombre.

Les deux premiers vol. sont en vente.

Prix de chaque volume : sur papier vélin. 12 »

— — sur papier vergé 15 »

— — tiré à 144 exemp.

MULLER (Max.), prof. à l'Université d'Oxford, membre correspondant de l'Institut de France, etc., etc.— La Science du langage. Cours professé à l'Institut royal d'Angleterre; traduit de l'anglais par MM. G. Harris, professeur au lycée d'Orléans, et G. Perrot, ancien membre de l'école française d'Athènes, profess. au lycée Louis-le-Grand. 1 beau vol. in-8. 8 »

Ouvrage qui a remporté le prix Volney en 1862.

RAFFY (C.). — Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès lettres. 5e éd., suivie de vingt tableaux synoptiques de récapitulation, et augm. de cartes sur acier. Gr. in-18. 4 50

— Répétitions écrites d'Histoire et de Géographie pour le baccalauréat ès sciences de l'école de Saint-Cyr; 4e édit. Gr. in-18. 4 50

— Lectures historiques, ou Choix des plus beaux fragments des meilleurs historiens anciens et modernes, français et étrangers. 3e éd. 6 vol. in-12. 15 »

N. B. — Chaque volume se vend séparément.

— Atlas classique des Répétitions et des Lectures d'Histoire et de Géographie contenant 40 cartes sur 10 aciers et 12 tableaux généalogiques et synchroniques. In-4 oblong, cartonné. 5 »

Paris. — Imprimerie de E. Donnaud, rue Cassette, 9.

Facture

De notre envoi Du 20. Octobre Cr.
par entremise De Mr. Luy. Durand

1.	Romanin	Inquisitori D. Stato 8°	4.	50
1.	Statuti Dell' Opera D. S. Marco 4°		3	"
1.	Atti Dell. Società Ligur. Vol I° fas. III°		15.	"
1. 1.	Statuti Dell. Riviera D. Sabò 4°		4	"
1.	Statuta universitatis jurisconsum Bonon.m 4°		6.	"
2. 1.	Laudemium Statuta 4°		12.	"
3. 1	Statuta civitatis Forolivii 4°		18	"
1.	Volumen Statutorum Venetorum 4°		20.	"
1.	Codice per la Veneta mercantile Marina 4°		15.	"
6 1.	Leggi criminali del Dominio Veneto 4°		12.	"
1.	Capitolare dei Consiglieri D. Venezia 4°		10.	"
1.	Capitolare Delle elezioni del Maggior Consiglio 4°		6	"
1.	Volumen Statutorum legum an. 1691 4°		22	"

Total f. 190.90

6 Marca 69 r. 338

Szanowny Zacny Kochany Senatorze!

Mnie samemu przykro że się wydanie zeszytu IV tak spóźniło spodziewam się, atoli że go lada dzień Panowemu Senatorowi przesłać będę miał przyjemność uprzedzam atoli że proces polski tak jak całe piśmiko ze stanowiska prawnego będzie przedstawiony nie wyjaśniając wcale starożytności.

Co się tyczy wyrazów danych mi do wyjaśnienia żaden cień wątpliwy co do dwóch wątpliwości nie ma.

Mediante sacerdote znaczy po prostu za pośrednictwem Księdza plebana lub przyjaciół strony stawił się w Sądzie i przedstawiając nie możność przybycia na termin strony prosił o odroczenie pisarz zanotował za czyjem pośrednictwem odroczenie nastąpiło Pisarzami Sądowemi bywali Księża ale już Zygmunt I. wzbronił im tego Vol I f 530.

Exbrigare znaczy tyle co evincere eliberare Aueri ab omni impetitione juris exbrigare

po francuzku garantir Exbrigator to samo
co Ewiktor Zastępca w Statucie Litewskim
Zawodca wyraz exbrigare znajduje się
w Sommersbergu i w Dyplomataryuszu Muczkowskiego.
Intervallatio vadii iest nieco wątpliwe bo wzrzo
dłach praw naszych pisano interpositio vadii
założyć zakład w moim programie zobaczyć
wyraz vadium. Zdaie się że pisarz zamiast
interpositio napisał intervallatio, wyraz które
go w Słowniku nie znayduie Vallare znaczy
umocnić się, obwałować poena vallata była
to kara umowna la clause pénale że pisarz
połączył z inter może pochodzi ztego nie wiel
kiey znaiomosci ięzyka. co innego przecież
zdaie mi się znaczyć niemoże.
Uwagi nad sławną Historyą Prawodastw
Słowiańskich których resztę nieskończyłem staram
się dość obszerne. Drukowane będą ale nie
wiem gdzie. chciałbym żeby ie przed odda
niem do druku Jmć Senator przeyrzał
gdzie wypadnie poprawić a na dodatkach
jakie porobi podrygrować się.
Miło mi wyznać moie uwielbienie
z szczerą życzliwością
Senatora dobrodzieja
sługa Daniłowicz

Szanowny zacny Kochany Senatorze
Dobrodzieju!

Wyjeżdżając 13 Lipca do Marienbadu, zostawiłem listę osób, którym broszurka moja o prawie zwyczajowem ma bydź przesłaną, na czele której zamieszczony życzliwy Senator. Tymczasem powróciwszy z zagranicy dnia 12 Września, jeszcze się nie pojawiła odbitka mojego pisemka, nie czekając na takową, posyłam Kochanemu Senatorowi zeszyt biblioteki, pragnąc usłyszeć zdanie najwłaściwszego Sędziego o niedostatkach mego pisemka, może one znajdzie się w niejakiej styczności z pracą Szanownego Senatora. Zajmę się wyszukaniem miejsc, w których się powołanie na prawodawstwo Kazimierza W^o o ustawach po nim wydanych znajdywać może, i takowe przesłać

nie omieszkam. Mam teraz do przeyrzenia Słownik wyrazów prawniczych i administracyjnych wydany przez Akademią Krakowską. Czem się później mam zająć, sam nie wiem, bo chociaż zdrowie mi służy pamięć mnie opuszcza dobiegam 79 rok życia. Z upragnieniem oczekiwać będę, ukazania się nowej pracy o prawodawstwie Kazimierza W. i spodziewam się, że ta usunie dopiero wątpliwości, jakich nie usunął Helcel, chociaż Bobrzyński szumnie napisał „że przed jasnem światłem gwiazdy Helcla rozproszyły się wszystkie mgły i pomroki"

Z prawdziwym szacunkiem i uwielbieniem oraz z pełną szczerą życzliwością,

Warszawa —
15 Września 76r

Walenty Dutkiewicz

Szanowny Zacny Kochany Senatorze!

Bardzo to dla mnie zaszczytnie, że broszurka moja u prawdziwym znawcy znajduie uznanie. Co do daty ustąpienia na stolicę biskupią, wspo= znania Wojciecha Ratuki nie mam innego zrzo dła tylko Niesieckiego w wydaniu Lipskiem w Tomie I. na str. 41. znayduiemy że trzydzie stym pierwszym Biskupem Poznańskim był Jan IV z Kępy herbu Łodzia który umarł 1346r po nim następuie Wojciech Ratuka który umarł 1354 r. nie mamy ani dnia ani mieią ca śmierci Jana z Kępy nie mamy także dnia i miesiąca installacyi iego następcy możeby o tem udzielić mógł wiadomość Prałat Brzezinski.

Dla wypisania gdzie się powoływano na Statut Kazmierza W. muszę przerzucić całe Volumina nie co więc opoznie się z nadesłaniem tey wiadomości.

Odrzekłem się pisać o Maciejowskim, ale mi
na nieszczęście wlazł w materyą, o której pisa
łem nie mogłem go pominąć. Co na to powie
Burzyński, który w historyi prawod. Słow
widzi pomnikowe dzieło.
Nie lubię polemiki i nie byłbym pisał
o prawie zwyczajowem którego nie znam
gdyby zdania krzywe nie były dla młodzieży
szkodliwe.
Z prawdziwym szacunkiem i uwielbieniem

27 Września 76 r. Duchiewicz

1.

Czcigodny Senatorze!

Prawodastwo Kazmierza W° uważać należy za podstawę prawa polskiego, do niego miano się odwoływać, następne prawodastwa były iego wyjaśnieniem i rozszerzeniem, nowe tylko rzeczy nowych wymagały przepisow.

W samym Statucie Kazmierza mamy przykład odwołania się Vol I f 22 „ut in alia constitutione docetur" sługa się do artykułu f 12. ~~de sententia super hereditate~~ de illis qui sunt in remotis partibus. Powoływania czyli cytaty były bardzo ogolne. Najwięcej odwołyvań się mamy w Statucie Wartenskim który stanowi rewizyą Statutow Kazmierza W° Wypiszę te jakie mogłem wyszukać Vulgatę Bandtkiego oznaczaną litera B a zwod Helcla lit. H.

Art. 2. Stat. Wartenskiego powołuie art 106 B. 101 H. Vol I f 38. de uxore et paraphernalibus.
art 3. in quibus vidua odnosi się do tego samego artykułu Vol I. f 38 de uxore
Art 4. ma związek z art 114 126 B 110. 122 H Vol I f 41. de puero legitima aetate carente

art 4 Stat Wart. powołuje art 83 B. 79 H
Vol I f 32 de filiis qui moriente matre
art 7. poprawia art 107. 128 B 102. 122 H.
Vol I f 38. de Virginum desponsatione
i f 44 de filia vivente patre. W związku
z temi artykułami są przepisy w Vol II
str 1212. o posażeniu siostr i str 1219
o siostrach jure victorum. O sukcesyi
Corek pisałem ostatecznie o prawie
zwyczajowem str 10 n. 11.
Art 8. powołuje Vl. f 46. de violationibus
virginum analogicznie, ale właściwie
odnosi się do art 129 B vide notam 17.
art 126. H.
art 9. poprawia art 41. B. 39 H Vol I. f 19,
de proscriptione obligata hereditatis.
Art 12 powołuje tu jus antiquum Helcel
domniemywa że się to odnosi do art 121.
jego zwodu art 125 B. Vol I f 44 de pro=
scriptione hereditatum contra ementem
ale tak dobrze analogicznie można odno
sić do art 40 B. 38 H Vol I. f 19 de pro=
scriptione hereditatis petenda.
Art 19. powołuje art 139 B. 135 H Vol I f 50.
de mutatione pecuniarum per judices.
Art. 23. jest w związku z art 73 B 69 H
Vol I f 29 de Vitanis

art 25. powołuie art 133 B. 129 H Vol I. f 46
de incidentibus silvae.

Art 26. powołuie art 54 B. 52 H. Vol I f 24
de fratribus unum molendinatorem habentib.

Objaśniam że Statut Wartenski cytuię z pomni
kow Helcla T. I. str 303.

Teraz z Voluminów legum

Vol I f 112. powołuie Stat. Kaz. W. f 32 de terri=
genis ad bellum. art. 82 B. 78 H conf. Vol I f 141.

Vol I f 149. Kazmierz Jagielończyk potwierdza
Sta. Kaz. W. de Zuppis salinarum.

Vol I f 250. Statut Nieszawski powołuie całe
prawodawstwo Kazmierza W^go i Wartenskie
Władysława Jagiełły. conf Vol I f 83.

Vol I f 267 Kmethones powołuie Stat Kaz W^go
Vol I f 29. de villanis 73 B. 69 H. ale go
niesprawiedliwa ścieśnia opuszczaiąc wyraz
„aut duo„.

Vol I f 275 de raptu odnosi się do art. 129 B.
126 H. conf Vol I f 74 de tutoribus Virginum
oraz f 204 ad submovendam dubitationem
conf Vol III. f 681. Causa raptus.

Vol I f 275. de granicierum limitatione powołuie
Statuta antiqua tu pod tem wyrażeniem
nic innego nie można rozumieć jak tylko
Stat. Kazm. W^go Vol I f 3 de fluvii aut
rivuli fluxu i przygaley Wład. Jag.
prope Czyrzewsko Vol I f 83 & item
nolumus

w końcu Stat Nieszawski capitulum 18.
zob. Stat Nieszaw. p Senatora tt. f 52.

Vol I f 278. de praescriptione librorum terrestrium et castrensium powołuie Statuta Kaz. W^o takiego Statutu Kaz. W. nie było, a nawet Kazmierz Jagielończyk podobnego Statutu nie wydał. In jure Polonico f 329. 357. mowa iest o tey prescrypcyi 3 lat, i 6 niedziel z noty 8. na str. 357 dowiadujemy się że rozumieć należy nie Kazmierza W^o ale Kazmierza Jagielończyka ale to rzeczy nie wyjaśnia — Ja tey prescrypcyi Xiąg Ziemskich mimo usilnosci nie rozumiałem i dotąd nie rozumię. Rozumiem tylko prescrypcyą Vol. 1. f 257. de inscriptionibus castrensi f 359. In primis Statutum Joannis Alberti Statutten-bus ustanowiony przez Zygmunta 1. kto aktu w Grodzie zeznanego wciągu roku do Xiąg Ziemskich nie przeniesie się to aktu ten traci znaczenie upadu. ztąd to powstała potrzeba nadawania Grodom wieczystości perpetuitatis zob Zawacki Processus f 4. a szczegolniey f 16.
Może się to tak rozumieć że akt np sprzedaży nie wpisany wciągu lat 3 i miesięcy trzech traci znaczenie evanescit.

Vol II st 692. o opiekunach rozszerza Statut Kazmierza W° Vol I. f 45 de tutoribus orphanorum art 127 B. 123 H.

Vol II f 978. de injuriosis erga parentes, ~~otrzyma~~ powołanie Stat Kazmierza W° znayduią cy się, Vol I f 26 de fratricidio patricidio art 62 B. 88. H.

Vol VI. f 439 N. 101. powołany iest Stat. kaz. W° Vol I. f 6. de dominabus et Virginibus. powołany tu iest rok 1368. Helcel Sta
§ 3. tut ten zamienia w czwartym Statucie Wiślickim. W tym punkcie chciałbym widzieć rozprawę o datach.

Vol VII. f 727 odnowienie Statutu Kazmierza względem synow rozumiano tu Statut Vol I f 31. de ludo taxillorum art 80. B art 76 H mylna, naznaczona date 1346 r.

Oto wszystko com zdołał wyszukać i to szanownemu Senatorowi posyłam z kótłi tey przekonać się można, że prawodastwo Kazmierza W° uważano za podstawę, do ktorey się zawsze odwoływano. co Bobrzynski w piśmie o dawnem prawie polskiem str 29 napisał że Statuty Kazmierza W° niebawem po ogłoszeniu

utraciły swoie ustawowe znaczenie iest zbyt
rażącym błędem.

Korrektorowie 1532 r. wypisuią zkąd każdy przepis wzięli, co i jak objaśnili, co opuścili, i co dodali. Na teraz muszę się trochę podzielić Procedury Austryacko-Rossyyskiey, dostarczona tuią masę trudności, wzastrowaniu, i tyle sprzeczności, że nie mam nadziei uniknąć się ley.

Zacnemu Kochanemu Senatorowi życzę jak naylepszego zdrowia i wesołego humoru pod pięknem Włoskiem Słońcem, polecaiąc mnie łaskawey pamięci ściskam serdecznie z prawdziwą czcią i uwielbieniem

Dutkiewicz

29/8 76r

1.

Kiedy stanowiono zasadę owa, wielką a ogolną
o niewstecznośći prawa, musiano uważać nie=
dostateczność przepisow o niestawieniu się, pozwa=
nego de contumacia (§ 8 Stat. Wiśl. § 6. Stat. piotrkow
skiego podług Helcla. art 26. art 141. zwodu te
goż Helcla. art 28. art 142 Vulgaty Bandtkiego
Vol. L. I str. 15 de Contumacia i str. 51. de citatio=
nibus.) a niechcąc wzruszać tego co dawniey
inaczey osadzonem bydz mogło, jako wynik
jako przykład owey zasady ogolney posłano
wili szczegolny przypadek wykupna dobr
zpod zastawu. Jest to moy domysł jeżeli
w originale Ustęp „unde si quis„ wjednym
artykule był pomieszczony, i jeżeli przysto=
wek unde znaydował się, w tem przypuszcze
niu w każdym razie byłby związek owey
zasady ze szczegolnym przypadkiem. W jednym
artykule mieszczą się dwa ustępy w Statucie
IV. podług Helcla § 4. w zwodzie i w summie art 6.
w Vol 1. p. 2.
w Vulgacie B p. 27. są, w dwoch artykułach
pomieszczone, ale że się art 2 zaczyna od
wyrazu „unde„ znayduią się, w związku.
w pomnikach Lelewela str 15 w tłomaczeniu
zr 1449. są dwa odstępy, ale w związku z sobą,
w tłomaczeniu zr 1503 są dwa artykuły bez
związku z sobą. W prodobiznie przez

Stroinzynskiego dokonanej, a uzyczonej mi przez
obywatela Wasiutynskiego w tłomaczeniu 1503 r.
przepisy, w mowie będące nie są, w związku
a co więcej są przegrodzone artykułom
o naturalnych granicach.
Korektorowie z r 1532. Ustęp „unde si quis"
od art. Cum omnes leges et constitutiones"
odłączyli, a zamieścili go w k IV. tyt. 1. art.
600 i 601. wydania Bobrzynskiego tu je wypisuję
c. 600. Si quis pro hereditate in pecunia
obligata vel ex causa rei judicatae in pecu-
nia possessa, illam redimere volens, ad judi-
cium aliquem citaverit, reus in primo ter-
mino, quem peremtorium esse volumus, com-
parere et inscriptionem obligationis, decretum
vel literas executoriales judicii ibidem
producere, et in quantum legitime comper
ta fuerint, pecuniam recipere, ac de
bonis obligatis vel adjudicatis condescendere
tenebitur.
c. 601. Si vero reus in eodem termino non com-
parverit, judex actori hereditatem adjudicet
reo nichilominus pecunia in inscriptione
vel literis executorialibus contenta plenarie
restituta. Quae pecunia in cancellaria judicii
terrestris interim reponi et conservari debet,
reo suo tempore restituenda."
Jest to właściwe i dokładne zrozumienie
owego ustępu z stosownemi zupełnie dodatkami

ti dodano tu posiadanie na mocy wyroku zasądza
iącego summę, tak poźniey zwaną, possessionem
traditoriam

W przerzeyrzie Stroniczgusliego takie iest słowecze
nie wypisuię, w teraźnieyszey ortografii

O dziedzinie wzastawie Capitulum / XI.

" Gdyby kto przed Sąd pozwał kogo o dzie=
dzinę, w pieniądzach zastawioną, a gdyby
go ku Sądu przyzwał, a zatem gdyby Sampierz
na rocze zawitym nie stał, tedy powod
a isciec dziedzinę otrzyma, pieniądze
Sampierczy wroćiwszy "

Kiedyś kiedym zaczął czytać Volumina
znalazłem trudność w zrozumieniu ustępu
Unde si quis, nie mogłem poiąć aby
powod mógł zyskiwać summę kiedy on
ią pozwanemu / zastawnikowi / płacić
był obowiązany, domyślałem się, pomyłki
ale nie byłem pewny, dopiero Bandtkie
chociaż przedrukował vulgatę, tak jak się
w Volumine l. znayduie, ostrzegł warian
tami, że w mieysce " aut " ma bydź " in "
a w mieysce " pecuniam " ma bydź " hare=
ditatem ", wtedy dopiero nie miałem
wątpliwości co do znaczenia tego ustępu

4

Tak wywiązawszy się zdanego mi zlecenia
w piśmie Taskowego zawsze na mnie Senatora
ściskam Go serdecznie

Z wysokim szacunkiem
Uwielbieniem dla Autora prawa Polskiego
w wieku XIII.

W. Dutkiewicz

22 Września.

12/3,51

350

Wielmożny Mości Dobrodzieju!

W liście łaskawym od 21 Lutego zapowiedział Wielmożny Mości Pan Dobrodziej wyjazd Jego do Petersburga już w tych dniach nastąpić mający; zpodziewam się jednak według tak długo trwającego pobytu w Warszawie że mój dzisiejszy list Waszej Ekscellencyi jeszcze w Warszawie zastanie, kiedy nawet przy teraźniejszych złych drogach ani wyjazdu życzyć

niemogę. –

Z wyznaczonych książek udało mi się dostać tylko Monumenta legislationis Kowalewicza, do których dodatkiem ze strony Jaroszewicza Rzegowicza trzy brosz. Dworkowicza, które pewno już w posiadaniu Waszej Ekscelencji znajdują się, – i dalej cztery katalogi tutejszego antykwarjusza, aby z nich wybrać, jeżeli coś potrzebnego dla Waszej Ekscelencji

znajduje się.

Oddaną rzecz Dziekt[illegible] Zapiskiem
u Krupicza, i jeżeli takowe
otrzymam, — to niebawem je
wyprawię. Krupicz niemógł mi ich z pew.
nością przyobiecać.

Teraźniejszą posyłkę waszą
Excellencya odbierze za tamą
okazyą jak dzieło Kolara.

Moja podróż do Petersburga
już została zawieszoną, bo
w tych dniach odebrałem wiadomość,
iż mój interes w Petersburgu
całkiem ukończony jest, tak że

ani do poparcia ani do podniesienia
rezolucyi niepotrzebuję tam
jeździć, z czego przy teraźniejszych
stosunkach owszem kontent być
muszę. Chociaż jednak tego roku
z mojey podróży zeszło, to co niewiadać
może nastąpić inna potrzeba takowey,
lubo w razie śmierci jednego już
dość podeszłego Klienta będę tam
musiał się udać dla odebrania
majątku na ręce sukcessorów.

Żonie mojey wyczytałem list W. Pana
Dobrodzieja; ona bardzo dziękuje Państwu Do-
brodziejstwu za przypomnienie, i owszem
z całym serdcem chciałaby razem jechać,
jeżeli domowe zajęcia jey pozwolą; ona
i ja zostajemy dla Państwa Dobrodziejstwa

najniższy sługa i podnóżek

W Wiedniu dnia 12 Marca
754

Wasza Excellencya

Wysoko Szanowny Panie mój i Dobrodzieju!

Powróciwszy ze wsi z Morawii, gdzie żona gospodarująca z dziećmi kilka przez zimę bawiła, i znodzona teraz na lato do miasta powrócić chce, i gdzie ja święta z niemi spędziłem, — miałem niewysłowną przyjemność odebrać list od 1go Kwietnia Szanownego Pana Dobrodzieja. Mocno byłem ucieszony dowiedziawszy się, iż Szanowny Pan Dobrodziej znajduje się przy zupełnem zdrowiu, i Jey Excellencya Dzięki Bogu przynajmniej w takim stanie prowadzenia swego, iż może i

odważy się tak fatygującą podróż nastąpić.

O dziejach historyi prawodawstwa Morawskiego wiadomo tyle, iż wydał Rösler prof. w Niemczech rodzony w Czechach wyjątki ze dawnych praw miejskich Ołomuckich i Berneńskich, które już może trzy lata temu, to wyszło, i które niewiem, czy Kanownyy Pan Dobradrický nieposiada. — Jego roku wyszło dziełko podobne przez Ferdinanda Bischo w Ołomuńcu, o które się zaraz potkaram i przez akazyą przezłe. — Na ostatnie wydał wybor Stanów morawskich tabule Morawskę (:deska zemske Morawske:); jest to wydanie pyszne i bardzo kosztowne (:circa 100 zł. Konw.:), którego cena nie w ucenony części ale raczej w wiernym przepisie

Nayrego bardzo rzadkiego oryginału znayduje się;
można mniemać, iż exemplarz tabuli Norawskiej
był przesłany do bibliotheki ces. Petersburskiej, kiedy
wydanie nie na rozprzedanie, lecz dla szczególnych
osób było przez Stany przedsięwzięte

Z serdeczną uciechą będę wyglądał
przybycia do Wiednia Jey Excellencyi i
prosze niech raczy dysponować, w czém i jak
nayleprej w stanie będę, Jey Excellencyi usługę zrobić.
Mieszkam do tych czasów w Krauerstrasse. Jey
Excellencya Zamieszka pewnie albo w hotelu Munsch
jak dawniej, albo w przypadku — zaraz obok tegoż
w hotelu Meisl; jeżeli zaś Jey Excellencya zyczy
sobie prywatne mieszkanie, to proszę mię uwiadomić
dla wyszukania takiego, a zresztą mógłbym od swego
pomieszkania dwa pokoje ofiarować, co bym chętnie

i rad uczynił, jeżeli nie za wysoko na trzecim piętrze!

Właśnie, jakim chciał przy tych słowach zakonczyć, przyniósł mi Briefträger drugi list Waszej Excellencji od 7. b. m. — W skutek tego zawiadomię Pana Meisl, aby miał na pogotowiu przyjemny pokój dla Jey Excellencji w połowie Maja. W ten czas ja tutaj będę, dopiero na końcu Maja pojadę na kilka dni do familii na wieś. Dla wypatrzenia lokalności dla Jey Excellencji będę już teraz potrzebne starania czynił.

Polecam się łaskawej pamięci i względom Jey Excellencji zostaję z wyrazem najgłębszego poważania

Waszej Excellencji

Wiedeń 16 Kwietnia 855

najposłuszniejszy sługa
Beethoven

Nayłaskawszy Panie Dobrodzieju!

Brakuje mi słow, brakuje mi bardziej wiadomości języka, abym wstanie był opisać zmartwienie moje, kiedym tego samego dnia mojego przybycia do Petersburga chwiciwszy do rąk gazetę pierwsze, com wyczytał, było, że Waśka Excelencya z Petersburga do Warszawy wyjechała; na pierwszy moment poważałem ten przypadek jako wróżbę niepomyślnego skutku całey mojey podróży, a dopiero kiedy zaraz drugiego dnia na ulicy zpodkatem Aleksandrowicka, jadąc prawie do niego, uspokoiłem się trochę, widząc, iż fatum nie całkowicie mię opuszcza, lubo samo mię kieruje do

rząk tak gadnego uczniaś, który przez
powinny wzgląd na wakę Excellencyą
dyle odbroić mi wyśwadczyć.

Prawda owszem, że jeszcze przed
wyjazdem z Wiednia obawiałem się,
że może wakej Excellencyi niekastane,
ale nicmógłem się odważyć, niby za-
mówiać sobie, aby nader łaskawny mój
Dobradziej mię wyjrzekiwał.

Interes mój w Petersburgu, o którem
już od kilka tygodni dalszej wiadomości
niejestem w stanie odebrać, przymusza mię
na wiosnę podróż moję powtórzyć, którą
przez Warszawę odbędę i tak konieczne
albo w Warszawie albo w Petersburgu
Waszej Excellencyi służyć będę. – Daj
Bóg, żebym Excellencyą i wsiąz Dobro-

dzikę przy zdrowiu i dobrym powodzeniu zastał, i aby Ojciec Niebieski Państwo Dobrodziejstwo przy takowem długie lata zachować raczył.

Dzieło Kollara wziąłem u wdowy jego i wyprawię tam zaraz przez pewną okazyą załączywszy list pisany przez wdowę.

Miklosicza zaraz zawiadomię; prawić przed odebraniem listu nayłaskawszego Dobrodzieja była Jego Magnificencyja (: Miklosicz jest Rector Magnificus Universitetu tego roku:) u mnie, i my wspominali o Waszej Excellencyi.

Książki zapisane będę się starał nabyć, i jak nayrychlej skład uczynię.

p. Kilka został tego roku Konsiliarzem

nadworny; bardzo dawno nie widziałem
go, i niemogę powiedzieć, jakie jego
zdrowie.

Hr. Krauss był Minister finansów jest
członkiem Rady Rzeszy. To samo tajny
konsiliarz Haimberger, były mój profesor
prawa Rzymskiego we Lwowie.

Żona moja i dzieci są zdrowi; synek
najstarszy, bardzo ciekawy chłopczyna zechce
może ze mną podróż zrobić, co mu rad
pozwolę, aby zobaczył, jak wielki świat
i jak wyglądają kozacy, od mojej żony
ukłony Państwu Dobrodziejstwu.

Proszę mię przypomnieć Jego Ewcellencji
W.P. Jłaskiewiczowi, któremu byłem przedsta-
wiony w Marcu 1853go r. i który obiecał
do Wiednia przyjechać.

Z wyrazem najgłębszego szacunku
dla Jey Excellencyi Pani Dobrodziejki
i dla najłaskawszego Pana Dobrodzieja

najniższy sługa
Dr Devrán

W Wiedniu dnia 7. Lutego
1854

Wasza Ekscellencya!

Od czasu mego ostatniego listu Direkcya tutejszey żelaznej kolei już po trzeci raz żądała odpowiedzi z Badenbadu, i do dyś czas taxowey jeszcze nieodebrała.

Jeneralny Sekretarz
Żelaznej Kolei wciąż
mię zapewnia, że mi
na tych miarę przykłe
wiadomość, lubo takową
otrzyma, bo ja już
myślałem, że mię tylko
zwodzi.

Od 15. t. m. powróciłem

z Sejmu morawskiego do
domu. Syn mój Jasko
znajduje się teraz znowu
od początku Maja na
samey granicy polskiej
w Belzcu pod Tomasło-
wem, i zbiera sobie tam
jako Commendant swego
małego placu zasługi
o spokojstwo państw

Sąsiedzkich.

Prawo p. Jickińskiego
odesłałem już do Kancelarji;
mogę to dziełko bardzo
pochwalić; jest napisane
do treści i do języka
tak wybornie, żebym
się tego ani być mógł spo-
dziewał.

Z wyrazem najgłębszego poważania
Wasze Ekscelencji
najuniższy sługa
Dobrzycki

24 Maja 1841

Najuniższe ukłony i życzenia
dobrego powodzenia dla
Jej Pani Dobrzyckiej

Warszawa 6 Marca
Lipsztatów 10. 1893.

Łaskawy Panie Senatorze!
Sędziwoju!

Na wczoraj z powodu bólu gardła bolesnie odwiedzić
Pana Senatora Sędziwoja, załączam fizyki, które
Łaskawego Pana Senatora w dobrej humor wprowadzić
i zabawić, bo wczoraj to w teatrze przykry
Pana Senatora znalazły widocznie we czytanych
autora „Życie ulic wielkich miast".
Zwracam wczoraj na artykuł „Jm jüdischen
Irrgarten", który Pana Senatora
Wiernych Romansistów – ale Szkoda!
Wydanie Nowowiejskiego Kandelabrów które zabrał
z Bibliotek i drogo, ale nie
Wiary nadziei, a zwodzi, a
Uderzasz natychmiast Wydanie
Pana Senatorowi.
Wczoraj Szanownego Pana wczoraj Szkatułę
Szczerze i prawdziwej Wdzięczności
Jasnie Wielmożnego Senatora
Łaskawy Pan
Sługa

Jaśnie Oświeconego Senatora

Imieniem Wydziału o nastąpienie wyjaśnienia stosunku do Instytucji Jastrzębiackich

I. 1) ile manuskr. posiada Biblioteka narodowa pozycja oberacie (Codicum Graecorum Institutiones Lactantianae quatuor libri)

2) z którego wieku każdy pochodzi?

3) czy są głowny?

4) jakie sygnum bibliotekarne mają owe manuskr. (oberacie)

Krótkie do wiadomości mogły Wam z angielskiego katalogu wydrukowanego katalogu, który zapewne istnieje, złożyć. Wiemy, które wyniki, skutek tym pozwolił.

Dawniej biblioteka posiadała 30 tabel manuskryptów, ale tylko, iż in nastąpiły wypadki (r. 1870) nie pozwolało.

II. Te same pytania i objaśnienia zdrożne rękopisów Instytucji Jerozolimskich, znajdujących się w Bibliotheque Sainte Genevieve.

III a może i biblioteka Mazarine w pałacu de l'Institut posiada rękopisma Inst. Jer.

IV Co się stało z biblioteką Bourbon-Condé, która posiadała jeden man. z 13 wieku?

V Czy istnieje (jeszcze) biblioteka Cour de cassation, która również posiadała jeden exemplarz pod signo F. 12. 5. forma quaderna, który swego czasu Cloüet oglądał, ale bliżej nie opisał.

VI Ważny dla mnie jest znaczenie, czy biblioteka nationale posiada (jeszcze) oprócz nadto exemplarz Instytucji z 11 wieku, którego użył do swego wydania Iselius (Iselin); datowany powinien być w bibliotece

Cesarskiej (Dzikiej Narodowej) pod l.
4421. według katalogu z roku 1830.
Exemplarz ten ma w Kossa dodatek
C. do rapitu virginum (9, 13).
Dziwna rzecz, że nasz Warszawski exemplarz —
pochodzi z Paryża — z roku 1790, posiada
owego lecz w Kossa; z Paryża dostał
się do Zurich, tam go Laregier
Bosta nabył Keller — a od Kellera
ogłi po jego śmierci nabyła go
na licytacji Lokata Głowna.
Wypadałoby, że ostatni skrzętny i może ko-
pista sam miedzi exemplarz, o którym
Schrader tamtego dnia
wspominał. Tyle tylko mogę
przypomnieć — może się i więcej, ale
tego obecnie przeszkoda za tem.

VII Gdzie może się znajdować Codex Districensis?
Gdzie jest Distria?
Prawie obecnie nad historyą tych manuskryptów —
Nie tego pewniejsze wiadomości się mi bardzo
pożądane. Byłbym Tarkowskiemu Senatorowi
zniewolonym obowiązany, gdyby raczył
podnieść swej obecności w Paryżu — jeżeli
na to czas, zdrowie i okoliczności
pozwolą — ów materyał zebrać i
mi

W Warszawy przebywa pod adresem

Szpitalna 10.

Wczoraj najmocniej, że śmierć [illegible]
Łaskawego Pana Senatora a
[illegible] prosi mg Jego Łaskawa
Go [illegible] mg [illegible]
[illegible]
Jasnie Oświeconego Senatora

Sługa
Teodor Zygmański

Warszawa
8 Paźd. 1887.

Sicut lex Romana praecipit

Listy, dokumenta i tp. obwiązywano nitką i przyłożono pieczęć z wosku lub cera tj glinę argalu chcj. —

Dokumenta, testamenta, świadectwa ~~pis~~ tj przynoszono przed świadka i tp ~~tabelio~~ przy tem sprzedawcy oświadczano, że ~~przedawano~~ dwie lub więcej tabel, ~~tabelio~~ przedstawiono je w domu mężczyzn a mianowicie: raz blanko brzegu, gdzie wotkowy pokład ~~bi~~ kończył a wypajdy brzeg się zewnątrz, dalej „ad mediam partem“ tj jak mnie nie wydaje bliżej środka. Przy drugiej te przeciągnięto nitkę (linum) przyczepiono — ~~i wreszcie nitki~~ między pęki oświadczono, a jeżeli więcej było kładziono pieczęci — mianowicie je wodłuż nitki — a po obu stronach pisano imiona i nazwiska. — A potym karty dokument ~~pisany~~ + oświadczany — powinien mieć te cechy zewnętrzne:

1. perforatio 2. linum (niekiedy linum triplex) 3. obsignatio 4. podpisy autora i świadków (czyżby F). —

Suet. Nero. 17: „adversus falsarios tunc primum repertum, ne tabulae nisi pertusae ac tot lino per foramina trajecto obsignarentur; cautum ut testamentis ita primae duae cerae, testatorum modo nomine inscripto, vacuae signatoris subiuderentur, ac ne qui alicui testamenti scriptor legatum sibi adscriberet.

Dig. 37. 11. 1. §10

Huschke Savigny's Zeitschr. XII. p. 201–207 opinaje i objašnja podrobno ... opovrgavanja dokumentov, nia-povidaè testamentov.

Paull. V. 25. 6 povieda: ampliorum ordo decrevit eas tabulas, quae publici vel privati contractus scripturam continent adhibitis testibus ita signari et in summa marginis ad mediam partem perforatae tripli lino constringantur, atque imponi tum supra linum cerae signum

imprimantur, ut exteriori scripturae fidem interior servet. (Ostatnie wyrazy poprawia Buschke: ut exteriores scripturae fidem interiori servent.)

Aliter tabulae prolatae nihil momenti habent.

Bartosen publ. przysięgły Lipsen dn. 6 września Civilrecht. Rzym 1878 p. 282 pg. rozróżnia to między tem, czemu jak Buschke na innej stronie rozróżnienia. —

Notatka pr. Dziedzickiego

Jasnie Wielmożny Panie Radco tajny!

Niezmiernie miłym jest mi tashawy dar dzieł prac tak znako-
mitej wartości, świadczący oraz o wielce cennej jego pamięci.
Śliczny to zamysł przedstawić nasz stan prawno-społeczny
w czasach przedkazimierzowskich, a jak trudny i mozolny,
a jak szczęśliwie wykonany! Jest-to praca monumentalna,
a gdyby Autor nic więcej w życiu swém nie skreślił, już miałby
dostateczne i chlubne miejsce w naszém piśmiennictwie. Ale
Pan Radca tajny wzniósł już nie jeden podobny pomnik,
zawstydzając współczesnych: że tak mało który z nich, nie
mówię dorównać Mu, ale chociby odważył się nawet na podobne
rzeczy. Ustawy Synodalne poprzedzone tak pięknym łacińskim
skreślonym wstępem, są równie cennym dla przyszłego
dziejopisarza naszego Kościoła pomnikiem. Przed kilkunastu
laty zamierzyłem zestawić krytyczny Katalog Synodów

tach prowincjonalnych jak i diecezalnych we wszystkich katolic-
kich obrządkach w dawnej Rzeczypospolitej odbytych, ograniczają-c
się na dacie, miejscu, uczestnikach i treści uchwał powziętych.
Dokonałem wreszcie tej pracy tylko do Synodu Uchańskiego
z 1589, bo nagłe ostabienie wzroku, które mnie też zmu-
siło opuścić niebawem (1870) publiczną służbę, niedozwoliło
mi prowadzić dalej pracy wymagającej czytania starych
rękopismów i druków. Rękopism mój jest jednak w rękach
X. Zygmunta Goliana w Krakowie, który oświadczył chęć
dokończenia tej pracy według powziętego planu, do czego
dałem mu i raptularz synoptyczne obejmujący zbadane
dotąd Synody w liczbie (jeżeli się nie mylę) 213 do
ostatniego we Lwowie w maju 1765 odbytego.
Biblioteka Ossolińskich posiada nader rzadki Synod w roku

1420 od Mikołaja Traby po powrocie z Soboru Konstancyjskiego zwołany - i. t. p. ..

Teraz zachęcony tak pochlebną dla mnie życzliwością Waszej Exellencyi, ośmielam się przedstawić życzenie dotyczące naszych dziejów. Mało wiemy o Śpiżu, mianowicie o starostach jego. Imiona ich są dotychczas znane dopiero od początków XVII wieku, dawniejszych niektórych przekazały się imiona ale bez chronologicznego porządku i wyrywkowo. Rywal ów pare razy trzymanym Zaolziem od różnych Panów w sumach kwotom pożyczonych. Tak n. p. trzymał Śpiż około roku 1439–1455 ~~panoś~~ Zbigniew ~~Olesnickiego~~ Olesnicki, później (1500–1506) ~~Jan~~ Jordan z Zakliczyna). Radbym skreślić dotychczasową monografią dziejową prześwietnej tej warownej Krainy, co pierwsza ze wszystkich w lecie 1770 wydarta została Koronie. Otóż sądzę że tylko z Metryki Koronnej Warszawskiej dałyby się wyśledzić

odpowiednie figury i daty. Ale przystęp do tego ważnego źródła
jest nader trudnym, zwłaszcza z Galicyi, a, jak wiem, każdy
akt z Lamtad wydany kosztuje 25 rubli. Gdy mi jednak chodzi
głównie
tylko o poczet mężów Który od roku 1412 do końca XVI
wieku posiadali Spiż, czyto prawem zastawy, czy jako
Starostowie, lub może z razu (wtedy nim) jako namiestnicy Królewscy,
nie potrzeba tu całych wypisów, (od biedy) lecz tylko wyciągu osób,
ich (prawnych) tytułów i dat odpowiednich, co zdaje się, przy bardzo
porządnych urzędowaniach Jarzębków nie wymagałoby
zbyt wielkiej pracy. Jakżebyśmy wdzięcznym gdyby Wasza
Excellencya mając tak przemożne wpływy w Warszawie
raczyła albo komuś polecić taką kwerendę, albo przynajmniej wskazać mi osobę do której mógłbym się udać
w tym celu z nadzieją skutku!
Racz Wasza Excellencya przyjąć wyraz najgłębszej wdzięczności i poważania, z którem mam zaszczyt pisać się
Jej uniżonym sługą Maurycy Dzieduszycki
Lwów 2 Cer: 1875, dom własny.

Lwów 16/VIII 75.

366

Jasnie Wielmożny Panie

Tysiączne dzięki składam za łaskawe udzielenie mi wypisu z zgromadzonych u Pana Dobrodzieja dokumentów, a te notaty wydawnicze dla celu mego, bo nie chodzi mi o szczegółową osnowę dotyczących dokumentów. Pragnąc dać wyraz stosunków dawnej Polski ze Śpiczem, a wyjaśnić i sprostować mnogie w tym względzie w naszych kronikach, opisach dawnej Pol-ski, encyklopediach i.t.p. zachodzące baśnie lub niedokładności, padłem na ślad po których spodziewam się otrzymać ważne dokumenta od r. 1412 & z archiwum

miejskiego w Jglo (Jglawie) głównego sie-
dzys miejsca w rzędzie 13 miast zadawio-
nych niegdyś Polsce, a oraz wiadomości
o najdawniejszych Jarmarkach przed
Przedewem z Domaszyc (1462), których
poczet mam widocznie niekompletny. –
Pragnąc odpowiedzieć pańskiemu życ-
zeniu co do Statutów Kazimierzowskich
o Kodexach będących własnością Bawo-
rowskiego, udałem się do P. Rady
szkolnego Hennyka Schmitta, jako
nadzorcy zbiorów Baworowskiego, i

Doręczywszy mu część listu gdzie owe życze
nia są wytuszowane, otrzymałem od niego
przyrzeczenie: że w jak najprędszym ~~[illegible]~~
czasie, sam wydoruje do Pana Dobrosz
opis żądany. Miło mi będzie jeżeli
skutek odpowie życzliwaniu, a tym
czasem proszę przyjąć wyraz wysokiej
czci i poważania z którem mam
zaszczyt być

Jaśnie Wielmożnego Pana Dobrz
uniżonym sługą
Maurycy Dziedzicki

Jakato bieda z naszą akademicką prasą,

Która n:p: w moim artykule o Kościele Katolickim w Szwecji, na 20 1/2 arkuszach druku, przeszło 200 omyłek popełniło, także przechodząc teraz tę pracę muszę mozolnie zbierać te chwasty, aby je dać osobno wydrukować przy moich exemplarach. Bielowski nazeka podobnie na niedokładność wydania Wapowskiego, Kętrzyński jeszcze nad swoim artykułem o Prusiech i t. p. śmieszne skąpstwo nie dozwala ustanowić należytej korrektury, a może wreszcie porkułkują nasze rekrymingowe!

Kraków

Rkps
5007 III

R. HUBE

Korespondencja

T. 2
Br-D